

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 fr.).  
Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wainerring) 34.

**Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.**

## Landwirtschaftliche Kammern.

Es wächst der Mensch mit seinen höheren Zwecken! Wer hätte je dem Landes-Agrikulturverein angesehen, daß er die Kraft und Macht haben werde, der Kapellmeister der ungarischen Politik zu sein? Ursprünglich war die Hebung und Förderung der ungarländischen Agrikultur sein Ziel. Wieviel er auf diesem Gebiete geleistet, entzieht sich unserer Beurteilung, doch daß hier noch viel, sehr viel zu leisten wäre, weil, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, die Gesamtheit der landwirtschaftlichen Betriebe noch in altväterlichster Primitivität steckt, das wissen wir. Und trotzdem erschien ihm dieser Wirkungskreis bald zu eng. Er sehnte sich hinaus in die politische Arena, unsere ganze Politik wollte er umgestalten gemäß dem agrarischen Glaubensbekenntnis, aus Ungarn die Hochburg der Agrarier machen und sich selbst zum Dirigenten dieser ganzen Politik.

Man nahm dieses Planen anfänglich nicht gar zu ernst, weil man sich im Schutze des Liberalismus sicher wähnte. Doch es war ein Irrthum. Der Liberalismus fiel und an seine Stelle zogen formal wohl seine Gegenparteien, thätlich aber das mit dem äußersten Chauvinismus drapierte Agrariertum, das sich in allen Parteien Heimstätten gesucht und gefunden. Seit Monaten und Monaten schon kann man aus fast jedem Gesetz, welches das Parlament schafft, ja aus unserer ganzen Politik den stetig wachsenden Einfluß des Agrariertums und seiner Centrale, des Landes-Agrikulturvereins, herausfühlen. Seit dem Ausgleich, der ganz das Gepräge dieses Ein-

flusses trägt, ist bis auf die allerjüngsten Vorlagen über das Exekutionsverfahren und die Spiritussteuer in Allem und Jedem nur den Wünschen des Landes-Agrikulturvereins Rechnung getragen worden. Das aber genügt den Gernegroßen dieses Vereins nicht mehr. Daß ihre Macht in jedem Gesetz zur Geltung kommt, ist ihnen zu wenig. Sie wollen nun auch diese Macht selbst gesetzlich inartikuliert haben.

Das Mittel hierzu erscheint ganz unverfänglich. Sie wünschen landwirtschaftliche Kammern. Wenn der Handel und die Industrie in den Handels- und Gewerbekammern ihre Interessenvertretung haben, wenn die anderen Erwerbszweige nach Ähnlichem streben, warum die Landwirtschaft nicht? Wäre es weiter nichts, wollte der Landes-Agrikulturverein nur landwirtschaftliche Kammern mit ähnlichem Wirkungskreis für die Agrikultur, wie ihn die Handels- und Gewerbekammern für Handel und Industrie haben, so könnte man sich mit diesem Wunsche noch abfinden. Aber der Mensch wächst mit seinen höheren Zwecken. Vor einigen Jahren noch haben unsere Agrarier nichts Anderes gefordert. So wie sie sich damals in Allem an das deutsche Agrariertum hielten, so auch hier. In der agrarischen Literatur forderte man für Ungarn nur ganz ähnliche Landwirtschaftskammern wie sie für Preußen das dortige Gesetz vom 30. Juni 1894 statuiert. Der Wirkungskreis dieser Kammern geht aber thätlich kaum weiter als jener der Handels- und Gewerbekammern, es sind dies amtliche Korporationen mit Berathungsrecht und mit nur in ganz engem Kreise sich bewegendem und überdies nur konditionellem Rechte direkter Mitwirkung bei der Verwaltung und den Preisnotirungen der Produktenbörsen, sowie der Märkte und insbesondere der Viehmärkte.

Heute aber sind unsere Agrarier damit nicht mehr zufrieden. In dem von uns schon gestern mitgetheilten Gesetzentwurf über die Errichtung landwirtschaftlicher Kammern, den zwei Wort-

führer des Landes-Agrikulturvereins ausgearbeitet haben, gehen diese beiden weit über das preussische Muster hinaus, ja über die Forderungen, die in dieser Richtung anderswo die Agrarier erheben, indem sie aus den projektierten Landwirtschaftskammern nichts weniger als souveräne Leiter nicht nur unserer Landwirtschaftspolitik, sondern, fast könnte man sagen, unserer ganzen Wirtschaftspolitik machen wollen. Es genügt dem Landes-Agrikulturverein nicht, daß, wie in dem Motivenbericht offen eingestanden wird, die Gesetzgebung und die Verwaltung ohnehin in den Händen der landwirtschaftlichen Interessenten ist. Nachdem es eine Zeit gegeben hat, nämlich die des Liberalismus, in der die Gesetzgebung und auch die Komitatskongregationen noch nicht zum agrarischen Selbstbewußtsein erwacht waren und sich auch nicht ganz allein in den Dienst des Hochagrariertums gestellt haben, soll für die Zukunft die Wiederkehr einer solchen Strömung vermieden werden, indem die Leitung der gesammten Landwirtschaftspolitik mit Hilfe der geplanten landwirtschaftlichen Kammern gänzlich den Hochagrariern überantwortet wird. Daß sich bei diesem retrograden Versuch der Landes-Agrikulturverein wiederum mit allerlei chauvinistischen Phrasen umgürtet, ist wohl ebenso selbstverständlich, wie daß er den Versuch macht, sich mit dieser neuen Institution an die nicht nur uralte, sondern auch veraltete Komitatsinstitution anzulehnen, die ja seither die Zufluchtsstätte für alle reaktionären Bestrebungen ist.

Es ist hier nicht der Raum, sich mit all den gravaminösen Detailbestimmungen dieses Referententwurfes zu befassen. Doch hoffen wir, daß die interessirten Kreise nicht ermangeln werden, an dem ganz im Geiste der derzeitigen agrarischen Machthaber sich bewegenden Entwurf entsprechende Kritik zu üben. Zu diesen interessirten Kreisen zählen wir aber nicht blos den Handel und die Industrie, sondern auch die Landwirtschaft selbst, weil der Entwurf die landwirtschaftlichen

## Nieder mit dem Nationaltheater!

— Von Omikron. —

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Es bleibt dabei: das Nationaltheater ist durch den unermüdbaren Selbsterhaltungstrieb seines Direktors so herabgekommen, daß auch die Regierung ein Eingehen kriegt und die Parole ausgibt: Nieder mit dem Nationaltheater! Das Haus muß eingestrichen werden. Seitdem das Publikum, die Schauspieler und die Schriftsteller (mit Ausnahme derjenigen, welche unter dem Titel von Dramenbeurteilern ein Jahresgehalt für das Nichtsdrinreden beziehen) darüber einig sind, daß Herr Alexander Somló das Theater geistig in einen Zustand der Verwirrung und des Schwachsinn versetzt hat, der nur hier und da von luciden Intervallen unterbrochen wird, sind Graf Apponyi und sein bedauerenswerthes Organ, der Staatssekretär Molnár, unausgesetzt mit Demolierungs- und Bauplänen beschäftigt. Der vorhandene Bau muß abgebrochen, ein Platz für einen Neubau gefunden werden — sei es diesseits, jenseits oder auf der Donau; ein bis zwei Millionen soll das provisorische Theater kosten, das Fünffache wird der Neubau verschlingen. Die unmöglichsten Plätze werden ausgesucht, von Stadt und Land jedes Opfer gefordert, und was das Schlimmste ist: drei, vier Jahre der künstlerischen Neugeburt und Entwicklung des Theaters aus dem Kalender gestrichen, blos um Herrn Somló auf Staatskosten länger zu erhalten. Denn es ist klar: vor dem Schutt- und Kalkstaub, den die Niederreisungs- und

Bauarbeiten erregen, wird die Frage der artistischen Leitung in den Hintergrund treten. Wenn man unter gewöhnlichen Verhältnissen dieses Regime für das höchste literarische Institut Ungarns gut genug befunden hat, wer zum Kukul wird daran denken, eine Reform der artistischen Leitung anzustreben, wenn man in einer Periode des Umsturzes, des Umbaus und des provisorischen Unterschlupfes steckt? Spricht ja doch ein Staatssekretär — allerdings nur in freundschaftlichen Verkehr mit den Vertretern der hervorragendsten Blätter — sogar von der Möglichkeit, das Personale der ersten Bühne jahrelang abwechselnd in der Oper, dem Festungstheater und auf anderen Bühnen spielen zu lassen. Für einen solchen Zustand — denkt man — wird es sich doch kaum lohnen, dem Theater einen neuen und tüchtigen Chef zu suchen? Es ist dies schon unter normalen Verhältnissen eine unendlich schwere Sache. Man weiß ja gar nicht, ob es überhaupt einen guten Direktor gibt. Aber fände die Regierung auch einen solchen Wundermann, wie könnte dieser sich bereit finden, ein solches Amt im Zustande der Obdachlosigkeit oder des Provisoriums anzutreten? Also — muß Herr Somló bleiben. Das ist der dumme Geschichte schlauer Sinn. Weil Graf Apponyi nicht aus noch ein weiß und weil seinem erfahrensten Staatssekretär, dem die Affaire aufgehalst wurde, sonst nichts einfällt, muß das Theater bis zum Einfallen morisch erklärt werden. Nieder mit dem Nationaltheater! Es lebe der Direktor — vom Nationaltheater. Aber wahrlich, wenn nicht die Regierung das Theater erhalten und sub-

ventionieren würde, sondern Herr Somló die Regierung, so könnte eine zärtlichere Fürsorge für die Festhaltung dieses merkwürdigen Direktors an seinen Sattel nicht geübt werden. Die Mähre mag sich zu Tode keuchen und kraftlos zusammenbrechen: aber einen anderen Reiter bekommt sie nicht.

Der Herr Staatssekretär Molnár (ich adressire mich an diesen von mir herzlich verehrten Freund, da Graf Apponyi zu stolz ist, um sich mit unserm einem auf den dringendsten Appell hin in eine Erörterung einzulassen) stellt den neuesten Vorschlag des Ministeriums, ein provisorisches Theater auf dem Rákócziplatz zu errichten, nicht als letztes Wort hin. Der amtliche Erlaß an das Municipium klingt zwar ziemlich bestimmt, aber ebenso bestimmt klang auch das frühere Reskript, das den Döbrenteiplatz in Ofen in Anspruch nahm, und mit ähnlicher Eindringlichkeit wurde andererseits für einen Theaterbau im Horváth-Garten plaidiert. Dennoch sind diese beiden Projekte aufgegeben worden, und so darf man hoffen, daß ein ehliches und offenes Wort auch gegenüber der neuesten Idee noch zur rechten Zeit kommt.

Ich bin nicht für den Rákócziplatz. Nicht weil ich einen besseren vorzuschlagen hätte — obwohl es deren gewiß gibt —, sondern weil ich überhaupt dafür halte, daß man einen hinreichenden Baugrund erst dann suchen muß, wenn man einen hinreichenden Grund zu bauen hat. Ein solcher ist nach meiner Ueberzeugung nicht erwiesen. Ich halte, wie ich oben anzudeuten mir erlaubte, die ganze Geschichte von der Unaufrichtigkeit der Regierung

Kammern nicht etwa als demokratische Interessenvertretung der gesamten Agrikultur auffaßt, sondern als durchaus einseitige Vertretung des Großgrundbesitzes. Wir erwarten aber auch von den führenden Männern unserer Politik, daß sie nicht dulden werden, daß in so flagranter Weise jene Harmonie zwischen den vorhandenen Erwerbszweigen dieses Landes gestört werde, ohne welche ein Aufblühen derselben und ein moderner Ausbau des ungarischen Staates ganz unmöglich ist.

Budapest, 25. Juni.

\* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Freitag, den 26. d., Vormittags um 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Spezialdebatte über den Gesetzentwurf betreffend die Spiritussteuer fortgesetzt werden wird.

\* In politischen Kreisen wird lebhaft die Thatsache kommentiert, daß der Minister des Äußern Baron Lehrenthal dem Handelsminister Kossuth einen Besuch abstattete. Baron Lehrenthal begab sich am Montag vom Wien aus nach Karlsbad, wo er einen Tag zubrachte und mit dem Handelsminister Kossuth, der dort zum Kurgebrauch weilte, konferierte. Noch am selben Tage reiste der Chef des auswärtigen Amtes nach Wien zurück. Ueber den Inhalt der Konferenz zwischen beiden Staatsmännern ergeht man sich in verschiedenen Muthmaßungen; authentisch wurde nur die Thatsache der Zusammenkunft bekannt.

\* Die Novelle zum Exekutionsgesetz wurde heute in den Konferenzen der Volkspartei und der Verfassungskommission beraten und sowohl im Allgemeinen als auch in den Details angenommen. In der Konferenz der Volkspartei, in welcher der Minister a latere Graf Adárák Zichy den Vorsitz führte und Stephan Tálos das Referat innehatte, brachte Georg Szmrécányi die von den Advokaten bei den Exekutionen begangenen Mißbräuche zur Sprache und bat um Verschärfung des oft gar zu milden Vorgehens der Advokatenkammern. Stephan Tálos erblüht in der Novelle einen Schritt zur Einführung eines gesunderen wirtschaftlichen Systems und beglückwünscht den Justizminister zur Einbringung dieser Vorlage. Justizminister Anton Günther weist darauf hin, daß die Kön. Kurie in allen Fällen, wo es sich um Mißbräuche von Advokaten handle, mit entsprechender Strenge vorgehe. In der nächsten Session des Reichstages werde der Minister die Vorlage betreffs des Homestead einbringen. Mit Annahme der Vorlage sowohl im Allgemeinen als auch in den Details erreichte sodann die Konferenz der Volkspartei ihr Ende. — In der vom Vizepräsidenten Franz Nagy als Vorsitzenden geleiteten Konferenz der Verfassungskommission gab Ackerbauminister Ignaz Darányi erschöpfende Aufklärungen auf die Anfragen Anton Heinerichs, Adárák Zichys und des Grafen Nikolaus Thörczykays. Ganz besonders verteidigte der Minister die Verfügung der Nicht-

pfändbarkeit des fundus instructus bei Kleingrundbesitzern unter 12 Katastraljochen, welche der Leichtfertigen, zur Auswucherung Anlaß bietenden Kreditgewährung einen Riegel vorschieben werde. Nach Annahme der Vorlage sowohl im Allgemeinen als auch in den Details wurde die Konferenz geschlossen.

\* Die heute erschienene Nummer des Amtsblattes publizierte den von Sr. Majestät sanktionirten G.-N. XXVII: 1908 über den Staatsvoranschlag für das Jahr 1908. Das neue Gesetz trat sofort nach seiner Promulgation in Kraft. Das Budgetprovisorium hatte bekanntlich nur bis spätestens Ende dieses Monats Gültigkeit.

\* Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi hat in einem Reskript das griechisch-katholische erzbischöfliche Konsistorium davon verständigt, daß er die Kongrua der griechisch-katholischen Geistlichkeit vom 1. Juli l. J. an angewiesen habe. In dem Reskript erklärt der Minister zugleich, daß er den Gesetzentwurf betreffend die Ergänzung der Kongrua noch im Laufe des Herbstes dem Abgeordnetenhaus unterbreiten werde.

\* Heute hat eine Deputation der Stadt Jászberény, geführt vom Bürgermeister Stephan Roncsák, beim Staatssekretär Joseph Szterényi vorgeschrieben, um demselben die Bitte vorzutragen, bei den Eisenbahninvestitionen die Stadt Jászberény gebührend zu berücksichtigen, und besonders für die Strecke Ujász-Hatvan die Legung eines zweiten Geleises und den Ausbau des Bahnhofes in Jászberény ins Auge zu fassen. Der Staatssekretär versprach, den Wunsch der Jászberényer nach Thunlichkeit zu berücksichtigen.

Die Spiritusvorlage.

Fortbestand der Schwierigkeiten. — Die Situation in Oesterreich.

Das Abgeordnetenhaus ist heute in die Spezialdebatte der Spiritusvorlage eingegangen, deren Ende noch nicht abgesehen werden kann, da sowohl die Kroaten als die Mitglieder der oppositionellen Linken fast bei jedem einzelnen Paragraphen eine längere Diskussion zu veranstalten entschlossen sind. Welche Maßnahmen hiegegen getroffen werden sollen, ist noch nicht bekannt, allein in den Couloirs des Hauses verlautete heute gerüchweise, daß man sogar für Sonntag und Montag — den Peter- und Paul-Tage — Sitzungen plane, nachdem die Regierung die Vorlage im Laufe der nächsten Woche unbedingt unter Dach und Fach bringen will und an die Anwendung des Dringlichkeitsparagraphen nach den gestrigen Vorgängen nicht gedacht werden könne.

Indessen hängt das Schicksal des Spiritusgesetzes, respektive dessen Inlebensretten davon ab, ob es der österreichischen Regierung gelingen wird, diese Vorlage vor dem 1. September durchzuführen oder nicht. Wir haben bereits gestern berichtet, daß, falls diese Vorlage in Oesterreich nicht rechtzeitig Gesetzeskraft erlangen sollte, die ungarische Regierung die Schaffung eines Provisoriums durch Ein-

hebung eines Zuschlags von 20 bis 25 Kronen ins Auge gefaßt habe. Unsere Meldungen pflegen in der Regel den Thatsachen zu entsprechen und auch diese Nachricht stammte aus verlässlichster Quelle. Dies bekräftigt auch die Thatsache, daß heute Ministerpräsident Alexander Wekerle über diese Frage eine halbverständliche Aeußerung abgab, ja der „Pester Lloyd“ sich sogar ein formelles Dementi leistete.

Abends wird uns aus Wien telegraphirt: In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die deutschfreihlichen Parteien in der nächsten Woche für die Annahme eines Provisoriums bezüglich der Branntweinsteuer für ein Jahr stimmen werden. Die Sozialdemokraten dürften dafür bereits gewonnen sein. Der Polenkub hält gegenwärtig hierüber eine Berathung ab, die wahrscheinlich bis in die frühen Morgenstunden währen wird.

Unter Führung der Abgeordneten Baron Bataglia, Dr. Groff, P. Schilling und Stamek sprach heute eine Deputation der galizischen und niederösterreichischen Branntweinschänker-Genossenschaften beim Finanzminister Ritter v. Korytowski vor. Die Sprecher der Deputation trugen dem Minister die Wünsche vor, die darin gipfeln, daß die anlässlich der Erhöhung der Branntweinsteuer durch das Gesetz vom Jahre 1881 eingeführten besonderen Abgaben gänzlich aufgehoben werden. Die Redner schilderten besonders den chikanischen Charakter dieses Gesetzes. Die Abgaben seien so groß, daß man in Galizien sage, die Schänker schänken nicht Branntwein, sondern Steuer.

Aus Wien wird uns in später Nachtstunde telegraphirt: Nach langwierigen Verhandlungen ist es gelungen, mit den Polen eine Vereinbarung in der Richtung zu erzielen, daß die Länder an dem Gesamtsertragniß statt mit 27 Millionen, wie es im ursprünglichen Entwurfe des Finanzministers kontemplirt war, mit 6 Millionen mehr, demnach mit 33 Millionen partizipiren. In Bezug auf die Sozialdemokraten sollen neuerlich wieder größere Schwierigkeiten aufgetaucht sein, welche eine Vereinbarung wieder in Frage stellen.

Der kroatische Konflikt.

Die Verhandlungen des Banus. — Die Kroaten gegen die Spiritusvorlage.

Banus Baron Paul Rauch hat heute seine Konferenzen mit den Mitgliedern der ungarischen Regierung beendet. Am Vormittag verhandelte er längere Zeit hindurch mit dem Ministerpräsidenten, um dann später mit dem Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Julius Návay und einzelnen Parlamentariern zu konversiren. Im Laufe dieser Gespräche äußerte sich der Banus dahin, man möge sich nur in Geduld fassen, die große Ummwälzung, welche sein Programm verheißen soll, werde schon von statten gehen. Wann dies geschehen wird, darüber hüllte sich der Banus allerdings in Stillschweigen, daß aber auch der Sommer keinen Fortschritt, sondern ganz im Gegentheil eine vollständige Stagna-

für eine Finte und finde die plötzliche Bauälligkeit des alten Hauses sehr auffällig. Thatsache ist, daß wir jahraus, jahrein die alten Räume aufsuchen, ohne das Gefühl einer Gefahr, außer derjenigen, die uns von der Bühne droht. Und Viele von uns schlafen ruhig in dem trauten Haus, besonders bei einer richtigen Sommerspreizung.

Wäre dem aber auch anders, so folgt daraus noch immer nicht, daß man für die Uebergangszeit erst einen Platz suchen, respektive einen Park verwüsten müßte (Warum übrigens in diesem Falle nicht lieber den Elisabethpark, wo solange das deutsche Theater gestanden?), um ein Theater zu bauen, das in vier Jahr unnütz wird, solange wir sehen, daß es fertige Theater gibt, die mit sich selbst nichts anzufangen wissen und förmlich darnach schreien, das nationale Schauspiel auf einige Jahre zu beherbergen, damit man wenigstens wisse, wozu sie auf der Welt sind?

Ich wecke vielleicht manche Empfindlichkeit und sogar Entrüstung, wenn ich auf das Volkstheater hinweise und sage, daß es trotz aller angeschminkten Jugend- und Theaterfrische doch eigentlich ohne festen Halt zwischen Vergangenheit und Zukunft schwebt und sozusagen gegenwärtig keine Gegenwart hat. Man braucht nur einen Blick auf seinen Namen und auf sein Repertoire zu werfen, um zu fühlen, daß diese vielerfahrne Schöne das dringende Bedürfniß hat, unter die Haube zu kommen. „Volkstheater-komische Oper“ heißt das Haus und gegeben wird darin weder ein Volksstück, noch eine komische Oper, sondern die „Tragödie des Menschen“.

Ferne stünde es mir, den wackern Raoul Mader, der seine ganze Ambition und sein bischen Geld an das Unternehmen gewendet hat, geschäftlich schädigen zu wollen. Aber umsonst würde ich verschweigen, daß für das kunstsinrige Publikum gerade er von dem Horizont dieses Bühnenhauses wie verschwunden ist. Wir hatten keine Vermehrung der Operetten und Schausstücke, sondern eine Veredlung und Erneuerung des mittlern musikalischen Genres erhofft, zu welchem ja auch das Volksstück mit Gesang gehört. Wer von einem Wiederaufleben des „Schwarzen Domino“, der „Weißen Dame“, der Mozart'schen „Entführung“, der „Ilka“, der „Zustigen Weiber“, des „Basquale“ und des bessern Offenbach träumte, sieht sich ebenso enttäuscht wie der, welcher „Czigány“, „Csikós“, „Két pisztoly“, „Falu rossza“, „Piros bugyellaris“, kurz Szigligeti, Szigeti, Csépreghy und Tóth Ede seinen Kindern zu zeigen hoffte. Der an sich scheußliche Titel: Népszínház = Vigopera erinnert geradezu an Lessing's berühmtes Epigramm „auf ein adeliges Jungfernstift“.

Die Lust um dieses Stist, wie rein, Wie wunderthätig muß sie sein. Seit Menschen sich besinnen, Starb keine Jungfrau drinnen.

Und wenn noch dieses Hasten nach allen Stücken, die außerhalb des Programms liegen — Madách im Sommer! — sich materiell besser lohnte als die stilvolle und systematische Pflege eines besseren Genres! Man wird sagen, daß uns das nichts angehe und daß wir kein Recht haben, die Kassentrappote eines Privatunternehmens zu durchstöbern. Dem ist aber

nicht ganz so, denn das Theater ist Eigenthum oder doch ein Stück Fundus der Stadt, und diese Hände haben vor fünfundsiebzig Jahren, fliegend vor Begeisterung, den ersten Seitartikel geschrieben, der im „Pesti Napló“ die Agitation zur Gründung eines Volkstheaters einleitete — die Stadt aber hat Opfer um Opfer gebracht, um das Institut unter allen Umständen zu erhalten und zu erneuern. Heute braucht der Staat, braucht die Stadt, die von der Regierung gedrängt wird, ihr Theater zu einem höheren, einem besseren Zwecke. Sie darf, sie muß es für sich in Anspruch nehmen unter dem Hinweis auf das nicht eingelöste Programm. Nicht in ungerechter, harter Weise; das hat sie nicht nötig, da sie für die Ablösung des Pächters einen anständigen Ersatz zu bieten vermag. Es ließe sich darauf wetten, daß die Stadt für die Dauer des jetzigen Vertrages, wenn die Pächter ihren bisher erzielten jährlichen Nutzen einschätzen und nachweisen wollen, spielend das Doppelte zu zahlen vermag, ohne dabei so viel zu opfern, als der neue Baugrund, die Verwüstung und Wiederherstellung eines öffentlichen Parkes für ein provisorisches Theater kosten würden. Ich glaube sogar, daß bei diesem Handel mancher der an der traurig-komischen Oper Theilnehmten mit Geld von dem Unternehmen löstame, der es ohne Geld begonnen hat. Auch Zukunftschancen ließen sich bezahlen, obwohl sie kaum vorhanden sind.

Gewiß, das schreibt sich leichter nieder, als es durchgeführt wird. Aber Schweres ist nicht unmöglich, und Energie mit Geschicklichkeit gepaart können das Nothwendige und Vernünftige durchsetzen, wenn

tion in der kroatischen Situation bringen dürfte, geht schon daraus hervor, daß Baron Rauch sich auf Ferien begeben will, um sich in Gastein von den Strapazen der letzten Campagne zu erholen. Am Nachmittag verhandelte der Banus mit dem Staatssekretär Joseph Szternyi, Abends aber trat er die Heimreise nach Agram an.

Am Sonntag wird in den Amtsblättern die Verleihung der Geheimrathswürde an den Banus Baron Rauch publiziert werden. Diese Auszeichnung darf keineswegs als die Festigung der Position des Banus betrachtet werden, denn seine Ernennung zum wirklichen geheimen Rath wurde schon zur Zeit der kroatischen Landtagswahlen signalisiert, und man wunderte sich, daß sie bisher noch nicht erfolgt ist. In informierten Kreisen neigt man der Auffassung zu, daß die Sommerferien in der kroatischen Lage keine Wendung bringen werden, allein zu Beginn der Herbstcampagne die Schaffung einer neuen Situation versucht werden dürfte. Wenn auch die Verhandlungen, welche die klerikalen Mitglieder der serbo-kroatischen Koalition in der Vormache eingeleitet hatten, mit einem vollständigen Fiasko endigten, sind die Pourparlers zwischen einzelnen kroatischen und ungarischen Abgeordneten keineswegs endgiltig abgebrochen. Man kennt auch bereits den Inhalt zweier neuer Formeln, die geeignet erscheinen sollen, vor Beginn der parlamentarischen Herbstcampagne zumindest die Basis neuer Verhandlungen zu bilden. Auch Präsident Julius Fusth, der noch immer Geneigtheit besitzt, als ehelicher Makler zwischen den Kroaten und der ungarischen Regierung zu fungieren, soll hievon Kenntniß besitzen.

Die serbo-kroatische Koalition hielt übrigens heute Abends eine Konferenz ab, in welcher die Fortsetzung des parlamentarischen Kampfes gegen die Branntweinsteuervorlage beschlossen wurde. Der Abgeordnete Babics-Gyalffy hat nämlich heute dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß die Kroaten die Bekämpfung dieser Vorlage einstellen wollen, falls man den Kleinwirthen das Brennen von 20 Hektoliter steuerfreien Branntweins für den Hausgebrauch gestatten werde. Der Ministerpräsident erklärte jedoch, diesen Wunsch nicht erfüllen zu können, weshalb die Kroaten auch weiterhin gegen die Vorlage kämpfen werden.

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Spiritusvorlage. Spezialberatung. —

Die für die Regierung dringliche Spiritusvorlage wird also ohne Anwendung des Dringlichkeitsparagrafen weiter verhandelt. Mühselig und schleppend geht diese Verhandlung vor sich. Noch eine kroatische Schlussrede und dann wurde abgestimmt und die Vorlage mit großer Majorität als Basis für die Spezialberatung angenommen. Gleich der erste Paragraph aber, welcher die Steuererhöhung enthält, gab wieder zu einer langwierigen Diskussion, an welcher sich zahlreiche Kroaten beteiligten, Anlaß, in deren Namen

sie die rechte Stütze hinter sich haben. Ein einfacher Beamter, das wiederhole ich nach demjenigen, was in diesen Blättern bereits gesagt ist, sagen wir es gerade heraus: der Herr Staatssekretär Victor Molnár kann diese Energie nicht aufbieten, weil er dem Minister ganz und gar untersteht, ohne ihm durch frühere Leistungen auf demselben Gebiete eine Sachautorität gegenüber stellen zu können. Man muß eine Spezialsache, an welche der Minister nicht sein ganzes Wollen und Können setzen kann, besser verstehen als dieser, wenn man ihm zu einer starken Aktion rathen und sein politisches Gewicht dafür in Anspruch nehmen will. Die Leitung der zwei ersten und einzigen Landesbühnen erfordert auch in normalen Zeitläuften einen ganzen Mann, und ich möchte sagen, einen freien Mann. Victor Molnár nun ist ein ganzer Mann, das hat er als Leiter der Urania-Spiele, als Unterrichtskapazität und auf anderem Gebiete vielfach bewiesen. Aber er darf, um ganz zu bleiben, seine Kraft nicht zersplittern. Und ein freier Mann ist er in Theaterfachen auch nicht, weil dieses Ressort eine gewisse Koordination mit dem Kultusminister fordert und eine direkte Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit involvirt. Warum sollte in dieser jetzigen Welt, wo so viel Ambitionen nach Befriedigung oder so viel Enttäuschungen nach Sanierung schreien, nicht der Posten eines Ministers oder Hofwürdenträgers für schöne Künste geschaffen werden können? Haben wir, zum Kukuk! keine Grafen mehr? Es müßte allerdings einer sein, der mit beiden Händen zugreift.

Milan Rojcs die Herabsetzung der Steuer nach Obstbranntwein proponierte. Farkasházy wünschte Aufklärung, ob die Meldung von einer Hinausschiebung des Termins für das Inkrafttreten des Gesetzes wahr sei. Dem Dissidenten Bozóky wurde vom Vizepräsidenten Rakovsky das Wort entzogen, weil er behauptet hatte, daß die Unabhängigkeitspartei das Land betrüge. Hierüber gab es später eine lange Hausordnungsdebatte mit neuen Wortentziehungen seitens des allzustehenden Vizepräsidenten Rakovsky.

Nachdem Ministerpräsident Weferle eingehend auf die eingebrachten Amendements reflektirt und bemerkt hatte, daß die erhöhten Steuern der Einzelnen durch die erhöhten Einkünfte wettgemacht werden, wurde der erste Paragraph unverändert angenommen. Der zweite Paragraph wurde schon rascher erledigt, aber auch hier gab es genug Abänderungsvorschläge, die aber schließlich auf Bitten Weferle's abgelehnt wurden. Der Rabinetschef versicherte, daß die Regierung auch hinsichtlich Oesterreichs vorgesorgt habe, damit die Vorlage gegen alle Eventualitäten gesichert sei. Der dritte Paragraph wurde ohne Debatte angenommen. Weiter gelangte heute die Berathung nicht.

Präsident Julius Fusth eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentifizierung des Protokolls unterbreitet Ministerpräsident Alexander Weferle einen Gesetzentwurf über die von den Städten Pozsony, Sieme und Agram aufzunehmenden Anleihen. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf betreffend

#### die Branntweinsteuer.

Dusan Popovics macht in kroatischer Sprache von seinem Schlussworte Gebrauch.

Stephan Witsky verzichtet auf das Wort.

Folgt die Abstimmung.

Das Haus nimmt unter gleichzeitiger Ablehnung sämtlicher eingereichten Beschlüsse, darunter auch des Mißtrauensvotums Georg Nagy's (Lebhafte Einnahme), den Gesetzentwurf über die Spiritussteuer im Allgemeinen als Basis der Spezialdebatte an.

Georg Nagy: Ihr seid die Verursacher des Vertrauens. Die Millionen werden anders urtheilen. (Heiterkeit.)

Folgt die

#### Spezialdebatte.

Milan Rojcs beantragt zu §. 1, daß bei Branntwein, welcher aus Wein oder Obsttreber hergestellt wurde, pro Liter oder Alkoholgrad nur eine Krone an Steuer gezahlt werde.

Bazul Muacsevics wünscht die Feststellung des selben Steuerjahres für Pflaumenbranntwein.

Dogoslav Mazuranics schließt sich dem Antrage Rojcs' an.

Sigmund Farkasházy wünscht Aufklärung darüber, ob das Gerücht, als würde das Gesetz am 1. September nicht in Kraft treten, der Wahrheit entspricht.

Paul Kázár: Man darf auf das, was die Blätter schreiben, nichts geben.

Vizepräsident Stephan Rakovsky übernimmt den Vorsitz.

Sigmund Farkasházy: Es scheint, der Herr Abgeordnete urtheilt nach seinen eigenen Artikeln. Redner beantragt seinerseits statt der vorgeschlagenen Steuerätze von 1 K. 40 H. und 1 K. 60 H. eine solche von 1 K. 20 H. und 1 K. 40 H.

Pero Magdics spricht kroatisch gegen den Paragraphen.

Arpád Bozóky erklärt sich gegen den Paragraphen und bespricht die politische Situation im Allgemeinen. Die Koalition, sagt Redner, habe nur für eine Uebergangszeit die Regierung übernommen und sei daher zu einer Erhöhung der Steuer nicht berechtigt. Dieses Vorgehen sei unmoralisch.

Vizepräsident Stephan Rakovsky ermahnt den Redner, beim Gegenstand, d. i. bei §. 1, zu verbleiben.

Otto Hoffmann: Ist Ihnen vielleicht nicht unangenehm, daß er von Steuererhöhung spricht?

Arpád Bozóky bezeichnet es geradezu als einen Betrug an dem Lande, wenn die Unabhängigkeitspartei ihr Programm an den Nagel hängt und dem Lande eine neue Steuer aufhals.

Vizepräsident Stephan Rakovsky: Wegen dieser groben Beleidigung entziehe ich dem Redner das Wort. (Lebhafte Beifall; Lärm links.)

#### Eine Hausordnungsdebatte.

Georg Nagy: Wo ist da die große Beleidigung? Darf man schon nicht einmal Kritik üben?

Vizepräsident Stephan Rakovsky: Ich ermahne den Herrn Abgeordneten Georg Nagy, die Berathung nicht zu führen, da ich sonst seine Ausschließung aus dem Hause beantragen müßte.

Sigmund Farkasházy: Dazu haben Sie auch ein Recht?

Arpád Bozóky: Der Herr Vizepräsident macht Wiße.

Georg Nagy: Möchten Sie ihm nicht gleich das Mandat entziehen? Sie thäten es wohl, wenn Sie es könnten.

Sigmund Farkasházy: Der Herr Vizepräsident Rakovsky hat sich früher gegen die Vorlage zum Wort vormerken lassen und jetzt exponirt er sich für dieselbe gar so sehr. Das ist doch eine Konsequenz!

Arpád Bozóky: Der Herr Vizepräsident spricht von gröblicher Beleidigung? Was der Herr Vizepräsident in der Delegation von der Unabhängigkeitspartei behauptet hat, das war eine grobe Beleidigung und nebenbei war es nicht wahr. (Anhaltender Lärm. Präsident läutet.)

Georg Nagy spricht zur Hausordnung und beanstandet, daß der Vorsitzende dem Abgeordneten Bozóky das Wort entzogen hat. Ist es etwa nicht wahr, fragt Redner, daß die Koalition dem Lande die Illusion geraubt hat? Das und nicht mehr hat Bozóky in seiner gerechten Aufwallung gesagt. (Höhnischer Widerspruch) Bozóky kann nichts dafür, daß er dem Ministerpräsidenten seine schöne Phrasologie nicht abgeduckt hat. (Heiterkeit, Lärm.)

Arpád Bozóky: Die Dringlichkeit konnten sie nicht durchbringen, deshalb helfen sie sich mit Wortentziehungen.

Georg Nagy: Wenn die Mehrheit das Vorgehen Rakovsky's billigt, wird sie es bitter bereuen. (Lärm Lebhafter Widerspruch. Rufe: Gehen Rakovsky!)

Vizepräsident Stephan Rakovsky: Die Geschäftsordnung schreibt vor, daß der Präsident im Falle einer groben Beleidigung dem Redner sofort das Wort entziehen kann. (Beifall.) Bozóky hat eine ganze Partei gröblich beleidigt, indem er behauptete, die Unabhängigkeitspartei habe das Land betrogen. (Wahr! So ist's!)

Sigmund Farkasházy verlangt das Wort zur Geschäftsordnung, bespricht jedoch die Entziehung des Wortes. Während kurzer zweier Tage sei dies nun das vierte Mal geschehen.

Vizepräsident Stephan Rakovsky: Sprechen Sie zur Hausordnung!

Sigmund Farkasházy konstatiert, daß seine Partei nicht obstruirt.

Vizepräsident Stephan Rakovsky: Konstatiren Sie nichts, sondern sprechen Sie zur Geschäftsordnung.

Sigmund Farkasházy konstatiert, daß man nur gegen ihn und seine Freunde mit der Wortentziehung vorgehe.

Vizepräsident Stephan Rakovsky entzieht dem Redner das Wort.

Sigmund Farkasházy bittet wieder um das Wort zur Geschäftsordnung.

Otto Förster: Wir hören ihn nicht an. Das streift schon an Arroganz!

Arpád Bozóky spricht zur Hausordnung und kritisiert die Verfügungen des Vorsitzenden.

Vizepräsident Stephan Rakovsky entzieht dem Redner das Wort.

Sigmund Farkasházy erhält das Wort zur Geschäftsordnung und befreit, daß Bozóky die Unabhängigkeitspartei beleidigt habe. Die Entziehung des Wortes war also ungerecht. Ueberhaupt sei es Vizepräsident Stephan Rakovsky, der im Präsidentenstuhle die meisten Ungerechtigkeiten begehe. Redner und seine Partei verwahren sich dagegen und werden in Zukunft gegen jede Verletzung der Geschäftsordnung Protest erheben.

#### Fortsetzung der Debatte.

Bozo Vinkovics, Svuba Babics, Svetozar Vrbicsevics, Stephan Zagorac, Mirko Grahovac und Dusan Popovics sprechen gegen §. 1 und unterstützen den Antrag Milan Rojcs'.

Vizepräsident Stephan Rakovsky schließt die Debatte.

Ministerpräsident Alexander Weferle reflektirt auf die eingebrachten Anträge und klärt den Abgeordneten Rojcs darüber auf, daß sein Antrag ungünstiger sei als die Verfügung des Gesetzentwurfs; während der Abgeordnete Rojcs den Steuerjahr für die Obstbrennereien mit einer Krone festgestellt wissen will, wird die wirkliche Steuer auf Grund der Pauschalirung nur 46-47 H. betragen, indeß sie bei der Besteuerung des fertigen Produktes sich auf 98 H. beziffern würde. Der Finanzminister äußerte sich in eingehender Weise auch über die Einwendungen des Abgeordneten Farkasházy. Der Gesetzentwurf biete auch der industriellen Spirituserzeugung verschiedene Vortheile. Es sei unmöglich, mit 68,000 kleinen Kesseln zu arbeiten, man müsse eine entsprechende Anzahl großer Kessel einführen, wenn anders der wahre Gegenwerth der Produktion erreicht werden soll. Dazu werden die Gemeinde- und Genossenschaftsbrennereien berufen sein. Die Einwendungen Farkasházy's seien unbegründet, denn gegenüber der von Farkasházy angenommenen Steuererhöhung von 50 Millionen Kronen wird diese in Wirklichkeit nur 25 Millionen Kronen betragen. Der Ministerpräsident bittet um die Annahme des §. 1 unter Ablehnung der eingebrachten Anträge.

Das Haus nimmt mit großer Majorität §. 1 unverändert an.

Sigmund Farkasházy spricht bei §. 2 sein Bedauern darüber aus, daß sich der Ministerpräsident darüber nicht geäußert habe, ob es wahr sei, daß der Gesetzentwurf, auch wenn vom Hause angenommen, dennoch nicht mit 1. September ins Leben treten werde.

Vizepräsident Stephan Rakovskij ermahnt den Redner, beim Gegenstand zu bleiben.

Sigmund Farkashazy: Ich spreche zum Gegenstande. Fragen Sie nur den Herrn Ministerpräsidenten.

Vizepräsident Stephan Rakovskij: Ich frage Niemanden und erlaube Sie, zum Gegenstande zu sprechen.

Sigmund Farkashazy: In Oesterreich haben sich die Verhältnisse geändert und dort wird die Vorlage nicht Gesetz werden. In Folge dessen wird zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Steuerfiskus eine Differenz von 50 Kronen bestehen.

Gabriel Ugron: Das gehört nicht zu §. 2 und überdies haben Sie das Alles schon sechsmal gesagt.

Sigmund Farkashazy: Ich nehme nur von dem Vorliegenden Weisungen an.

Vizepräsident Stephan Rakovskij: Der Herr Abgeordnete provoziert förmlich die Ungebuld des Hauses, denn die Art und Weise, wie er hier spricht, entspricht nicht der Würde des Hauses.

Sigmund Farkashazy bespricht nun die Bestimmungen des §. 2 und bemüht sich nachzuweisen, daß dieselben in Folge unserer Verbindung mit Oesterreich uns nur Nachtheil bringen werden.

Arpad Bozoty reicht einen Antrag ein, laut welchem im Texte des Gesetzesentwurfs statt des Ausdruckes: „Die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder“ die Bezeichnung: „Kaiserthum Oesterreich“ angefügt werden möge.

Jvan Vorkovic spricht kroatisch gegen §. 2, welchen er ablehnt.

Mirko Grahovac spricht kroatisch gegen den §. 2, und da er trotz zweimaliger Ermahnung des Vorsitzenden wieder vom Gegenstande abweicht, wird ihm vom Vorsitzenden das Wort entzogen.

Vizepräsident Stephan Rakovskij schließt die Debatte.

Ministerpräsident Alexander Bekerle reflektirt auf die Bemerkungen der einzelnen Redner. Gegenüber den Bemerkungen der kroatischen Abgeordneten konstatiert Redner, daß Kroatien an den Verzehrungssteuern im Verhältniß der Quote partizipire. Käme es zur Abrechnung der Verzehrungssteuern, würde Kroatien sicherlich den Kürzeren ziehen. Auf den Antrag Bozoty's antwortet der Ministerpräsident, daß wir nicht das Recht haben, die in Oesterreich staatsrechtlich gültige Bezeichnung „die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder“ abzuändern.

Dem Abgeordneten Farkashazy gegenüber erklärt der Ministerpräsident auf die Frage, was geschehen werde, wenn die Vorlage in Oesterreich nicht Gesetzeskraft erlangen wird, daß man solchen Gerüchten, die nicht nur politischen, sondern auch privaten Interessen ihr Entstehen verdanken, nicht aufsitzen dürfe. Diese Gerüchte sind auf journalistische Leichtfertigkeit, auf politische und nicht zu geringem Theile auf private Interessen zurückzuführen. Redner will sich jetzt mit diesen Dingen nicht eingehend befassen, aber wenn wir einmal die Frage der Presse auf dem Tapet haben werden, dann wird die Zeit gekommen sein, rücksichtslos jene Triebfedern zu enthüllen, welche bei der Stellungnahme einzelner Blätter bestimmend waren. (Lebhafte Beifall, Eisenrufe und Applaus bei der Unabhängigkeitspartei.) In merito sei der Standpunkt des Redners der, daß er die Annahme des Gesetzesentwurfes in Oesterreich fordern werde. Was für den Fall der Nichtannahme geschehen wird, dies jetzt zu diskutieren, wäre nicht politisch klug. Redner bittet das Haus, überzeugt zu sein, daß auch diese Frage zielbewußt vorbereitet wurde und daß sie, sobald die Zeit gekommen sein wird, auch vor das Haus gelangen werde.

Das Haus nimmt hierauf §. 2 unverändert an. Nachdem noch §. 3 ohne Debatte unverändert angenommen worden war, hat

Bude Budisavljevic mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit um die Erlaubniß, zu §. 4 seine Rede morgen halten zu dürfen. (Zustimmung.)

Nach Feststellung der Tagesordnung erklärt Vizepräsident Stephan Rakovskij die heutige Sitzung um 3 Uhr Nachmittags für geschlossen.

Die Unruhen in Persien.

Bombardement und Plünderungen.

Das Bombardement und die Plünderungen in Teheran dauern fort, desgleichen die Verhaftungen und Hinrichtungen. Die persische Hauptstadt ist unter einer wahren Schreckensherrschaft. Die Lage scheint sehr ernst zu sein, man befürchtet den Ausbruch eines Bürgerkrieges.

Heute liegen uns über die persischen Vorgänge folgende Telegramme vor:

Berlin, 25. Juni. Aus Petersburg wird unter dem heutigen Bericht: Zwischen dem Schah und dem Parlament schienen anfangs die Verhandlungen eine freundliche Wendung zu nehmen. Als aber der Schah zum Pfande dafür, daß die gegen ihn gerichtete Bewegung aufhören werde, die Auslieferung von fünf Rädelshexen verlangte, wurde diese For-

derung vom Parlament und den politischen Klubs energisch abgelehnt.

Unterdessen näherte sich die Truppe der persischen Kosaken dem Gebäude der politischen Klubs. Die erregte Menge forderte die Entfernung der Kosaken unter Schmährufen. Es folgten Steinwürfe. Bald fiel der erste Schuß. Blut begann zu fließen, aus der Moschee strömten die Mitglieder der politischen Klubs und eröffneten ein regelrechtes Feuer, das von den Kosaken sehr wirksam beantwortet wurde. Die Kosaken sandten darauf einen Courier nach dem Bagshahgarten. Nach einer Viertelstunde fuhr vier Kanonen auf und es begann das Bombardement der Moschee und des Gebäudes der politischen Klubs. Einige Geschosse sollen, wie gemeldet, nur durch Ungeschicklichkeit der Kanoniere gegen das benachbarte Gebäude des Parlaments geflogen sein. Das Parlament ist noch nicht aufgehoben. Der Schah soll versichert haben, daß er alle dem Volke verliehenen Rechte aufrechterhalten und nur die Revolution unerbittlich niederwerfen werde. Mehrere der Verhafteten sind hingerichtet worden. Einzelne Mitglieder der Nationalpartei sind aus Teheran geflohen. Die auf Entthronung des Schah gerichteten Bestrebungen gelten in Petersburg als vollkommen gescheitert.

Berlin, 25. Juni. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet: Die Gesandtschaft gibt amtlich bekannt, daß der Belagerungszustand verhängt sei. Die Lage ist ernst, obgleich das Volk die Europäer noch respektirt. Verschiedene politische Klubs flüchteten in die englische Gesandtschaft. Der Schah ist angeblich darüber empört, weil ihnen dort Asyl geboten wird. Die Kosaken besetzen die Ausgänge der Stadt. Gestern und heute wurden Bomben geworfen. Das persische Militär betheiligte sich an den Plünderungen und bombardirt Häuser oft nur zu diesem Zwecke. Es wird den Soldaten sogar gestattet, ihre Geschütze mit dem Raube zu bepacken und diese in das Feldlager zu entführen.

London, 25. Juni. Wie einem hiesigen Blatte aus Teheran gemeldet wird, sind zwei nationalistische Führer im königlichen Lager gehängt worden. Um das Schicksal weiterer neun Führer, einschließlich des Präsidenten des Parlaments, hegt man Besorgnisse, obwohl der Schah versprochen hat, ihr Leben zu schonen.

Die Zugänge zur englischen Gesandtschaft werden von persischen Truppen überwacht, die den Befehl haben, Flüchtlinge, welche daselbst Schutz suchen wollen, niederzuschießen.

Berlin, 25. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Petersburg: Nach den hier eingetroffenen Nachrichten hat der Schah bereits am 22. d. seinen Günstlingen gesagt: „Mir bleibt nichts übrig, als mein Reich nochmals zu erobern, dazu bin ich fest entschlossen. Ich werde meinen Besitz mit dem Schwerte wahren.“

Nach Beendigung der Unruhen in Teheran will der Schah nach einem von ihm ausgesprochenen Entschlusse an der Spitze der Truppen nach den Provinzstädten ziehen und die politischen Klubs, welche dort gleichfalls Truppen sammeln, niederwerfen. Die Lage ist ernst, der Bürgerkrieg steht bevor, das Kabinett funktioniert nicht. Der Schah verfügt über ein bedeutendes Truppenkontingent, dessen Kern die von russischen Instrukteuren geleitete persische Kosakenbrigade mit Artillerie bildet. Die politischen Klubs verfügen über die fast gleiche Anzahl Truppen, welche aber weit schwächer bewaffnet sind.

Täbris, 25. Juni. („P. T.-A.“) Zwischen den Parteien wurde heute Nacht bis zum Morgen grauen gekämpft. Die Reaktionen behielten die Oberhand. Die Verluste beider Parteien betragen gegen hundert Tode und Verwundete. Jetzt werden Friedensverhandlungen geführt. Der Generalgouverneur Mubures Saltaneh verläßt Täbris und begibt sich nach dem Kaukasus, beziehungsweise nach Europa. Als sein Nachfolger wird Ennud Dauleh Sadr Aram genannt.

Teheran, 25. Juni. Der Finanzminister, der Abgeordnete Sadik Hasret und der Parlamentssekretär haben sich mit ihren Familien in die italienische Gesandtschaft geflüchtet. Der Schah läßt täglich nach einer Proskriptionsliste ein Haus bombardieren. Jedes Bombardement ist mit ganzer Blünder-

runge des Gebäudes verbunden. Sogar die Thürfüllungen mit Klinken und Balken werden geraubt. Die Vertreter verschiedener Gesandtschaften ließen heute dem Kommandanten der Leibgarde sagen, daß sie sich in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten persönlich einmischen wollen, daß sie aber die unausgesetzten Plünderungen von Privateigenthum und die Ermordungen von Unschuldigen auf das tiefste bedauern und verdammen.

Lezte Nachrichten.

Teheran, 25. Juni. („D. R.-G.“) Die Plünderungen der Häuser vornehmer Perser nehmen einen erschreckenden Umfang an. Der Schah ließ die Parlamentskanzlei von neuem beschließen. Viele Abgeordnete sind in die englische Gesandtschaft geflohen. Als der Finanzminister Samied Dauleh und eine Anzahl Geistlicher und anderer Personen in der deutschen Gesandtschaft Schutz suchten, wurden sie mit der Begründung abgewiesen, daß eine direkte Lebensgefahr für sie nicht bestehe. Der Präsident des Parlaments hat sich unter französischem Schutz gestellt, der Vizepräsident wurde gefangen genommen. Ein Abgeordneter wurde von Soldaten erschlagen. Auf Befehl des Schah wurden zwei Volksredner, sowie ein Redakteur gehängt. Die Bazare sind zwangsweise geöffnet. Der Schah hat Bestimmungen für eine Neuwahl zum Parlament erlassen. Ein russischer Kosakenoberst wurde vom Schah zum Militärgouverneur von Teheran ernannt.

Paris, 25. Juni. (Privat-Telegramm.) „Newyork Herald“ wird von seinem Korrespondenten in Teheran gemeldet, daß auf Verfügung des Schah gestern Früh im Bagshahgarten ein Priester, der zugleich Herausgeber eines in Teheran erscheinenden Blattes ist, gehängt worden sei. Die der Reformpartei angehörenden Politiker, die sich bekanntlich Alle in Haft befinden, wurden geächtet. Neun Führer der parlamentarischen Parteien wurden in Ketten geschlagen, vor dem Schah geschleppt, auf dem Wege nach dem Palast des Schah vom Pöbel überfallen und insultirt. Dreißig Mitglieder des Parlaments haben sich in das Gebäude der englischen Botschaft geflüchtet. Das Botschaftsgebäude wurde jedoch von den Kosaken umzingelt, doch wußten sie nicht, ob sie die Insassen des Gebäudes vor der Wuth des Mobs schützen oder die sich in dem Gebäude befindlichen Parlamentsmitglieder verhaften sollten. Der Schah hat dem Präsidenten des Parlaments noch am vorigen Samstag die Versicherung gegeben, daß er die Verfassung nicht suspendiren werde. Die unmittelbare Ursache des Blutvergießens war, daß von unbekannter Hand in das Militärlager eine Bombe geschleudert wurde. Der Attentäter wurde noch am selben Tage verhaftet und er gestand, daß er ein Abgesandter aus dem Hause Zahir-Dowles sei. Der Schah entsandte unverzüglich Kosaken, die das Haus umzingelten und eine große Anzahl Verächter verhafteten. Auch zahlreiche Schüsse wurden auf das Haus abgegeben.

Berlin, 25. Juni. (Privat-Telegramm.) Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Teheran gemeldet: Von dem Hause eines Schwagers des Schah wurde heute eine Bombe geworfen, durch die vier Kosaken getödtet wurden. Der Schah ließ das betreffende Haus sofort durch Artillerie auf 20 Schritte Distanz bombardiren. Das Haus, das in der Nähe der deutschen Gesandtschaft liegt, ist der Sitz der Freimaurer-Bruderloge und viele Logenbrüder und Kosaken sind getödtet worden. Das Haus wurde vollständig geplündert. Ebenso jenes des Dolmetsches der deutschen Gesandtschaft. Die Plünderungen in der ganzen Stadt nehmen einen furchtbaren Umfang an. Die Neuwahlen sollen in zwei Monaten erfolgen. Soldaten und Volk tragen Balken, Thüren und Fenster des Parlamentsgebäudes fort. Die Europäer blieben bisher unbehelligt.

Paris, 25. Juni. (Privat-Telegramm.) Die hiesige persische Gesandtschaft theilt mit, der Schah habe vor drei Tagen eine Proklamation erlassen, in der verkündet wurde, daß er zuerst die Ordnung wiederherstellen und die Schuldigen bestrafen wolle; dann könne das Parlament seine Verhandlungen

wieder in Ruhe aufnehmen. Der Schah ist fest entschlossen, die Verfassung nicht zu suspendieren und die Entwicklung des Landes zu sichern.

**Selbstmord des Parlamentspräsidenten?**

Frankfurt a. M., 25. Juni. Aus Täbris wird von gestern Abends telegraphirt: Der verhaftete Präsident des Parlaments hat im Gefängnis Selbstmord begangen.

**Lokal-Anzeiger.**

**Professoren- und Lehrerkandidation.**

Die hauptstädtische Unterrichtskommission nahm heute Nachmittags unter dem Vorzuge des Magistratsraths Vator Piperkovic die Kandidation für die bei den Kommunal-Lehranstalten erledigten Professoren-, Direktoren-, Lehrer-, Lehrerinnen- und Kinderbewahrerinnenposten vor. Die Arbeit ging flott von statten, da am Dienstag der von der Unterrichtskommission angefertigte Kandidationsvorschlag von einem Subkomitee gründlich durchgesehen und einigermaßen modifiziert wurde. Die heutige Kandidation geschah auf eine Professorenstelle an der Oberrealschule, vier Professorenposten an den höheren Handelsschulen, zwei Professorenposten an den höheren Handelsschulen, eine Professorenstelle an der Gewerbezeichenschule, zwei Bürgererschuldirektorstellen, 22 Bürgererschulprofessorenstellen, 5 Elementarerschuldirektorenposten, 52 Elementarerschullehrer-, 56 Elementarerschullehrerinnen- und 8 Kinderbewahrerinnenstellen.

Die Wahlen für die höheren Lehranstalten werden den bisherigen Dispositionen zufolge am Samstag, den 27. d., für die Elementarischulen am Dienstag, den 30. d., in außerordentlichen Magistratssitzungen stattfinden.

In Folgendem veröffentlichen wir die Kandidationslisten:

Zur Oberrealschule für einen Lehrstuhl für ungarische Sprache, Philosophie und Geschichte Dr. Cyril Horvath.

Zu den höheren Handelsschulen: für einen französischen Lehrstuhl: an erster Stelle Johann Lanyi, an zweiter Stelle Dr. Andreas Roth und an dritter Stelle Dr. Nikolaus Verki; für Buchhaltung, Handelskunde und Korrespondenz: an erster Stelle Eugen Szél, an zweiter Stelle Samuel Görög und an dritter Stelle Hermann Tibor Rátósi; für Chemie, Waarenkunde und Geographie: an erster Stelle Ludwig Bankó, an zweiter Stelle Karl Kurucz und an dritter Stelle Felix Schev; für Buchhaltung, Bureauarbeiten und Korrespondenz: an erster Stelle Hermann Tibor Rátósi, an zweiter Stelle Eugen Szél und an dritter Stelle Samuel Görög.

Zu den höheren Mädchenschulen: für deutsch und französisch: an erster Stelle Dr. Nikolaus Verki und an zweiter Stelle Johann Lanyi; für deutsche Sprache und Schreibweise: an erster Stelle Frau Aurel Pogács, an zweiter Stelle Dr. Margit Somogyi und an dritter Stelle Dr. Paul Náda.

Zur Gewerbezeichenschule: für das Baufach: an erster Stelle Johann Schulek und an zweiter Stelle Koloman Reichl.

Zu den Bürgererschulen: für zwei Direktorenstellen: an erster Stelle Dr. Géza Ágh und Ladislaus Magyar, an zweiter Stelle Eduard Garai und Adolf Szilás, an dritter Stelle Rudolf Maurer und Joltán Zigan; für deutsche Sprache, Geographie und Geschichte: an erster Stelle Frau Géza Demjén, an zweiter Stelle Dr. Géza Drel und an dritter Stelle Philipp Hajós; für zwei Lehrstühle für ungarische und deutsche Sprache: an erster Stelle Malvine Vallagi und Dr. Irene Neiser, an zweiter Stelle Dr. Margit Somogyi und Margit Belgráder, an dritter Stelle Dr. Paul Náda und Irene Gonda; für deutsche Sprache, Geschichte und Geographie: an erster Stelle Frau Karl Dberle, an zweiter Stelle Margit Kerégyártó und an dritter Stelle Fabiola Pastiner; für ungarische, Deutsch, Geschichte und Geographie: an erster Stelle Friederike Fischer, an zweiter Stelle Frau Alexander Suranyi und an dritter Stelle Aranka Dobanyi; für ungarisch, Deutsch, Geographie und Turnen: an erster Stelle Franziska Wilhelm, an zweiter Stelle Anna Ellmann und an dritter Stelle Anna Buzogány; für deutsche Sprache: an erster Stelle Bertha Pál, an zweiter Stelle Bertha Sreter und an dritter Stelle Dr. Edmund Simai; für Deutsch, ungarisch: an erster Stelle Emil Gárdonyi, an zweiter Stelle Dr. Ludwig Raunig und an dritter Stelle Dr. Emma Herzeg; für zwei Lehrstühle für Geschichte und Geographie: an erster Stelle Joseph Gabel und Dr. Józsa Sebestyén, an zweiter Stelle Dr. Ida Zomhory und Koloman Erdö, an dritter Stelle Margit Görög und Ursula Patterson; für Geschichte, Geographie und Turnen: an erster Stelle Stephan Kraßnai, an zweiter Stelle Agnes Fráter und an dritter Stelle Koloman Lissák; für Geographie, Chemie und Naturgeschichte: an erster Stelle Karl Kurucz, an zweiter Stelle Jona Ha-

hóthy und an dritter Stelle Johann Vochdorfer; für Naturgeschichte, Chemie und Geographie: an erster Stelle Dr. Mariska Pell, an zweiter Stelle Darinka Stojanovits und an dritter Stelle Koloman Kelemen; für zwei Lehrstühle für Mathematik und Geometrie: an erster Stelle Stella F. Horváth und Johann Dobó, an zweiter Stelle Renée Czako und Dr. Adolf Szücs und an dritter Stelle Frau Frenius Zuvanez und Jona Jancsó; für Mathematik, Geometrie und Buchhaltung: an erster Stelle Georg Kerezi, an zweiter Stelle Markus Antal und an dritter Stelle Anna Szankovits; für Mathematik, Naturgeschichte und Turnen: an erster Stelle Marie Lukács, an zweiter Stelle Leona Hegedüs und an dritter Stelle Charlotte Lustig; für Mathematik, Chemie: an erster Stelle Ludwig Németh, an zweiter Stelle Bernhard Steiner und an dritter Stelle Jhabella Janicsak; für Mathematik, Physik und geometrisches Zeichnen: an erster Stelle Armin Jakob Vörös, an zweiter Stelle Sigmund Déri und an dritter Stelle Joseph Gyors; für Mathematik, Chemie, Naturgeschichte und Handarbeiten: an erster Stelle Józsa Debreczeny, an zweiter Stelle Stella F. Horváth und an dritter Stelle Margit Sauerst; für zwei Lehrstühle für Freihand- und geometrisches Zeichnen: an erster Stelle Stephan Vedródi und Peter Uermös, an zweiter Stelle Anton Mayer und Ernst Vladár und an dritter Stelle Verthold Garzó und Koloman Koris; für Zeichnen und Schönschreiben: an erster Stelle Anna Tolnay, an zweiter Stelle Frau Joltán Zigan und an dritter Stelle Marie Fährdrich; für Gesang: an erster Stelle Franz Fuh, an zweiter Stelle Madár Verényi und an dritter Stelle Vertha Barthá; für Handarbeit und Turnen: an erster Stelle Jona Schuster, an zweiter Stelle Gisella Salós und an dritter Stelle Nora Vida; für Handarbeit, Turnen und Kunstblumenmachen: an erster Stelle Margit Krén, an zweiter Stelle Irene Zabuánky und an dritter Stelle Józsa Debreczeny; für Turnen: an erster Stelle Desider Sajóhelyi, an zweiter Stelle Karl Oleják und an dritter Stelle Johann Szárosi; für Turnen und ungarische Sprache: an erster Stelle Edmund Erdö, an zweiter Stelle Franz Krebsh und an dritter Stelle Lehel Lenkei; für Turnen und Schönschreiben: an erster Stelle: Karl Oleják, an zweiter Stelle Edmund Erdö und an dritter Stelle Joseph Vozó.

Zu den Elementarischulen: als Direktoren: an erster Stelle: Stephan Szabó, Ferdinand Hofz, Johann Farkas, Jzso Novák, Ladislaus Galambos; an zweiter Stelle: Géza Gyurics, Alexander Georgi, Stephan Rátos, Stephan Mouffong, Desider Szabó und an dritter Stelle: Koloman Tóth (Geri), Michael Hajós, August Szabó, Johann Vinczenpolcz, Béla Diópeghy.

Für 52 Elementarischullehrerposten wurden kandidirt: An erster Stelle: Desider Vencze, Koloman Márkus, Georg Kerezy, Paul Amethy, Eduard Vento, Béla Székely, Joseph Rijs, Johann Biró, Melchior Székely, Franz Boromissa, Paul Klimpt, Michael Varáthy, Ludwig Cicutti, Ernst Jodor, Julius Galadeci, Johann Hoch, Eugen Steffa, Géza Györke, Ladislaus Szántó, Alexander Ujlak, Julius Májbauer, Joltán Gyurkovich, Tibor Batta, Elemér Kerekes, Wilhelm Lenkei, Koloman Petik, Alexander Demeczky, Edmund Rátos, Géza Frensz, Peter Zimmer, Franz Santos, Franz Wilde, Leopold Barjányi, Johann Kurucz, Valentin Petó, Joseph Reitter, Moriz Szerényi, Franz Lévai, Madár Haláh, Ernst Horváth, Anton Westermayer, Béla Patak, Stephan Áray, Moiz Jambrik, Andor Strásja, Gabriel Horváth, Victor Barga, Béla Csehalmi, Dominik Fehér, Joseph Háda, Johann Klein und Andreas Szajkóvits.

An zweiter Stelle: Adolf Borus (Boroviczka), Arpád Dobza, Ludwig Gerhardt, Franz Gettpey, Julius Daus, Anton Forstinger, Julius Váradi, Ludwig Schröder, Engelbert Kumpf, Ferdinand Balassa, Victor Bésen, Julius Lindner, Victor Karvaly, Karl Barga, Joseph Matheides, Johann Benedek, Béla Szilágyi, Joltán Nagy, Armin Telkes, Moriz Bihari, Moiz Gergely, Desider Baumgartner, Géza Barjányi, Martin Mészáros, Joseph Knapp, Wilhelm May, Rudolf Steiner, Emil Zoufaly, Desider Vándory, Emerich Töke, Emerich Matheides, Franz Háy jun., Valentin Deme, Ladislaus Lehoczky, Joseph Zöld, Ferdinand Markschid, Johann Tóth, Julius Takács, Joseph Miran, Abraham Benedek, Stephan Néder, Koloman Szabó, Stephan Mohácsy, Rudolf Goner, Joltán Molnár, Franz Berán, Aurel Kárpáti, Ludwig Pálfi, Ludwig Szántó, Andor Székely, Leopold Csillag und Joseph Fenyó.

An dritter Stelle: Edmund Szakács, Andor Geró, Franz Ballun, Moiz Vida, Andreas Némethi, Karl G. Szidon, Alexius Zimmer, Eugen Kriener, Victor Han, Franz Rátónyi, Simon Kriener, Bartholomäus Abámkovits, Ernst Bánk, Béla Vereczky, Joseph Jüller, Joseph Klöczl, Joseph Ruchárit Franz Berger, Armin Róna, Ludwig Szente, Joseph Csányi, Andreas Puszkovits, Michael Satrik, Ladislaus Bottányi, Desider Komocsay, Stephan Gröz, David Gárdos, Joseph Móra, Karl Gurka, Béla Balla, Ludwig Reif, Valentin Kerekes, Michael Hajós, Konstantin Gebánovits, Joseph Biró, Stephan Szám, Jakob Rapp und Joseph Vato

Für 56 Elementarischullehrerinnenposten wurden kandidirt. An erster Stelle: Gisella Csághar, Rosa Bégh, Aranka Bösz, Maria Lukits, Jona Bertalan, Marie Eit, Frau Margit Nikolaus Raft, Irene Bartus, Lenke Barthalos-Dura, Aranka Tajthy-Praxenta, Jolan Rijs, Wilma Domits, Margit Meguscher, Therese Sigmond, Gabriele Bányay, Stel Nagy, Bertha Szily, Marie Bohacsek, Frau Ludwig Bárdy, Frau Alexander Czagányi, Theodora Kócsy-Reichert, Margit Váng, Józsa Lindt, Frau Rudolf Rijs-Kovács, Emma Kroll, Margit Holt, Janka Lustschik, Irene Gröz, Jona Szinák, Melanie Kaujer, Margit Sipinkó, Olga Bakonyi, Margit Köpész, Irene Kerálgártó, Józsa Balicza, Frau Stephan Havasz, Emilie Krazsóf, Jona Palócz-Berebes, Wilma Scháder, Elisabeth Pittig-Benedek, Elisabeth Faller, Bar. Edith Edmaniczky, Depanka Nikolits, Marie Dittik, Elisabeth Pástor-Dallos, Jona Zechmeister, Frau Paul Parthy, Józsa Molnár-Berner, Barbara Fábry, Marie Schnöler, Katharine Diener, Aranka Leviczky, Wime Jakob Darvas, Kornelie Sándor, Barbara Klinczing und Jona Czizmazia.

An zweiter Stelle: Gisella Fonnyó, Margit Madary, Paula Störi, Paula Verthóthy, Witwe Andreas Kiegler, Margit Sillge-Szinok, Frida Létényi, Ella Ditrói, Gabriele Kliegel, Frau Otto Demény, Frau E. Stephan Csák, Bianka Marton, Witwe Max Schwarcz, Hedwig Szabouky, Margit Schlic, Zelma Pell, Jhabella Janicsak, Margit Kerégyártó, Amalie Eszlényi, Mathilde Balassa, Frau Joltán Huzár, Emma Szabányi, Rosa Grenzner-Bukov, Jolan Kálmán, Rosa Krón, Margit Balay, Jolan Bakonyi, Hermine Szabó, Rosa Burján, Marie Hogl, Gisella Faith, Paula Barshy, Margit Sándor, Jhabella Krause, Louise Lippert, Gisella Kecséméthy, Frau Alexander Zaborthy, Jona Palinay, Jolan Szóts, Frau Hugo Szilvinyi, Jona Róna, Elisabeth Burcsics, Elisabeth Lorenz, Elisabeth Rimánóczy, Jona Borjody, Marie Trajtlér, Margit Spellenberg, Anna Held, Margit Serák, Viola Telek, Witwe Lorant Vasa, Jolan Mike, Anna Schinabel-Wolffart, Elma Draskovich, Adele Róth und Marie Kefenye.

An dritter Stelle: Marie Marton, Jona Jodor-Bilahn, Margit Goldheim, Margit Látray-Dunka, Rosa Kraméthy, Jona Alföldi, Irene Storch, Adele Bafilievits, Józsa Subilvány, Jona Ormos, Jolan Szlovák, Louise Hill, Jona Váng, Olga Frányi, Gisella Franke, Jolan Jellen, Wilma Holl, Jona Klás, Gisella Trautner, Jona Góndör, Jona Mátray, Gisella Krén, Margit Sajó, Margit Bajza, Witwe Emanuel Imre, Margit Márkus, Marie Czajegui, Charlotte Kömlödt, Emilie Preiß, Jona Sepdl, Jona Szalacsy, Malvine Karits, Margit Erdős, Irene Kremer, Rósi Molnár, Irma Pachner, Gisella Nagy, Pirozka Székely, Jolan Vadák, Jolan Barga, Jolan Siegler, Ida Baczkut, Emma Bachsmann, Margit Jodor, Hedwig Hoffmann, Jolan Váradí, Margit Farkas, Charlotte Mindbenti, Irén Weimeß, Janka Petrit, Elisabeth Borjody, Margit Gerber, Marie Berkes, Irén Farkas und Marie Blazsel-Oleják.

Für acht Kinderbewahrerinnenposten wurden kandidirt: An erster Stelle: Jona Csataj, Frau Emil Schindler, Aranka Muskes, Frau Edmund Edivi-Flés, Louise Bató, Frau Franz Nagy, Frau Victor Mihalik und Gisella Kozlovsky; an zweiter Stelle: Rosa Köhr, Barbara Csató (Horner), Rosa Kurucz, Gräfin Julius Nyáry, Rosa Rijs, Wilma Schenkel, Margit Köbor und Hermine Bas; an dritter Stelle: Marie Böhm, Margit Bayer, Marie Puszkás, Rosa Ruda, Marie Sáska, Aranka Piperkovic, Emilie Helvig und Serene Cavalha.

**Statistisches von der Hauptstadt.**

**Das Unterrichtswesen 1905/6. — Sterblichkeit im Jahre 1906.**

Zwei interessante Publikationen des hauptstädtischen statistischen Bureaus haben soeben die Presse verlassen: „Das Unterrichtswesen der Hauptstadt im Schuljahre 1905/6“ von Direktor Dr. Gustav Thirring, und „Die Sterblichkeit in Budapest im Jahre 1906“ von Vizedirektor Dr. Julius J. Pfler. Die beiden Werke liefern einen neuerlichen Beweis dafür, daß das statistische Bureau der Hauptstadt in jeder Beziehung auf der Höhe seiner Aufgabe steht.

Einen reichen Schatz statistischer Daten bietet der stattliche Band über das Unterrichtswesen in Budapest. Man erfährt daraus, daß in der Hauptstadt im Schuljahre 1905/6 insgesamt 527 Lehranstalten existierten, um 18 mehr als ein Jahr früher, von welchem Zuwachs 9 auf die Volksschulen entfallen. Die Entwicklung des Unterrichtswesens ist aus der Zunahme der Klassen, des Lehrpersonals und der Schüler ersichtlich, die in den letzten Jahren zwischen 36 und 38 Prozent schwankt; bezeichnend ist, daß diese erfreuliche Zunahme das Wachstum der Bevölkerung nahezu um das Doppelte übertrifft. Ein ansehnliches Kapitel ist dem Volksschulwesen gewidmet; auf dem Gebiete der Hauptstadt existieren insgesamt 267 in den Bereich des Volksschulwesens gehörende Schulen. Unter diesen befinden sich 130 Elementarischulen, außer diesen gibt es 36 Wirtschaft- und Haushaltungsschulen. Die Zahl der Schüler betrug am Ende des Schuljahres 63,562, wovon 32,889 Knaben und 30,673 Mädchen waren. Interessant ist die Statistik über die Zahl der ver-

fäurten Stunden, die sich auf nicht weniger als 2.199,780 beläuft. Daß das „Schwänzen“ bei den Knaben und Mädchen ein gleich beliebter Sport ist, geht daraus hervor, daß auf je einen Knaben 47, auf ein Mädchen 54 veräumte Stunden fallen. Dagegen sind bei den Knaben acht Prozent, bei den Mädchen nur vier Prozent der Veräumnisse nicht gerechtfertigt. Auch bezüglich des Fortschritts im Lernen stehen die Mädchen günstiger, da die Zahl der zur Nachprüfung Angehaltenen sich bei ihnen auf 11 Prozent gegen 14 Prozent bei den Knaben beläuft.

Ein erfreuliches Moment ist es, daß die M o h l t h ä t i g k e i t in den Schulen in großem Maße ausgebaut wird; 17,629 Schüler (28 Prozent) haben Gratisschulbücher (44,940 Stück) erhalten, 7694 Kinder (13 Prozent) wurden bekleidet und 5985 Kinder erhielten in den Tagesheimen tagsüber gänzliche Verpflegung.

An den vier Fakultäten der Universität wirken insgesamt 438 Lehrkräfte, und zwar 43 ordentliche und 38 außerordentliche Professoren, 3 Supplenten und 133 Privatdozenten. Bezüglich der Zahl der Hörer ist die Budapestener Universität nicht nur die größte Lehranstalt Ungarns, sondern zugleich eine der bestbesuchten Universitäten Europas. Gegenwärtig zählt die juristische Fakultät 3856, die medizinische 1106, die philosophische 1436 und die theologische 87 Hörer. Der Konfession nach überwiegen die Katholiken und die Israeliten, nämlich 43.1 Prozent und 34.5 Prozent.

Der auf die Mortalität Budapests im Jahre 1906 bezügliche Band bietet eine traurige Statistik, wenn auch die Sterblichkeit im Berichtsjahre 19.19/00 betrug, nach den bezüglichen statistischen Tabellen eine günstigere war als in den letzten fünf Jahren, in denen sie eine Verschlechterung gezeigt hatte. In Bezug auf die Reihenfolge von 51 über 500,000 Einwohner zählenden europäischen Großstädten nach dem Mortalitätskoeffizienten kommt Budapest an 38. Stelle zu stehen — eine recht betrübende Tatsache, wenn man bedenkt, daß nach uns nur italienische, spanische, rumänische und russische Städte folgen, also Städte mit dem größten Massenelend.

Die Kindersterblichkeit ist erfreulicherweise in Abnahme begriffen. 28.7 Prozent der Kinder starben an angeborener Lebensschwäche; von den 1—5-jährigen Kindern starben 25.6 Prozent an Bronchitis und Pneumonie, 16.3 Prozent an Tuberkulose, 10.1 Prozent an Masern, 7 Prozent an Scharlach, 6.6 Prozent an Croup und Diphtherie und 6.1 Prozent an Darmleiden.

In den Budapestener Spitälern sind von den Budapestener Einwohnern 28.9 Prozent, von den Ortsfremden 75.6 Prozent verstorben. Als Todesursachen sind Lungentuberkulose, Respirationkrankheiten, Lebensschwäche und Krankheiten des Darms angegeben. Eine zweite Gruppe von Todesursachen bilden jene, deren Auftreten durch die mit dem Wohlstand verbundene Uebernahrung und Mangel an körperlicher Arbeit begünstigt wird.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 25. Juni.

\* Die neuen Kommunalbäder. Die hauptstädtische Bäderkommission hielt heute Nachmittags unter dem Vorsteher des Vizebürgermeisters Dr. Johann B a f i l i e v i t s eine Sitzung, in welcher die Frage des Baues der neuen Kommunalbäder verhandelt wurde. Die Kommission genehmigte die auf die zu errichtenden Monumentalbäder bezüglichen definitiven Pläne und nahm zur Kenntnis, daß das neue artesische Bad samt Schwimmschule 3.600,000 Kronen, das Badhotel 350,000 Kronen, das Blockbad 2.800,000 Kronen und das neue Bruckbad 1.800,000 Kronen kosten werden. Nach eingehender Beratung beschloß die Kommission zu beantragen, daß mit dem Bau des artesischen Bades heuer im Oktober, mit dem Bau des Blockbades im nächsten Frühjahr begonnen werde, und daß der Bau des Bruckbades in Angriff zu nehmen sei, wenn die beiden ersteren Bäder ihrer Bestimmung übergeben sein werden.

\* Das neue Beamten-Pensionsstatut. Die hauptstädtische Rechtskommission verhandelte in ihrer heute Nachmittags unter dem Präsidium des Magistratsrats Franz F a l l e r gehaltenen Sitzung den bekannten Entwurf des neuen Kommunalbeamten-Pensionsstatuts, welchen Magistratsnotar Dr. Franz D e r i referierte. Nach detaillierter Verhandlung, in die auch der Autor des Statutenentwurfs Magistratsrath Desider R é n y i eingriff, wurde der Entwurf mit geringfügigen Modifikationen genehmigt.

\* Die Umgebung des Millenniumsdenkmals. Der Magistrat beschloß heute, die Umgebung des Millenniumsdenkmals am Ende der Andrássystraße definitiv zu regulieren und in den Parks vor dem Museum für bildende Künste und dem Künstlerhaus je einen Springbrunnen errichten zu lassen.

\* Das staatliche Arbeitsvermittlungsinstitut. Der Magistrat beantragt dem Municipalausschuß, in Vertretung der Hauptstadt die Repräsentanten Dr. Stephan B e r n á t h und Dr. Alexander B e t ö in den Ausschuß des staatlichen Arbeitsvermittlungsinstituts zu entsenden.

\* Steuerbemessung. Die hauptstädtischen Steuerbemessungskommissionen werden Freitag, am 26. d., und Samstag, am 27. d., die Erwerbsteuern

III. Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern konstituierten Parteien verhandeln:

Im I. Bezirk: die I. Kommission: verhandelt nicht mehr, die II. Kommission verhandelt Freitag, Samstag Attilaring Nr. 42, 25, 58, Arokgasse Nr. 25, Palotaplatz Nr. 2, Szarvasplatz Nr. 1, Kerepplaz Nr. 21, Hadnagygasse Nr. 2, Horgonygasse Nr. 9, Velschegygasse Nr. 61, Hegyaljaerstraße Nr. 25, Döbrenteygasse Nr. 13, 18, 14, 7, Fehérvárcsokvár Nr. 41, 56, Rögasse Nr. 7, Budafoterstraße Nr. 13894, Lágymányosgasse Nr. 5, Herrengasse Nr. 19, 31, Schulplatz Nr. 3, Károlygasse Nr. 7. — Im II. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 3122—3171, Samstag die separat Vorgeladenen. — Im III. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Zurückgebliebenen und Schlußsitzung. — Im IV. Bezirk: die I. Kommission: Freitag und Samstag die separat Vorgeladenen; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 474—499, Samstag die Gr.-Nr. 500—507. — Im V. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 768—773, Samstag die Gr.-Nr. 774 bis 780; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 26970—74, Samstag die Gr.-Nr. 971 bis 980, die III. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 1323—1339/1—4 (Waisnerstraße Nr. 74, 76, 84, Wajegradgasse Nr. 92, 98, Drámgasse Nr. 4, 6, 8, 10, 16—24, 26, Verzezeigasse Nr. 55, 46—48, Vágasse Nr. 27—29, Tutajagasse Nr. 23), Samstag die Gr.-Nr. 1390—1418 (Waisnerstraße Nr. 86, 88, 90, 92, 96, 100, Révészgasse Nr. 9, Vizajagó, Vajagasse Nr. 3, 5, 7, 8, Wajegradgasse Nr. 112, 114 und Neupester Quai). — Im VI. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 3675—3688; Samstag die Gr.-Nr. 3689 bis 3694, die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 3973/a bis 3976, Samstag die Gr.-Nr. 3977—3981—82; die III. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 3377—3383, Samstag die Gr.-Nr. 3384—3394; die IV. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 2931—2948, Samstag die Gr.-Nr. 2849—2962. — Im VII. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 5233—5238, Samstag die Gr.-Nr. 5239—5246; die II. Kommission: Freitag Stephansmarktbalke die Buchstaben L bis Z, Samstag die separat Vorgeladenen; die III. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 4466/a—4477, Samstag die Gr.-Nr. 4478—4483/8; die IV. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 2781—2810/a, Samstag die Gr.-Nr. 2812/13/a. — Im VIII. Bezirk: die I. Kommission: Freitag und Samstag die separat Vorgeladenen; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 6344/2—6375, Samstag die Gr.-Nr. 6376 bis 6417; die III. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 7002 bis 7035, Samstag die Gr.-Nr. 7040/40—7070. — Im IX. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 9287 bis 9299, Samstag die Gr.-Nr. 9300—9311/12/c; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 9471—9510, Samstag die Gr.-Nr. 9511/13—9559—63/a/16.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 25. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor 23, und zwar: an Typhus 2, Typhus exanthematicus, 1, Malaria, 1, Masern 14, Scharlach 13, Keuchhusten —, Diphtheritis und Croup 4, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Schafblattern —, Mumps —, Dysenterie —, Mening. cerebro-spin., 1, Trachoma —, Syphilis —, Anthrax —, Malleus humidus —. Kranke in stationärem Krankenhaus 2194 und im St. Johannes-Spital 1119. — Im Laufe des gestrigen Tages sind aus dem Gebiete der Hauptstadt 2 gestorben 25, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 6, Wohnungslos 2.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir erziehen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement Ende dieses Monats abläuft, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Auslieferung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Während der Bade- und Reisesaison können unsere Abonnenten ihren Aufenthaltsort sowohl in den Sommerfrischen als auch in den in- und ausländischen Badeorten mehrermale ändern; die Blätter werden immer pünktlich zugesandt, wenn die Abänderung zur Zeit angemeldet wird.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neues Pester Journal“ fast in jeder Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommersaison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnement“ entgegen; auch in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Pränumerationspreise werden auch in diesem Falle nicht erhöht, bloß das Auslandsporto separat berechnet.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresse beizulegen.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Gold und Liebe

von F. S. Rozny

gratis nachgeliefert.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 25. Juni.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gold und Liebe“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

\* Empfänge bei Sr. Majestät. Aus Wien telegraphiert man uns: Die Abreise Sr. Majestät nach Jschl erfolgt von der Station Penzing am morgen 7 1/2 Uhr Früh. Die heutigen besonderen Audienzen bei Sr. Majestät, in denen Minister Baron Bienerth, Generalstabschef Conrad von Höhendorf, dann Ministerpräsident Baron Beck und zuletzt Minister Baron Lehrenthal in der Hofburg empfangen wurden, nahmen zusammen 3 3/4 Stunden in Anspruch, davon die längsten von Baron Lehrenthal und des Generalstabschefs mit je 1 1/4 Stunden. Erst um 4 1/2 Uhr Nachmittags kehrte Sr. Majestät nach Schönbrunn zurück. Gestern wurde Kriegsminister v. Schönauich in einstündiger Audienz in Schönbrunn empfangen.

\* Erzherzoge bei der Prüfung. Der junge Erzherzog Albrecht Franz, Sohn des Erzherzogs Friedrich, wird Sonntag, am 28. d., am Wiener Theresianum die Prüfung aus den Gegenständen der ersten Gymnasialklasse ablegen. Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi hat zu dieser Prüfung die Universitätsprofessoren Dr. Moriz Kármán und Dr. Michael Demeczky als Ministerialkommissäre entsendet. Das Erziehungsprogramm des jungen Erzherzogs wurde zu Beginn des laufenden Schuljahres von Sr. Majestät festgestellt und hat der Erzherzog auf Wunsch des Königs wie seiner Eltern aus sämmtlichen Gegenständen in ungarischer und deutscher Sprache die Prüfung zu bestehen. Der junge Erzherzog spricht fließend ungarisch, da im erzherzoglichen Palais in Bozsony die ungarische Sprache die Konversationsprache ist. — Aus Wien wird gemeldet: Gestern Nachmittags unterzog sich Erzherzog Max, der zweitgeborene Sohn des Erzherzogs Otto und der Erzherzogin Maria Josepha, der Prüfung aus der ungarischen Sprache. Die Prüfung fand an der k. u. k. Konularakademie unter dem Vorsteher des Direktors, Generalkonsuls Edlen v. Winter und in Gegenwart des Erziehers, Rittmeisters Grafen Wurmb r a n d e - S t u p p a c h, statt. Als Prüfungskommissär fungierte der Professor der ungarischen Sprache Dr. Zankob Stokka. Der Lehrer des Erzherzogs, Dozent Julius Farkas, sowie der Prüfungskommissär und der Vorsitzende stellten die verschiedensten Fragen, welche der Erzherzog zur vollsten Zufriedenheit mit guter ungarischer Aussprache beantwortete.

\* Vom Hofstaate der Erzherzogin Auguste. Die frühere Hofdame der Erzherzogin Auguste, Gina v. Szegedy, verließ am 15. d. den erzherzoglichen Hof; an ihre Stelle wurde Comtesse Marie d'Orfay zur Hofdame ernannt. Diese hatte jedoch das Unglück, beim Ausreiten vom Pferde zu stürzen und sich einen Knochenbruch zuzuziehen. Bis zur vollständigen Genesung der Comtesse d'Orfay versteht nun die gewesene Hofdame der Erzherzogin, Gräfin Zichy-Sonntagh den Dienst.

\* Eine Schenkung des Erzherzogs Joseph. Aus Etyek wird uns geschrieben: Erzherzog Joseph hat der Gemeinde Etyek eine zu den Weingärten führende Straße geschenkt, welche sein Eigentum bildete. Aus diesem Anlasse hat die Gemeinde um eine Audienz beim Erzherzog angeführt, um für die Schenkung Dank sagen zu können. Erzherzog Joseph verständigte hierauf auf telegraphischem Wege die Gemeinde, daß er Mittwoch Nachmittags dort eintreffen werde. Zur bezeichneten Stunde langte der Erzherzog in Begleitung des Hofraths Adolf Lébitts mittels Automobils in Etyek ein, wo ihm ein feierlicher Empfang zuteil wurde. Im Namen der Gemeinde begrüßte der Notar Ludwig Vridi den Erzherzog und brachte den Dank der Bewohner zum Ausdruck. Ansprachen hielten ferner der Pfarrer Stephan Magdits, der reformirte Seelsorger Sáláfi, sowie der Gemeinderichter Franz Fische r. Nach einem Aufenthalt von zehn Minuten fuhr Erzherzog Joseph nach Ucsuth weiter.

\* Dank des Prinzen Alfonso Bourbon. Der Protektor des in Budapest stattgefundenen internationalen Antiduellkongresses Prinz Alfonso Bourbon hat an den Justizminister Anton Gunt her ein Schreiben gerichtet, in welchem er dem Minister für seine Theilnahme am Kongresse und für die Eröffnung desselben mit einer schönen Rede Dank sagt. Der Prinz erklärt, er und seine Gemahlin denken mit Begeisterung und Gratifikation an die

unvergleichliche Gastfreundschaft und an den Empfang zurück, die ihnen in der ungarischen Hauptstadt zuteil wurden.

**\* Die Ofner Reichstagsabgeordneten beim Kultusminister.** Eine Deputation der Reichstagsabgeordneten der Budapester rechtsufrigen Bezirke, bestehend aus Dr. Emerich Németh, Dr. Anton Szébeny und Dr. Johann Bohenhardt, sowie dem Direktor der staatlichen Oberrealschule im II. Bezirk Dr. Koloman Szekeres sprach heute beim Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi im Interesse der Erweiterung der staatlichen Oberrealschule im II. Bezirk vor.

Der Führer der Deputation Dr. Emerich Németh betonte in seiner Ansprache an den Minister die Notwendigkeit der Vergrößerung und Modernisierung dieser Schule, deren Räumlichkeiten so eng seien, daß ein erfolgreicher Unterricht stark in Frage gestellt ist. Minister Graf Apponyi nahm das Memorandum der Deputation mit dem Bemerkten entgegen, daß er bezüglich der Erfüllung dieses Ansehens derzeit kein positives Versprechen geben könne, jedoch versichere, daß er sich, falls die finanziellen Verhältnisse des Landes es gestatten, diesem Verlangen der Ofner nicht verschließen werde.

**\* Gegen die hohe Kultussteuer.** Der Artikel „Steuertribunale“ in unserer gestrigen Nummer hat in allen Kreisen, die unter dem durchaus unberechtigten Druck der Willkür leiden, den die Kultussteuerkommission den mehrlosen Gemeindegliedern gegenüber walten läßt, einen mächtigen Widerhall gefunden. Ueberall, wo dieses Thema eine unerquidliche Aktualität besitzt, war der erwähnte Artikel Gegenstand animierter Besprechungen, aus denen die bedingungslose Zustimmung zu den Wahrheiten unserer Ausführungen herausklangen. Wir waren schon bei der Abfassung unseres Artikels von der festen Ueberzeugung durchdrungen, daß wir ganz aus dem Empfinden der Betroffenen heraus schreiben, und die riesige Fluth von Zuschriften, die wir heute erhielten, war nur geeignet, uns in dieser Ueberzeugung zu befestigen. Wir sind zu unserem Bedauern nicht in der Lage, das ganze Konvolut von Anerkennungschriften und Beschwerden gegen das unerklärliche Vorgehen der hiesigen Kultussteuerkommission und gegen die Repräsentanz der Pester isr. Kultusgemeinde, welche dem Treiben dieser Körperschaft zuseht und die Hände im Schoße ruhen läßt, zu veröffentlichen, und geben im Folgenden, unserer Gewohnheit gemäß, bloß eine der Zuschriften im Wortlaute wieder, da wir in diesem Briefe eine treffende Illustration der Methode, die bei den Kultussteuerbemessungen befolgt wird, finden. Das Schreiben lautet:

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Den Artikel „Steuertribunale“ in der heutigen Nummer Ihres geschätzten Blattes habe ich mit großem Interesse gelesen, und gestehe, daß Sie mir damit wie auch vielen meiner Glaubens-, das heißt Leidensgenossen, aus der Seele gesprochen haben. Nach dem Industriellen in bescheidenen Verhältnissen, gestatten Sie, daß nun der Kaufmann in bescheidenen Verhältnissen zu Worte kommt. Bis vor drei Jahren bezahlte ich an Kultussteuer einen jährlichen Beitrag von 20 Kronen. Bei der vorletzten Bemessung erhöhte man meinen Jahresbeitrag auf 100 Kronen und nur nach wiederholten Refusjen gelang es mir, eine Reduktion auf 80 Kronen zu erwirken. Bei der diesmaligen Vorschreibung für den Cyklus 1908-1910 fand es das hochmögliche Steuertribunal der löblichen isr. Kultusgemeinde angebracht, meinen Jahresbeitrag an Kultussteuer auf 200 Kronen zu erhöhen, welcher Betrag zufolge meines Refusjes auf 150 Kronen reduziert wurde. Meine neuerliche Bemessung auf die Thatfache, daß ich an Erwerbsteuer III. Klasse 160 Kronen jährlich zahle, daher eine derart enorme Erhöhung meines Beitrages an Kultussteuer doch weder mit dieser Steuerleistung noch mit meinen recht bescheidenen Vermögensverhältnissen im Einklange steht, hatte bloß den Erfolg, daß mir postwendend eine Quittung über 150 Kronen präsentiert wurde, deren Einlösung ich ebenso prompt zurükgewiesen habe wie die vorhergehende. Nun frage ich, geehrter Herr Redakteur, gibt es wirklich keine Appellation gegen derartige Willkürakte? Existiert kein höheres Forum, an welches sich der bedrängte Kultussteuerträger in seiner Noth wenden kann, um gegen ganz unerträgliche Belastungen mit Erfolg zu recurriren? Für die Veröffentlichung dieser Zeilen danke verbindlichst Ihr ergebener

Budapest, 25. Juni.

H. De.

Selbstverständlich steht Jedem, der sich dafür interessiert, der Originalbrief mit der vollen Unterschrift des Einsenders zur Verfügung. Dem Briefschreiber können wir leider kein Forum bezeichnen, das diesen Uebergreifen der Kultussteuerkommission Einhalt gebieten könnte. Wir hoffen jedoch noch immer, daß die Gemeinde selbst die Möglichkeit einer strengen Revision der Entscheidungen ihrer Kommission schaffen wird, bevor sie sich der überwiegenden Mehr-

zahl der drangsalirten Gemeindeglieder gegenüber finden wird.

**\* Eine Affaire.** „A Polgár“ brachte heute eine Notiz aus dem Gerichtssaale, durch welche sich der Abgeordnete Wilhelm Sümegi verletzt fühlte. Als er im Laufe des Vormittags den Redakteur des genannten Blattes Hugo Palotai in den Wandelgängen des Abgeordnetenhauses erblickte, überhäufte er ihn mit beleidigenden Bemerkungen. Palotai verlangte durch die Redakteure Lándor und Buries Aufklärungen, worauf der Abgeordnete Sümegi die Erklärung abgab, daß er Palotai nicht habe beleidigen wollen. Sümegi suchte sodann Palotai auf und bat ihn um Entschuldigung.

**\* Schiffskatastrophe.** Aus Coruña a telegraphirt man: Der spanische transatlantische Dampfer „Larache“ hat auf der Fahrt von Buenos-Ayres zwischen Muros und Son Schiffbruch gelitten. 40 Passagiere sind in Muros eingetroffen. Einzelheiten fehlen. — Eine weitere Depesche meldet: Der Dampfer „Larache“ war ein alter Passagierdampfer von 1505 Tonnen. Er verließ um 2 Uhr Vigo, nachdem er dort 105 Passagiere ans Land gesetzt hatte. Der Dampfer stieß an einen Felsen und sank rasch. 151 Passagiere sind ertrunken, 61 wurden von Fischerbooten gerettet. Unter den Todten befinden sich der Kapitän des Dampfers, der erste Schiffsarzt und der Schiffsarzt. — Ferner telegraphirt man: Wie nunmehr festgestellt ist, hat der Dampfer „Larache“ im Augenblicke des Schiffbruchs 150 Personen an Bord. 50 Personen retteten sich, 85 werden vermißt. Man befürchtet, daß die meisten davon ums Leben gekommen sind. — Aus Madrid telegraphirt man: Nach Privatdepeschen ist die Küste mit Leichen von Verunglückten des Dampfers „Larache“ bedeckt. Ihre Zahl festzustellen, ist jedoch gegenwärtig unmöglich.

**\* Versammlung der Gasarbeiter.** Beiläufig tausend Arbeiter der verschiedenen Gaswerke hielten heute Abends in der Gartenrestauration Pratergasse 26 eine Versammlung ab, in welcher die Bedingungen der Direktion der Gaswerke in Angelegenheit der Vertragsrenewierung erörtert wurden. Die Arbeiterschaft erklärte, daß sie keinesfalls gewillt sei, jene Bedingung der Direktion, wonach die Gasarbeiter auf die Fachorganisation, respektive auf das System der Vertrauensmänner verzichteten, anzunehmen. Sie werden eher in den Strike treten, als daß sie die Konfiskation ihres Versammlungsrechtes zulassen. Der Verlauf der Versammlung war folgender:

Als Referent fungirte der Sekretär des Verbandes der Beleuchtungsarbeiter Karl Jancsó, der den Verlauf der gestrigen Verhandlung zwischen der Direktion der Budapester Gaswerke und den Delegirten der Arbeiter flüchtig referirte. Redner theilte mit, daß während der gestrigen Verhandlung nicht so sehr materielle Fragen, als die Machtfrage aufgerollt wurde. Die Direktion habe die Erklärung abgegeben, daß sie weder die Fachorganisation noch die Vertrauensmänner anerkennt. Die Direktion will das Recht, auch nichtorganisirte Arbeiter aufzunehmen, in Anspruch nehmen. Die Arbeiterschaft wisse ganz wohl, daß dieser Kampf gegen die Fachorganisation von höherer Stelle gefordert wurde, aber die Regierung, welche schon wiederholt Versuche unternommen habe, einzelne Fachorganisationen zu stützen, werde auch diesmal ein Fiasko erleiden. Die Arbeiterschaft werde auch eine Lohnerhöhung, wenn auch nur eine mäßige, ferner die Reduktion der Arbeitszeit fordern. Redner ersuchte schließlich die Versammelten, während der Dauer der Vertragsverhandlungen die Arbeit fortzusetzen; falls die Verhandlungen zu keinem günstigen Resultat führen sollten, werde in einer neuerlichen Versammlung das weitere Verhalten der Gasarbeiter festgestellt werden. Nachdem noch mehrere Redner in ähnlichem Sinne gesprochen hatten, wurde eine Resolution angenommen, die sich mit dem Inhalte der erwähnten Ausführungen deckt.

**\* Strike im Volkstheater.** Im Volkstheater sind heute sämtliche Dekorationsarbeiter, vierzig an der Zahl, in den Strike getreten. Der Ausstand wurde dadurch verursacht, daß dem Dekorationsarbeiter Wilhelm Schulz seine Stelle gekündigt wurde. Schulz war gestern Abends während der Vorstellung, anstatt seine Arbeit zu verrichten, vor dem Theatergebäude spazieren gegangen und antwortete, als ihn Direktor Mader deshalb zur Rede stellte, er arbeite dann, wenn es ihm beliebe. Direktor Mader ließ den Arbeiter heute zu sich rufen und kündigte ihm seine Stelle vertragsmäßig auf vierzehn Tage. Die übrigen Dekorationsarbeiter erklärten sich mit ihrem Kollegen solidarisch und traten in den Strike. Die Direktion sah sich in Folge dessen genöthigt, Aushilfsarbeiter zu engagiren und mit Hinzuziehung des Choristen- und Billeterpersonalis die Dekorationen für die heutige Vorstellung herzurichten zu lassen. Da man Ruhestörungen befürchtet hatte, war vor und in dem Theater ein größeres

Polizeiaufgebot konfignirt. Die Vorstellung ging jedoch in vollster Ruhe und Ordnung vor sich, so daß das Publikum vom Strike gar nichts wahrnahm.

**\* Kann man der Gattin eines Miethers kündigen?** Diese Frage beschäftigte dieser Tage das kön. Bezirksgericht für den hauptstädtischen VII. Bezirk und wurde in dem Sinne erledigt, daß eine bei der Gattin des Miethers erfolgte Wohnungskündigung ungiltig sei. Anlaß zu dieser gerichtlichen Entscheidung bot ein Fall, wo ein Hausbesorger vor zwei Zeugen in Abwesenheit des Miethers dessen Gattin die Wohnung gekündigt hatte. Die Frau erklärte, die Kündigung nicht anzunehmen, sondern dieselbe möge bei ihrem Gatten erfolgen. Hierauf wurde seitens des Hauseigentümers die Klage auf Giltigkeitserklärung der erfolgten Kündigung, auf Evakuirung der Wohnung und Ersatz der Kosten beim genannten Bezirksgericht überreicht. Der Kläger wurde aber abgewiesen und zur Tragung sämtlicher Kosten mit der Motivirung verhalten, daß die Gattin wohl für die Entscheidung des Miethers vermögensrechtlich verantwortlich sei, als Vertragspartei aber der Gatte zu gelten habe, demzufolge die Kündigung nur beim Letzteren giltig bewerkstelligt werden kann. Der Kläger recurirte gegen dieses Urtheil; man sieht der Entscheidung der höheren Instanzen mit Interesse entgegen.

**\* Der Wagenverkehr auf der Margarethenbrücke.** In letzterer Zeit sind der Polizei mehrere Klagen darüber zugekommen, daß speziell an Sonn- und Feiertagen die körperliche Sicherheit des von der Margaretheninsel über die Margarethenbrücke heimkehrenden Publikums durch den riesigen Wagenverkehr ernstlich gefährdet ist. Der Oberstadthauptmann hat nun eine Verordnung erlassen, in welcher die Lenker sämtlicher die Brücke passirenden Fuhrwerke angewiesen werden, auf dem Fahrwege der Brücke ganz langsam, im Schritt zu fahren. Die Polizeiorgane wurden instruirte, nöthigenfalls die Wagen auch aufzuhalten, damit das Publikum unbehindert den nach den rechtsufrigen Bezirken führenden Fußsteig erreichen könne.

**\* Die Budapester Cafétier-Gewerbegeoffenschaft** hielt heute Nachmittags unter dem Präsidium Anton Némeths eine außerordentliche Generalversammlung, welche zahlreich besucht war.

Es handelte sich um die Sanctionirung der Vereinbarungen, welche anlässlich der jüngsten Kellnerbewegung mit den Leitern derselben abgeschlossen wurden. Die Sache kam so, daß beim Ausbruch des Selber-Ausstandes die Kellner, um die Interessen der „Genossen“ zu wahren, sich weigerten, den Gästen Selbsterzeugnisse zu verabfolgen. Die Kaffeelieder-Gewerbegeoffenschaft sprach in einer außerordentlichen Generalversammlung beschlußweise aus, den Fall dem Minister des Innern bezüglich entsprechender Abfindung zur Kenntniß zu bringen. Ehe jedoch die Genossenschaft ihren Beschluß hätte ausführen können, erschien ein Delegirter der Kellner-Fachorganisation und bat, ehe es zum Bruch käme, eine friedliche Ausgleichung der Gegensätze zu versuchen. Die Gewerbegeoffenschaft ging darauf bereitwilligst ein, die Friedensverhandlungen wurden sofort eingeleitet und hatten zum Resultat, daß der Kellner-Fachverein die weitestgehenden Garantien für die Einhaltung des Kollektivvertrages bot. In der heutigen Generalversammlung entspann sich über die vom Ausschuß unterbreiteten Vereinbarungen eine lebhafteste Diskussion, an welcher sich die Mitglieder Desider Horváth, Ignaz Weingruber, Anton Németh, Leo Berger, Adolf Harján u. A. theilnahmen. Die Generalversammlung acceptirte schließlich das Uebereinkommen. Nach der außerordentlichen Generalversammlung konstituirten sich die anwesenden Cafétiers zu einer Konferenz, um über die Gründung eines Verbandes der Budapester Kaffeelieder zu berathschlagen. Ueber Antrag Adolf Harján's wurde Ludwig Cova erwählt, in der Konferenz des Präsidium zu führen. Ludwig Cova betonte, indem er den Vorsitz übernahm, daß die zu schaffende Organisation keinerlei aggressive Tendenz habe. Da aber die Arbeiter nicht eben stets jene Mäßigkeit bekunden, um in ihren Forderungen über eine gewisse Grenze nicht hinauszugehen, sei es an der Zeit, daß sich die Kaffeelieder gegen die Uebergriffe ihrer Arbeiter organisiren. Aus diesem Grunde organisirte sich der Verband der Budapester Kaffeelieder, und es sei geplant, daß der Verband mit der Zeit eine auf das ganze Land sich erstreckende Organisation erhalte. Es wurde nunmehr der Statutenentwurf des zu bildenden Verbandes zur Vorlesung gebracht. Vor Eröffnung der Debatte über die Statuten nahm der Vizepräsident des Landesverbandes der Bauindustriellen Soma Boros das Wort und erklärte, daß er, auf Einladung des Präsidiums in der Konferenz erschienen, bereitwilligst die Gründe erörtern wolle, welche die Organisation der Arbeitgeber auf der ganzen Linie zu einer unabwendbaren Nothwendigkeit machen. Soma Boros schilderte nun die Antezedentien der Organisation der Bauindustriellen, entwickelte die Momente, die seinerzeit zur Arbeitersperre führten und endlich die Bauindustriellen dazu veranlaßten, sich zur gegenseitigen Vertheidigung zu ralliren. Diese Ralliirung berge große Vortheile in sich, besonders wenn die Organisation das ganze Land umfaßt. Nach diesen mit großem Beifall aufgenommenen Erörterungen meldeten sich sämtliche anwesenden Cafétiers zur Aufnahme in den Verband. Der Statutenentwurf wurde en bloc

angenommen und ausgesprochen, nach ministerieller Genehmigung der Statuten die konstituierende Generalversammlung des neuen Verbandes einzuberufen.

\* **Selbstmord zweier Brüder.** Aus München telegraphiert man: Der Inhaber der bekannten hiesigen Bankkommandite Gebrüder Klopfer, Theodor und Max Klopfer, haben sich gestern Nacht erschossen. Der Selbstmord der zwei angesehenen Bankiers, die im öffentlichen Leben eine hervorragende Rolle spielten, wird nicht ohne Folgen auf die finanzielle Lage bleiben. Ganz besonders werden sie sich auf dem Terrainmarkte bemerkbar machen. Die Gebrüder Klopfer waren nämlich an verschiedenen großen Terraingesellschaften beteiligt, und zwar vornehmlich an der von Gauting, die seit Jahren unrentabel war und Unsummen Geldes verschlang. Die dadurch entstandenen finanziellen Schwierigkeiten sollen das Motiv des Selbstmordes sein. Theodor Klopfer erkaufte sich großen Vertrauens in der Münchner Gesellschaft und unterhielt lebhaft Beziehungen zur Aristokratie. Er war auch Mitglied des Bairischen Automobilklubs. Ob die im Bankhause Klopfer hinterlegten Depots irgendwie angetastet sind, muß natürlich erst die jetzt eingeleitete Untersuchung erweisen. Die Verluste der Brüder werden mit 3 Millionen Mark beziffert.

\* **Der Innerstädter Wohlthätigkeits- und Kindererschulverein** hielt heute seine konstituierende Sitzung.

Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten Dr. Moriz Maissl erstattete Referent Joltán Valázi über die bisherige Tätigkeit des Vorbereitungskomitees Bericht, aus dem hervorgeht, daß die Vereinsstatuten genehmigt worden sind und die Hauptstadt dem Verein eine jährliche Hilfe von 4000 Kronen votierte. Hierauf wurden die Wahlen vorgenommen. Gewählt wurden: Graf Michael Karolyi zum Protokoll, Gräfin Theresie Györy, Reichstagsabgeordneter Géza Polonyi und Franz Székely zu Ehrenpräsidenten, Géza Almády zum Präsidenten, Anton Ucsay, Franz Besti, Dr. Moriz Maissl und Frau Gustav Bodó zu Vizepräsidenten, Sigmund Goreczky zum Sekretär, Ladislav Mócsy zum Kassier, Dr. Eugen Székely zum Kontrolleur, Adolf Csetényi zum Rechtskonsulenten und Joltán Valázi zum Schriftführer.

\* **Unterbliebenes Ehe drama.** Vor einigen Tagen geriet der künftige Johann Gyeván mit seiner Gattin in einen Wortwechsel. Die Frau nahm sich die Sache so zu Herzen, daß sie ihr Heim verließ und zu ihren Verwandten in der Provinz übersiedelte. Frau Gyeván fand jedoch keine Ruhe; sie beschloß, wieder nach Budapest zu kommen und sich hier vor den Augen ihres Gatten zu erschließen. Sie kam gestern in das Haus Meistergasse Nr. 66, um ihre That auszuführen; unter der Thoreinfahrt traf sie jedoch mit Gyeván zusammen. Die Frau zog den Revolver, im selben Augenblicke brach sie aber vor Aufregung bewußtlos zusammen. Ein Konstabler brachte sie in einem Wagen zur Polizei, wo sie kurz darauf wieder das Bewußtsein zurückerlangte. Sie versprach, keine weiteren Unbesonnenheiten zu begehen.

\* **Selbstmord.** Aus Lemberg wird uns telegraphiert: Der 31jährige Statthalterkommissar Agopjowicz hat sich heute hier wegen eines quälenden Nervenleidens erschossen.

\* **Eine eingäscherte Gemeinde.** Aus Kasja wird telegraphiert: Gestern Abends entstand in der Gemeinde Szepta ein Brand, welcher alsbald, von heftigem Winde begünstigt, das ganze Dorf ergriff. Die Bewohner standen dem Elemente machtlos gegenüber. An eine Löschung konnte nicht gedacht werden, weil die Brunnen in Folge der andauernden Hitze fast ganz ausgetrocknet waren. Das ganze Dorf wurde ein Raub der Flammen. Nur ein kleiner Theil der Häuser war versichert, so daß die Bewohnererschaft dem größten Elend entgegengeht.

\* **Die Betrügereien eines einseitigen Mittelmeisters.** Mit Bezug auf die unter diesem Titel in unserer gestrigen Nummer erschienene Mitteilung erhalten wir folgende Erklärung:

„Ich erkläre hiermit, daß die Mitteilung im Neuen Pester Journal vom 25. Juni auf einen Irrthum beruht; daß gegen mich weder die Kurrentirung noch die Verhaftung durch die hauptstädtische Oberstadthauptmannschaft angeordnet worden ist. Dies beweise ich durch das vom Polizeipräsidenten ausgestellte Zeugniß. Ebenso kann ich durch Dokumente nachweisen, daß alle anderen gegen mich erhobenen Beschuldigungen bloße Verleumdungen sind, und ich werde es nicht unterlassen, jene Person, von der diese, mich in meiner Ehre verletzenden Behauptungen herrühren, ausforschen und der gesetzlichen Strafe zuführen zu lassen. Joseph Vabits.“

\* **Brände.** Aus Wien wird uns telegraphiert: Die große Fabrik für landwirthschaftliche Maschinen P. H. Maifarth u. Komp. in Jedlersee ist heute Abends fast vollständig niedergebrannt. Die Fabrik besteht seit 1882 und beschäftigt 300 Arbeiter. Die in der Nähe befindlichen an-

deren Fabriken konnten nur mit großer Mühe gerettet werden. — Aus Spalato telegraphiert man: In der Nacht vom 23. auf den 24. d. brach in den Räumlichkeiten des italienischen Schützenvereins „Verzaglio“ ein Feuer aus. Als vor dem Eintreffen der Feuerwehr einzelne Personen zur Rettung in das Gebäude eindrangen, explodierten hundert Patronen der dort aufbewahrten Munition, wonach die Eingedrungenen die Flucht ergriffen. Bei den Löscharbeiten stützten fünf Feuerwehrleute von den Leitern in die Flammen, wobei zwei derselben erheblich, die übrigen drei leicht verletzt wurden. Die Lokaltäten des Schützenvereins „Verzaglio“ sind stark, die des italienischen Lesevereins „Cabinetto“ bedeutend geschädigt. Nach zweistündiger Arbeit war das Feuer vollkommen gelöscht.

**Alour- und Modestrümpfe** in reizendster Auswahl bei Joseph Schneider, IV., Deák Ferencz-utca 3.

**Englische Zephir-Strümpfe**, Modestrümpfe in reicher Auswahl bei Jos. Sigmund, Bpest, Váci-u. 28 (Városház-tér).

**Sob-Abführmittel**, das angenehmste, 10 Sella.

### Große Waarendiebstähle.

Durch eine anonyme Anzeige erfuhren die Chefs der Großhandlungsfirma Friedrich Kochmeister's Nachfolger, daß sie von mehreren ihrer Angestellten seit Jahren systematisch bestohlen werden. Auf Grund der Strafanzeige leitete die Polizei die Recherchen ein und es wurde festgestellt, daß an den Diebstählen acht Angestellte beteiligt gewesen sind. Von diesen befinden sich bereits fünf in Haft; die Festnahme der andern drei dürfte noch im Laufe der heutigen Nacht erfolgen. Der Werth der gestohlenen Waaren beträgt mehrere tausend Kronen. Ueber diese größeren Waarendiebstähle erhalten wir folgenden Bericht:

Der eine Chef der Firma J. Kochmeister Nachf. Géza Weis erhielt vor einigen Tagen einen Brief, dessen Inhalt ihn peinlich überraschte. Der Brief stammte angeblich von einem in der Allianzgasse wohnhaften Privatbeamten und enthielt die Mitteilung, daß ein Angestellter der Firma, der bei dem Privatbeamten in Alfermiete wohnt, seinen Chef systematisch bestohle. Géza Weis nahm die Hilfe der Polizei in Anspruch. Die Untersuchung mußte, da die Firma, deren Bureau und Waarenlager sich im Hause Mondgasse 80 befinden, und die mehr als achtzig Angestellte beschäftigt, überaus vorsichtig und diskret geführt werden. Es war nämlich bald klar, daß die Firma von zumindest einem halben Duzend ihrer Angestellten systematisch bestohlen werde. Auf Grund der Recherchen wurden gestern der Angestellte dieser Firma Jidór Odor und dessen Frau verhaftet. Die in deren Wohnung in Klempner vorgewommene Hausdurchsuchung förderte große Quantitäten gestohlener Waaren ans Tageslicht. Es wurden zwei große Koffer, gefüllt mit den feinsten Parfums, zustande gebracht. Auf Grund des Geständnisses dieses Ehepaars wurden im Laufe des heutigen Tages die Angestellten Viktor Krachovits, August Kovács und Edmund Kiss ebenfalls in Haft genommen. Die treulosen Angestellten belasteten drei andere Kameraden, welche an den Massendiebstählen mitbeteiligt waren. Die Verhaftung dieser drei konnte, da sie bisher unauffindbar waren, vorläufig nicht vorgenommen werden.

Die Verhafteten legten das Geständnis ab, daß sie seit zumindest vier Jahren ihre Chefs bestohlen haben. Da sie im gemeinsamen Einverständnis operierten, war es schwer, sie auf feiner That zu ertappen. Sie hatten ausschließlich theure Waaren, die einen geringen Umfang haben und die sie in den Taschen forttragen konnten, entwendet. Zumeist stahlen sie kosmetische Artikel, Medikamente und Drogen-Spezialitäten. Fast jede Woche plünderten sie das Waarenlager. Pakete, die für den Export an ausländische Firmen bestimmt waren und aus Ungarn stammende präparierte Heilkräuter enthielten, wurden statt auf die Post in ihre Wohnungen befördert. Die Diebe selbst bezifferten den von ihnen angerichteten Schaden auf viele Tausende Kronen. Trotzdem sie betreffs ihrer verbrecherischen Thaten umfassende Geständnisse abgelegt haben, weigern sie sich einstweilen, die Namen der Helfer, an welche sie die gestohlenen Waaren veräußert haben, mitzutheilen.

### Sport.

#### Wiener Trabrennen.

— Schlichter Tag. —

Wien, 25. Juni. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen ergaben folgende Resultate:

1. „Schönbrunn-Rennen.“ (Preis 2400 Kronen, Distanz 2800 Meter.) „Gondos“ Erstes, Zeit: 1 Min. 31.8 Sek., „Matador“ Zweites, „Bariton“ Drittes. Zehn Liefen. Totalisateurlisten: I. 20:73, II. 20:14, III. 20:114.
2. „Enamele-Rennen.“ (Preis 2500 Kronen, Distanz 2300 Meter.) „Firtel“ Erstes, Zeit: 1 Min. 33.5 Sek., „Gava“ Zweites, „Erzellenz“ Drittes. Sechs Liefen. Totalisateurlisten: I. 20:89, II. 20:38.

3. „Kopenhagener Preis.“ (4000 Kronen, Distanz 2700 Meter.) „Lotta“ Erstes, Zeit: 1 Min. 24.3 Sek., „Anton“ Zweites, „St. Valient Vincent“ Drittes, Vier Liefen. Totalisateurlisten: I. 20:24, II. 20:25.

4. „Staatspreis III. Klasse der Vierjährigen.“ (5000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) „Subilar“ Erstes, Zeit: 1 Min. 27.9 Sek., „Daisy“ Zweites, „Juni“ Drittes. Fünf Liefen. Totalisateurlisten: I. 20:17, II. 20:25, III. 20:34.

5. „Sattelbacher Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 2200 Meter.) „Baroness I.“ Erstes, Zeit: 1 Min. 30.6 Sek., „Reserve“ Zweites, „Herttha“ Drittes. Elf Liefen. Totalisateurlisten: I. 20:23, II. 20:29, III. 20:39, IV. 20:55.

6. „Doktor Sphing-Rennen.“ (Preis 1700 Kronen, Distanz 2200 Meter.) „Wuzerl“ Erstes, Zeit: 1 Min. 38.9 Sek., „Felinek“ Zweites, „Starter“ und „Jubilee Boy“ in todiem Rennen Dritte. Diese Liefen. Totalisateurlisten: I. 20:21, II. 20:37, III. 20:110.

7. „Abchieds-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2500 Meter.) „Szamocza“ Erstes, Zeit: 1 Min. 32.3 Sek., „Jit van mar“ Zweites, „Laurienne“ Drittes. Dreizehn Liefen. Totalisateurlisten: I. 20:32, II. 20:157, III. 20:106.

#### Kraufauer Rennen.

— Zweiter Tag. —

Kraufau, 25. Juni. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen ergaben folgende Resultate:

1. „Kraufauer Hürdenrennen.“ (Preis 2500 Kronen, Distanz 3200 Meter.) „Dumheit“ Erstes, „Mafalda“ Zweites, „Berline II“ Drittes. Totalisateurlisten: I. 20:56.
2. „Wand-Preis.“ (2000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) „Danusia“ Erstes, „Przyjaciel“ Zweites. Totalisateurlisten: I. 20:15.
3. „Kasino-Preis.“ [Handicap.] (2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) „Koczkasz“ Erstes, „Bogdanowka“ Zweites, „Dorohento“ Drittes. Es liefen noch „Dudley“, „Judit“ und „Brenta“. Totalisateurlisten: I. 20:23.
4. „Weichsel-Preis.“ [Steeplechase.] (3000 Kronen, Distanz 5000 Meter.) „Timeles“ Erstes, „Hawdale“ Zweites. Totalisateurlisten: I. 20:15.
5. „Staatspreis.“ (2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) „Forma“ Erstes, „Glückauf“ Zweites. Totalisateurlisten: I. 20:17.
6. „Halbblut-Flachrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) „Kulit“ Erstes, „Reduta“ Zweites, „Klown“ Drittes. Es liefen noch „Sapierlot“ und „Boruta“. Totalisateurlisten: I. 20:30.
7. „Juni-Steepchase.“ (Preis 2300 Kronen, Distanz 3600 Meter.) „Rucza“ Erstes, „Wastowka“ Zweites. Totalisateurlisten: I. 20:26.

\* **Schwimmen.** Im Kaiserbade veranstaltete heute Abends die Schwimmsektion des ungarischen olympischen Komitees ein Probewettsschwimmen. Daselbst hatte den Zweck, die letzte Sichtung unter den zur Ausendung nach London in Betracht kommenden Kräften vorzunehmen. Es kamen im Ganzen drei Konkurrenten zur Entscheidung, und zwar: 1. „Brustschwimmer“ über 200 Meter. „Erste Toldi und Baronyi (MTK), todtes Schwimmen, 2:06 Min., Fabinyi (MAFC). — 2. „Rückschwimmer“ über 100 Meter. „Erster Kugler (Obudai TE) 1:24, Zweiter Fulöp (MAFC). — 3. „Schwimmen“ über 200 Meter. 1. Vorlauf: „Erster Munk (MTK), 2. Vorlauf: „Erster Hajós (MTK). Toldi, Baronyi, Kugler und Hajós dürften daher gemeinsam mit Galmay und Rastories (BEAC) die ungarischen Farben in London vertreten.

#### Theater, Kunst und Literatur.

\* Franz Herczeg hat aus seiner Novelle „Rébusz báró“ ein Operettenlibretto geschrieben, zu welchem Eugen Huska die Musik komponiert. Die Operette soll in der nächsten Saison im Königstheater zur Aufführung gelangen.

\* Direktor Ladislav Votný hat Fr. Kózi Forgách vom Volkstheater, das Mitglied des Koložvári Nationaltheaters Géza Sebestyén und als Regisseur den Journalisten Ladislav Baida engagiert.

\* In der unter Leitung des diplomierten Musiklehrers Ernst Fodor stehenden Musikschule (Szt. Ferenczplatz 4) haben die Einschreibungen für das Schuljahr 1908—1909 bereits begonnen und werden bis 2. Juli täglich Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr fortgesetzt. Die Einschreibgebühr beträgt 10 Kronen. Gleichzeitig werden auch Anmeldungen für den Ferienkurs entgegengenommen.

\* **A sakkfeladvány - költészet mészabályai.** Die ungarische Schachliteratur ist um ein interessantes Buch bereichert worden. Sigmund Schukter, der Präsident des Budapest Schachklubs, einer der hervorragendsten der ungarischen Schachmatadore, der sich auch im Auslande ein schönes Renommée erworben, hat ein Buch über die Regeln der Schachprobleme geschrieben und im Zusammenhange damit auch selbst eine Reihe von Schachproblemen aufgestellt. Die Problemlust ist bekanntlich die Basis des Schachspiels, indem die kunstvoll aufgebaute Position mit ihrer gestellten Forderung als idealer Gegner überwunden wird. Die Schachprobleme Sigmund Schukter's verfolgen nicht das einseitige Streben nach Schwierigkeit, zumindest ist die Schwierigkeit nicht das erstrebte Hauptziel, sondern eine natürliche, von selbst hinzutretende Begleiterin der geistreichen Idee. Die kaum übertroffene Meisterschaft in der gewandten Beherrschung des Materials ist es besonders, was dieses Buch auszeichnet und was dem Werk Schukter's für die heutige Problemlust so große Bedeutung verleiht. Im Uebrigen finden die

Schachspieler in diesem Buche alle jenen Gesetze, welche bei der Stellung eines Schachproblems vor Augen gehalten werden müssen, soll den Freunden solcher Probleme eine angenehme und edle Zerstreuung geboten werden. Das mit zahlreichen Schachdiagrammen illustrierte Buch, welches entschieden eine Lücke in unserer Literatur ausfüllt, ist im Verlage des Athenäums erschienen. (Preis drei Kronen.)

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 25. Juni. (Die beleidigte Fedak Sári.)** Als das Volkstheater im vergangenen Jahre in eine kritische Situation gerieth und der Direktor desselben Paul Vidor keinen anderen Ausweg fand, als sich umzubringen, beschuldigten einzelne Blätter die Primadonna dieses Theaters Frl. Sári Fedak, den Direktor Vidor in den Tod getrieben zu haben, indem sie ihm allerlei Schwierigkeiten machte. Präziser wurde diese Beschuldigung von der Witwe Paul Vidor's formuliert, die im „Nap“ einen offenen Brief veröffentlichte, in welchem sie von den schätigen Umtrieben eines „Verbrecherkonjunktions“ berichtete, durch welche ihr Gatte in den Selbstmord getrieben wurde. Als Mitglieder dieses Verbrecherkonjunktions waren genannt der geschäftsleitende Direktor des Volkstheaters Franz Reitter, Frl. Sári Fedak und die Brüder Várd. In dem offenen Brief der Frau Vidor wird erzählt, daß Fräulein Fedak — obwohl das Volkstheater ankündigte, daß des traugigen Falles wegen keine Vorstellung stattfindet — im Theater erschienen war und Folgendes sagte: „Es ist nichts geschehen, es ist nur Jemand hier gestorben; ich will spielen!“ Diese Worte der Primadonna drangen hinaus auf die Straße und veranlaßten die Menge zu Demonstrationen gegen die Künstlerin. Ferner klagte Frau Vidor darüber, daß Frl. Fedak außer in den drei Theaterstücken, deren Eigentumsrecht ihr und dem Musikverleger Várd zustand, in keinem anderen Stücke auftreten wollte, so daß lediglich die niedrige Gewinnucht der beiden die Ursache war, daß ihr armer Gatte ein solches Ende finden mußte. Wegen dieser Angriffe haben die beschuldigten Personen gegen Frau Vidor einen Verleumdungsprozeß angetreten. Heute gelangte der Prozeß der durch den Advokaten vertretenen, derzeit in Berlin gastirenden Primadonna Frl. Sári Fedak zur Austragung. Frau Vidor, die mit ihrem Verteidiger Dr. Soma Guthi erschien, gab die Erklärung ab, sie sei durch den Umstand zur Veröffentlichung des inkriminirten offenen Briefes veranlaßt worden, daß sie von „Magyar Nemzet“ scharf angegriffen worden sei. Sie wollte auf diese Angriffe antworten, keineswegs aber Frl. Fedak verleumden. Der Klageanwalt Dr. Desider Nagy erklärte sodann, daß er nach dieser Neußerung im Hinblick auf den Seelenzustand, in welchem sich damals nach der Katastrophe Frau Vidor befand, die Fortsetzung des Strafverfahrens nicht wünsche und seine Klage zurückziehe. Der Gerichtshof stellte auf Grund dieser Erklärung das weitere Strafverfahren ein.

**(Ein Falschspieler.)** Ein Triester Kaufmann gerieth am 21. Mai l. J. auf der Tour zwischen Siófok und Budapest in Gesellschaft des notorischen Falschspielers Osiás Sasir, welcher ihn einlub, Einundzwanzig zu spielen. Da Osiás auch zwei „Verursachungsgefährten“ bei der Hand hatte, kam die Partie zustande, und als der Triester in Kelenföld eintraf, hatten ihm die drei Falschspieler 1000 Kronen abgenommen. Der Budapest Advokat Dr. Johann Balassa klabte beim Spiel und er hatte es bald heraus, daß der Fremde von Schipisten geplündert werde. Auf Veranlassung Dr. Balassa's wurde Sasir in Kelenföld verhaftet, seinen Komplizen gelang es zu entfliehen. Bei der Polizei agnoszierte man in Sasir einen notorischen Falschspieler, den auch fremde Behörden suchen. Sasir wurde heute dem Strafrichter Moriz Baumann vorgeführt, der den gefährlichen Schipisten auf Grund der vorliegenden Beweise wegen professionmäßigen Hazardspiels zu einem Monat Gefängniß und 200 Kronen Geldstrafe verurtheilt.

**(Slovakische Frauen vor Gericht.)** Gestern standen 23 Lucekier Frauen vor dem Rózsahgyer Gerichtshof der Religionsstörung angeklagt. Die Angeklagten haben den Lucekier Pfarrer Bartholomäus Szmicár im vorigen Monat, als er die Kirche verließ, mit Schmähungen und Bedrohungen überhäuft, was den Pfarrer veranlaßte, gegen die Frauen die Anzeige zu erstatten. Der Gerichtshof verurtheilte zwei der Frauen zu je fünf Tagen Gefängniß, während die übrigen freigesprochen wurden, da diese nur an dem Aufstand theilgenommen haben.

**Wien, 25. Juni. (Privat-Telegramm.)** [Majestätsbeleidigung.] Bekanntlich wurde eine im Virgil-Verlag in Berlin in der Monographienammlung „Persönlichkeiten“ erschienene Broschüre „Kaiser Franz Joseph I.“, deren Autor der Chefredakteur der Berliner Zeitschrift „Das Glaubuch“ Hermann Kienzl ist, wegen Majestätsbeleidigung konfisziert. Heute fand nun vor dem Landesgericht unter Ausschluß der Öffentlichkeit die Verhandlung über die vom Verfasser gegen die Konfiskation erhobene Einsprache statt. Weder der Verfasser noch dessen Vertreter war zur Verhandlung erschienen. Der Gerichtshof wies den Einspruch zur Gänze ab, indem er sich der Ansicht der Staatsanwaltschaft vollinhaltlich anschloß, wonach durch die in der Broschüre enthaltene Ungehörigkeit und ehrfurchtver-

letzende Kritik der Thatbestand der Majestätsbeleidigung gegeben sei.

**Karlruhe, 25. Juni. (Olga Molitor gegen Paul Lindau.)** Heute Vormittags begann vor der Strafkammer IV des hiesigen Landgerichts der Prozeß gegen den Schriftsteller Dr. Paul Lindau wegen Beleidigung des Fräuleins Olga Molitor. Nachmittags gaben die Prozeßparteien bekannt, daß ein Vergleich zustande gekommen sei. Dr. Paul Lindau gab folgende Erklärung ab: „Durch einseitige, nicht genügend zuverlässige Informationen irrefeleitet, war ich mir bei Abfassung der inkriminirten Artikel ihres beleidigenden Charakters nicht bewußt. Durch die Kartellträger des Oberlieutenants Bachelin und des Oberlieutenants Molitor am 17. September 1907, sowie durch das Beweisergebniß des Prozeßes Herzog belehrt, nehme ich die Beleidigungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und bitte Fräulein Olga Molitor um Entschuldigung.“ Der Strafantrag wurde zurückgezogen. Auf Grund des Vergleichs wurde das Strafverfahren gegen Dr. Paul Lindau eingestellt. Dr. Lindau trägt sämtliche Kosten.

**Offener Sprechsaal. \*)**  
Ein altes, schmerzstillendes Einreibungsmittel, bewährt bei Rheumatis, Gicht, Gelenks- und Muskelschmerzen, Krämpfen, Kopfschmerzen, Migräne, Neuralgie, etc.  
**MOLL'S FRANZBRANNWEIN-SALZ**  
Central-Depot bei Apoth. A. MOLL, k. u. k. Hofl. WIEH, Tuchlauben 9. In den Provinz-Depots verlange man MOLL'S Präparat.  
**FRANZ-JOSEF**  
BITTERWASSER-ABFÜHRMITTEL  
\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**  
Die Vorgänge in Oesterreich.  
Eine endlose Sitzung.

**Wien, 25. Juni. (Privat-Telegramm.)** Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses dürfte wahrscheinlich erst in den frühen Morgenstunden ihr Ende nehmen, da es gilt, das Budget unter Dach und Fach zu bringen. Bis zur Stunde verlautet, daß noch zwölf Redner vorgemerkt sind, und parlamentarische Mathematiker haben ausgerechnet, daß diese Reden etwa um 3 Uhr Früh beendet sein werden. Vor der Abstimmung wird sich aber noch eine ganze Fluth von tatsächlichen Berichtigungen über das Haus ergießen. Dann erst soll die Abstimmung erfolgen, von deren Resultat das Schicksal der Regierung und vielleicht auch das des Parlaments abhängt. Die Sitzung nimmt inzwischen ihren Fortgang. Im Saale sind nicht viele Abgeordnete anwesend. Die meisten halten sich in den Couloirs und in der Restauration auf.  
— Um 1 Uhr Nachts wird uns aus Wien telegraphirt: Die Debatte scheint sich schier endlos in die Länge zu ziehen. Kein Redner verzichtet aufs Wort. Es gilt aber jetzt als ziemlich sicher ausgemacht, daß, nachdem der jetzige Redner, es ist dies der Abgeordnete Horcevar, seine Rede beendet haben wird, die Sitzung geschlossen werden soll. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß man sich entschließt, die Debatte fortzusetzen. In den Logen ist ein sehr elegantes Publikum zugegen, das mit Interesse die Vorgänge im Saale verfolgt. Im Saale sind nur wenige Abgeordnete anwesend.

— 2 Uhr. Die Budgetdebatte wurde auch heute noch nicht beendet und die Sitzung nach dreizehntündiger Dauer um 1/2 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung heute 10 Uhr Vormittags. Im Einkaufe befinden sich vier neue Dringlichkeitsanträge.

**Die englischen Seemannöver.**  
**Berlin, 25. Juni. (Privat-Telegramm.)** Die englischen Seemannöver in der nächsten Nähe der Küste von Schleswig erregen fortgesetzt die ernste Aufmerksamkeit aller politischen Kreise in Skandinavien. Von dänischer Seite wird der „Bosfischen Zeitung“ aus Kopenhagen unter Anderem gemeldet: „An den Manövern werden — wie aus London gemeldet wird — mehr als 300 Schiffe theilnehmen, und zwar 28 Schlachtschiffe, 19 Panzerkreuzer, 50 Geschützkreuzer und etwa 190 Torpedoboote und Torpedojäger, sowie die Unterseeboote. Noch niemals zuvor ist eine so starke Seekriegsmacht in der Nordsee aufgetreten. Jede öffentliche Berichterstattung wird unterbleiben. Sogar die Vertreter der englischen Presse werden nicht zugelassen, geschweige denn die

ausländischen Journalisten. Was diesen Manövern in den Augen der Skandinavier, besonders aber in Dänemark, eine so besondere Bedeutung verleiht, ist unter Anderem, daß die Manöver mit dem Besuch des Königs Eduard in Norwegen und Dänemark zusammenfallen und daß sie sich unmittelbar an der deutschen Küste abspielen. Die Versicherung, daß die Manöver keine politische Bedeutung haben, wird in Kopenhagen nicht ernst genommen. Der Gewährungsmann der „Bosfischen Zeitung“ macht auf die Intimität der englisch-norwegischen Beziehungen aufmerksam. Selbst die Mitglieder des norwegischen Reichstages haben an Bord des englischen Geschwaders einen Besuch abgestattet, und ebenso ungewöhnlich ist die Haltung der norwegischen Presse, die anlässlich des Besuchs des Königs Eduard zum Theil in englischer Sprache erschien. Der militärische Zweck der englischen Manöver entzieht sich dem öffentlichen Urtheil.

**Die serbische Kabinettskrise.**  
**Belgrad, 25. Juni. In der Lösung der Krise** ist seit gestern ein Stillstand eingetreten. Wiewohl die Junggradikalen ihre Unterstützung einem Kabinet Belimirovic selbst nur für die Erledigung des Budgets verweigerten, ließ man in Regierungskreisen die Kombination Belimirovic bis zur Stunde nicht fallen. Diese Haltung der Regierungspartei wird damit motivirt, daß vor einer weiteren Entscheidung das Resultat der gestern Abend begonnenen Beratungen des junggradikalen Abgeordnetenklaubs über die Stellungnahme desselben zur gegenwärtigen Frage abgewartet werden soll. Aus dem bisherigen Verlaufe dieser Beratungen geht hervor, daß die überwiegende Majorität der junggradikalen Abgeordneten dafür eintritt, daß einer neuen Regierung unter dem Präsidium eines nicht unter dem Einflusse Pasic's stehenden Ultradikalen das Budget unter der Bedingung bewilligt werde, daß im September Neuwahlen durch eine Koalitionsregierung vorgenommen werden und der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn erst in der Herbstsession der Skupschtina zur Verhandlung gelange.

Dagegen vertritt, wie in Regierungskreisen versichert wird, eine Anzahl Junggradikaler die Ansicht, daß der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn sogleich nach dem Budget auf die Tagesordnung der Skupschtina gesetzt werde, damit diese Frage endgiltig ihre Lösung finde. Die Regierungspartei gibt sich der Hoffnung hin, daß der definitive Beschluß der Junggradikalen in diesem für die Erledigung des Handelsvertrages günstigen Sinne lauten werde. In diesem Falle wäre die Regierungspartei zu weiteren Konzessionen in persönlichen Fragen bereit.

Wenn sich aber die junggradikale Partei für die Vertagung der Handelsvertragsfrage aussprechen sollte, was, wie in junggradikalen Kreisen auf das Bestimmteste erklärt wird, auch erfolgen wird, dann scheint die Regierungspartei zur Fortsetzung des Kampfes in der Skupschtina geneigt. Die Krise würde dann ihren vorläufigen Abschluß im Verbleiben des Kabinetts Pasic's finden, in welches eventuell auch der von der Opposition im Vorjahre zur Demission gezwungene Ultradikale Stojan Protic's aufgenommen werden würde. Protic's trat stets für eine Bekämpfung der Obstruktion ein. Er ließ als Minister des Innern einen die Pressefreiheit wesentlich einschränkenden Entwurf ausarbeiten, der indessen bisher in der Skupschtina nicht zur Verhandlung gelangte. Er ist auch der Schöpfer eines neuen Geschäftsordnungsprojektes, durch das die Obstruktion unmöglich gemacht werden solle. In oppositionellen Kreisen ist man der Ansicht, daß dieser Kampf, der höchstens einige Wochen währen könnte, mit einer Niederlage der Ultradikalen enden würde.

**Die Revaler Entree.**  
**London, 25. Juni. (Privat-Telegramm.)** In parlamentarischen Kreisen erregt es Aufsehen, daß König Eduard vor wenigen Tagen die Gelegenheit wahrnahm, jenen Mitgliedern des Unterhauses gegenüber, die der Entree von Reval seinerzeit Opposition machten, sein persönliches Mißtrauen auszudrücken. Anlässlich der großen Garden Party, die der König am letzten Sonntag in Windsor gab und zu welcher nicht weniger als achthundert Einladungen ergangen waren, wurden nämlich diejenigen Deputirten, die sich gegen die Intimität zwischen England und Rußland ausgesprochen hatten, nicht geladen.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 25. Juni.

(Särmszenen an der Börse.) An der Budapester Börse kam es heute zu einem bedauerlichen Zwischenfall. An der Mittagsbörse wurden die Aktien der in eine Aktiengesellschaft umgewandelten B e o c s i n e r C e m e n t f a b r i k durch die Ungarische Allgemeine Kreditbank eingeführt; ebenfalls Mittag erfolgte die Einführung dieser Aktien an der Wiener Börse durch die Oesterreichische Kreditanstalt. Während jedoch der Wiener Börse von dem neuen Effekt reichliches Material zum Kurse von 510 zur Verfügung gestellt wurde, geschah — und zwar, wie wir erfahren, in Folge verspäteter telephonischer Meldung aus Wien — der Fehler, daß der Budapester Börse von diesen Aktien nichts überlassen wurde. Mangels jeden Materials wurde der Kurs der Aktien von einem Agenten hier sofort um 16 Kronen hinaufgetrieben, was die Wiener Arbitrage zu beträchtlichen Abgaben auf dem Budapester Plage benützte. Der seit längerer Zeit von allen Seiten hart bedrängten Börse, welche ohnedies gegenwärtig einen schmerzlichen Kampf ums Dasein führt und sich durch diese Vernachlässigung verkürzt und geschädigt sah, bemächtigte sich angeichts der Verluste, die sie heute erlitt, außerordentliche Erregung. Man erging sich in bitteren Vorwürfen und Schmähungen, Drohungen wurden laut und schließlich kam es zwischen drei Börsebesuchern zu einem Handgemenge, welches nur durch die Intervention des Börsesekretärs S o m o r j a y, der die aufgeregten Herren durch Saalbiener von einander trennen ließ, ein Ende bereitet werden konnte. Der Wunsch einiger Börsebesucher, die vorgefallenen hohen Kurse mögen in das offizielle Kursblatt nicht aufgenommen werden, konnte von der amtlichen Notirungskommission natürlich nicht erfüllt werden. In großer Erregung und inmitten eines wüsten Lärms wurde die Börse geschlossen. — Wie wir Abends erfahren, wurde der peinliche Zwischenfall im Laufe des Nachmittags seitens der Ungarischen Kreditbank aufgeklärt und beigelegt, da sich — wie bereits eingangs erwähnt — ergab, daß in Folge schlechter telephonischer Verbindung ein gleichzeitiges, konformes Vorgehen der beiden Banken verhindert wurde.

(Das Kartell der Banken.) Die für heute anderäumte Konferenz der hauptsächlichsten Banken in Angelegenheit des Abschlusses des Kartells wurde, wie wir erfahren, verschoben, da man erst das Resultat der Konferenz der Wiener Banken abwarten will, welche über ihre Stellungnahme zu dem ungarischen Kartell beschließen werden. Die Verathung der Budapester Banken dürfte am Samstag stattfinden.

(Das Sohllederkartell.) Die von uns angekündigte Plenarversammlung der ungarischen Gruppe der Sohllederfabrikanten hat heute hier stattgefunden. Die Versammlung war von Seite der ungarischen Interessenten äußerst zahlreich besucht und auch der leitende Ausschuß der österreichischen Gruppe war durch Delegirte vertreten. Die einstimmige Annahme der von dem vorbereitenden Komite vorgelegten Vertragsentwürfe hat die Aktion der Gründung einer österreichischen und ungarischen Interessengemeinschaft, sowie die endgiltige Perfektionierung derselben gesichert. Es erübrigt nunmehr noch die Gründung der beiderseitigen Verkaufsgesellschaften, die im Laufe der nächsten Zeit erfolgen wird. Die Interessen der Interessengemeinschaft wurden in dieser Versammlung neuerlich dahingehend präzisirt, dem Lederhandel ein erfolgreiches Zusammenwirken mit der Lederindustrie zu sichern und der Schuhindustrie, namentlich unserer großen Exportindustrie, vor Allem die Möglichkeit zu bieten, nach wie vor erfolgreich auf dem Weltmarkte zu konkurriren.

(Ungarische Städteanlehen.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses überreichte Ministerpräsident W e k e r l e als Finanzminister einen Gesetzentwurf über die Gewährung der Stempels-, Gebühren- und Steuerfreiheit der von den Städten Pozsony, Fiume und Agram aufzunehmenden Anlehen. Zur Konvertirung, beziehungsweise Rückzahlung schwebender Schulden und zur Vornahme nützlicher Investitionen beabsichtigen die Städte die Aufnahme folgender Anlehen: P o z s o n y 20 Millionen, F i u m e 20 Millionen und A g r a m 15 Millionen Kronen. Die Befreiung von den Gebühren, Stempeln und Steuern bezieht sich sowohl auf die auszustellenden Hauptobligationen, als auf die Theilschuldverschreibungen und deren Coupons. Die Theilschuldverschreibungen sind nur mit Bewilligung der Regierung zu emittiren und es steht der Anlehensdienst unter der Kontrolle der Regierung.

Die Modalitäten dieser Kontrolle stellt der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern, beziehungsweise mit dem Banus von Kroatien fest. Die Theilschuldverschreibungen sind, falls sie an der Budapester Börse kotirt werden, kautionsfähig. — In der Motivirung des Gesetzentwurfes wird hervorgehoben, daß die Befriedigung der beträchtlichen Kreditansprüche der ungarischen Städte Schwierigkeiten bereite, weil bisher nur die Aufnahme sogenannter Kommunal-Bankdarlehen bewilligt wurde. Aus diesem Grunde wurde aus dem Kreise der wirtschaftlich entwickelteren Städten wiederholt der Wunsch ausgesprochen, die direkte Inanspruchnahme des Geldmarktes zu gestatten. Eine solche Bewilligung ist bisher nur der Hauptstadt Budapest ertheilt worden, weil andere Städte zumeist nur geringer Anlehensbeträge bedürften, deren Beschaffung durch Ausgabe von Obligationen kaum vorthellhaft gewesen wäre. Ueberdies hätte die Einrichtung des Anlehensdienstes bedeutende administrative Kosten verursacht. In neuester Zeit zeigt sich im wirtschaftlichen und kulturellen Leben einzelner größerer Städte eine gesteigerte Entwicklung, mit welcher ein bedeutender Bedarf einhergeht, der nur durch Investitionen befriedigt werden kann, welche im Wege größerer Kreditoperationen zu decken sind. Es wäre daher nicht begründet, das Bestreben der Städte, das Kreditvermögen durch direkte Emission zu decken, irgendwie zu verhindern. Auch im Auslande werden Städteobligationen emittirt. In Oesterreich thaten es bisher 27 Städte. Die dort gemachten Erfahrungen berechtigen zur Hoffnung, daß die von unseren Städten zu emittirenden Anlehen auf eine günstige Aufnahme des Geldmarktes rechnen können. Nach Erwägung dieser Umstände hat der Finanzminister den Städten Pozsony, Fiume und Agram die Bewilligung zur Aufnahme von Obligationen in der angegebenen Höhe ertheilt und sich bereit erklärt, die im Gesetzentwurfe angesprochenen Begünstigungen im Reichstage vorzuschlagen. Die Regierung wird vor der Bewilligung der Emission nicht nur sämtliche aus den Anlehensentwürfen durchzuführenden Arbeiten prüfen, sondern auch sämtliche notwendigen Garantien fordern. Unter Anderem die verpflichtende Erklärung, daß für den wann immer eintretenden Fall, daß sich die städtischen Einnahmen für den Anlehensdienst als unzureichend erweisen sollten, die mit den Staatssteuern eingehobene städtische Steuer, ohne jede weitere Verhandlung, bis zur völligen Deckung des Abganges erhöht wird.

(Bankausweise.) Der Stand der O e s t e r r e i c h i s c h - u n g a r i s c h e n B a n k vom 23. d. war der folgende: Banknotenumlauf 1.740.990.000 K. (— 11.357.000 K.), Metallschatz 1.506.655.000 K. (+ 3.323.000 K.), Portefeuille 425.643.000 K. (+ 1.369.000 K.), Lombard 69.778.000 K. (— 2.105.000 Kronen), steuerfreie Banknotenreserve 165.665.000 K. (+ 14.681.000 K.). Die Situation der Bank ist eine entschieden günstigere als zur selben Zeit des Vorjahres; damals betrug das Portefeuille 562 Millionen, heuer bloß 425,6 Millionen, während die steuerfreie Banknotenreserve im vorigen Jahre 118,9 Millionen betrug, heuer somit um 46,8 Millionen größer ist. Der Metallschatz ist um rund 40 Millionen höher als im vorigen Jahre. — Der Ausweis der D e u t s c h e n R e i c h s b a n k vom 23. d. enthält die folgenden Ziffern: Metallvorrath 1.117.819.000 (+ 40.649.000), Portefeuille 902.103.000 (— 16.096.000), Lombardforderungen 63.542.000 (— 10.001.000); P a s s i v a: Banknotenumlauf 1.396.275.000 (+ 15.973.000).

(Anleihe der Stadt Győr.) Wie aus Gy ö r telegraphirt wird, beschloß die Repräsentanz in ihrer heutigen Generalversammlung die Aufnahme eines in 50 Jahren amortisirbaren Anlehens von 1.650.000 Kronen auf Grund eines gemeinsamen Offerts der Vaterländischen Sparkasse, der Ungarischen Hypothekenbank und der Pester Ungarischen Kommerzbank.

(Ungarische Lokaleisenbahnen-Aktiengesellschaft.) Gestern wurde unter dem Präsidium des Herrn L a n c z y die XV. ordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft abgehalten, welche die bereits mitgetheilten Vorlagen der Direktion einstimmig genehmigte. Von dem bilanzmäßig ausgewiesenen R e i n g e w i n n e von 1.182.225 K. 98 H. werden 800.000 K. zur Ausschüttung einer S p e r z e n t e n D i v i d e n d e, d. i. 16 K. pro Aktie, verwendet, 300.000 K. dem Reservefonds zugewiesen und der Rest von 82.225 K. 98 H. auf neue Rechnung vorgetragen. Der Dividenden-Coupon pro 1907 gelangt vom 26. d. ab bei der Kasse der Pester Ungarischen Kommerzbank zur Einlösung.

(Besserung auf dem amerikanischen Eisenmarkte.) Nach dem Berichte der „Iron Age“ ist die Stimmung in der Eisenindustrie etwas v e r t r a u e n s v o l l e r, in einzelnen Geschäftszweigen laufen Aufträge in etwas größerem Umfange ein. Für Baustahl wurden ziemlich belangreiche Aufträge ertheilt. Für Stabeisen und Bandstahl besteht größere Nachfrage, das Geschäft in Blechen ist dagegen sehr unbefriedigt. Das Exportgeschäft ist belebter.

(Der Saatenstand in Deutschland.) Aus B e r l i n wird telegraphirt: In der heutigen Nummer des „Reichsanzeigers“ wurden folgende Nachrichten über den Saatenstand des deutschen Reiches per Mitte Juni dieses Jahres veröffentlicht: Wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet, so ist Winterweizen 2-1 (im Juni des Vorjahres 2-9), Sommerweizen 2-5 (2-4), Winterpelz 2-1 (2-4), Winterroggen 2-3 (2-7), Sommerroggen 2-2 (2-3), Sommergerste 2-4 (2-3), Hafer 2-4 (2-3), Kartoffel 2-7 (2-5), Alee 2-0 (3-0), Luzerne 2-1 (2-6), Bewässerungswiesen 1-8 (2-2), andere Wiesen 2-1 (2-7).

(Vom Glasgower Roheisenmarkt.) Aus G l a s g o w wird uns gemeldet: Während im Anfang vergangener Woche noch ein mäßiges Geschäft an der Glasgower Roheisen-Warrants-Börse gemacht wurde, blieb der Markt in den letzten Tagen ganz eitel. Der heutige Schlusspreis ist ungefähr 6 Pence niedriger als in der letzten Woche. Die Konsumenten kaufen immer noch nur recht spärlich.

Sch w a n k u n g e n. Schottische Warrants kein Geschäft. Cumberland Hematit kein Geschäft. Cleveland 51/— bis 51 1/4, Schlupfäufer 50 1/2 per ton. Standard Warrants kein Geschäft. Verhijffungen ab Widdlesbrough: Bis 18. Juni in Tonnen letzte 5 Monate

	1908	1907	1906	1908	1907
	69,386	99,233	80,240	583,740	753,691

Roheisenvorräthe in den öffentlichen Lagern: Sch o t t l a n d. Bis 18. Juni. Wechsel auf die Woche Bestand Abnahme Zunahme am 31. Dez. 1907

1000	M i d d l e s b r o u g h.	1174 Tonnen.
54,227	467	59,203 Tonnen.

(Der Oesterreichische Lloyd) hielt heute in W i e n unter dem Vorstehe des Vizepräsidenten Kommerzialrathes Julius S i n g e r seine Generalversammlung. Aktionär Leopold S t e r n wünscht eine höhere Dividende, Aktionär B e r u t wünscht die Rückkehr zu der früheren Detaillirung des Gewinn- und Verlustkontos, Aktionär Richard K i n d hält den mit der Regierung abgeschlossenen Vertrag als für den Lloyd schädlich. Aktionär Edmund v. R i c h t i b e r k t bemerkt, die Subvention, die der Staat leihe, sei kein Geschenk und berechtigte ihn nicht, Forderungen zu stellen, die die Leistungsfähigkeit des Unternehmens verringern. So sei die Forderung verfehlt, daß die Schiffe nur im Inlande hergestellt werden sollen. Nachdem die Aktionäre F r i e d m a n n und B e t t e r gesprochen, erklärt Vizepräsident Kommerzialrath Julius S i n g e r, man könne hoffen, daß demnächst die Revision der Tarife sich im besten Einvernehmen mit den Aktionären vollziehen werde. — Der Bericht und der Antrag wurden einstimmig angenommen. In den Verwaltungsrath wurde Herr Leopold B o n d y (Prag) neugewählt.

(Die Gravamina der Fabrikanten.) Die innerhalb verschiedener Fabriken und Unternehmungen bestehenden Arbeiterkrankenkassen fühlen sich durch die Verfügungen des neuen Gewerbegesetzes in ihren Interessen geschädigt und halten eine Nullirung der bestehenden Krankenkassen für nöthig. Zu diesem Behufe ladet der L a n d e s v e r b a n d der F a b r i k s i n d u s t r i e l l e n sämtliche bei Unternehmungen bestehenden Krankenkassen zu einer Besprechung ein, die Samstag, den 27. d., Nachmittags um 4 Uhr stattfindet. — Die Fachsektion der Arbeitgeberorganisation hat die Delegirten der Arbeitgeber der Landesliste in Angelegenheit der Statuten für Sonntag, den 28. d., Nachmittags 5 Uhr in das neue Stadthaus in der Waiznergasse zu einer Verathung einberufen.

(Die Ultimo-Prolongation) wurde heute bei leichtem Gelbstande vorgenommen. Es wurden folgende Sätze bezahlt: O e s t e r r e i c h i s c h e Kreditaktien von 85 H. bis 2 K. 5 H. (4 1/4 bis 6 1/4 Prozent), O e s t e r r e i c h i s c h - u n g a r i s c h e Staatsbahnaktien von 50 H. bis 1 K. 75 H. (4 1/4 bis 6 1/4 Prozent), Lombarden von 45 H. bis 70 H. (4 1/4 bis 6 1/4 Prozent), ungarische Kronenrente glatt bis 15 H. (4 1/2 bis 6 Prozent), Russenrente glatt bis 10 H. (5 bis 6 1/4 Prozent), Alles bis Ultimo Juli. Ungarische Kreditaktien von 50 H. bis 1 K. 20 H. (4 1/4 bis 6 1/4 Prozent), O s k o m p t b a n k aktien von 15 H. bis 50 H. (5 bis 6 1/4 Prozent), Hypothekenbankaktien von 15 H. bis 70 H. (3 1/2 bis 6 1/4 Prozent), Vaterländische Bankaktien von 15 H. bis 30 H. (5 bis 6 1/4 Prozent), Rimamuränger Aktien von 65 H. bis 1 K. 15 H. (4 1/2 bis 6 1/4 Prozent), Straßenbahnaktien von 75 H. bis 1 K. 15 H. (5 bis 6 1/4 Prozent), Elektrische Stadtbahnaktien von 15 H. bis 45 H. (5 bis 6 1/4 Prozent).

(Konvertirte Hypothekenlose.) Bei der heute stattgefundenen Gewinn-Ziehung der S p e r z e n t e n, beziehungsweise Konversions-Prämien-Obligationen der Ungarischen Hypothekenbank wurden die folgenden Oblig.

gationen gezogen: S. 919 Nr. 45 100,000 Kronen, S. 844 Nr. 53 4000 Kronen; S. 2915 Nr. 11, S. 3435 Nr. 64, S. 2227 Nr. 89 je 1500 Kronen; S. 1639 Nr. 89, S. 598 Nr. 36, S. 219 Nr. 57, S. 2480 Nr. 38, S. 3117 Nr. 88, S. 724 Nr. 30, S. 724 Nr. 63, S. 2065 Nr. 32, S. 2065 Nr. 64, S. 1918 Nr. 9, S. 2213 Nr. 34, S. 2256 Nr. 84, S. 1141 Nr. 35, S. 2094 Nr. 86, S. 3139 Nr. 43 je 400 Kronen. Bei der 20. Kronen-Prämienziehung wurden die folgenden Serien gezogen: S. 56 Nr. 1-100, S. 231 Nr. 1-100, S. 1598 Nr. 1-100, S. 2121 Nr. 1-100.

(Eisenbahn-Betriebsausweise.) Die Einnahmen der Südbahn betragen in der zweiten Juni-defekte 3.716,027 K. (- 129,546 K.). Im Vergleich mit den provisorischen Ergebnissen des Vorjahres resultiert ein Plus von 84,779 K. - Die Einnahmen der Desterreichisch-ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft betragen in der zweiten Juni-defekte 1.773,148 K. (- 176,946 K.).

(Die böhmisch-herzogwälderischen Staatsbahnen) veröffentlichten folgenden Betriebsausweis für den Monat Mai 1908. Vom 1. Januar bis 30. April 1908 wurden befördert 565,609 Personen und 417,394 Frachtonnen, wofür 3.506,378 K. (- 2.932,315 K.) eingenommen wurden. Hierzu gerechnet vom 1. bis 31. Mai 1908 233,068 Personen und 124,834 Frachtonnen mit einer Einnahme von 1.130,854 Kronen (- 982,756), gibt zusammen 798,677 Personen und 542,228 Frachtonnen mit einem Ertragnis von 4.637,232 K., so daß eine Mehreinnahme von 0,721,161 K. gegen das Vorjahr resultiert.

(Südbahn.) Im Interesse des am Plattensee weilenden Publikums wurden die Stationen der Linie Budapest-Ósáktornyá-Landesgrenze (mit Ausnahme von Budapest-Kelenfüld und Fonyódfürdőtelep), ferner die Ausweiche Aliga und die Haltestelle Valatonföldvár ermächtigt, von nun an alljährlich in der Zeit vom 15. Juni bis inklusive 15. September nach den am Plattensee gelegenen Personen-Haltestellen Valatonvilágos, Zamárdi, Szárkö, Lelle, Belatelep, Valaton-Kerekturfürdő und Valatonberény-Gilgustüfte abzufahren. Die auf die Beförderung bezüglichen Bestimmungen sind aus den den betreffenden Stationen und Haltestellen affixierten Rundmachungen zu entnehmen.

(Schiffsverkehr.) Aus Fiume wird telegraphisch: Von den Dampfern der kön. ung. Seeschiffahrts-Ges. „Adria“ sind Dienstag „Báthory“ aus Fiume in Glasgow, „Sjell Kálmán“ aus Santos in Fiume und Mittwoch „Vederek Sándor“ aus Valencia in Fiume eingetroffen. - Von den Dampfern der ungarisch-amerikanischen Linie der „Cunard“ sind Dienstag Abends „Bannonia“ aus Fiume in Newyork, Mittwoch Früh „Utonia“ aus Newyork in Fiume eingetroffen, Mittwoch „Carpathia“ auf seinem Wege von Fiume nach Newyork von Neapel nach Gibraltar abgegangen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Joseph Gewürz, Kaufmann in Napódd; Emil Pirn, Kaufmann in Budapest, VIII., Jungfraugasse 5; Witwe Ja Dóth-Feida, Handelsfrau in Nagykiskinda; Andreas Borovecki, Schneider in Ungarn; S. Zentner, Kaufmann in Brest; H. (Hermann) Friedmann (Berl.), prot. Kaufmann in Gombony; Eduard Heidrich (Berl.), Kaufmann in Gombony; Joseph Mandl, prot. Lederhändler in Witkowitz; M. M. Faszib, prot. Firma, Inhaber Aurelio Faszib, Kaufmann in Triest; Kardos u. Komlósi in Budapest.

Paris, 25. Juni. (Fonds Börse.) Die Börse verkehrte in überwiegend ruhiger Haltung. Französische Wertpapiere waren eher schwächer, während fremde Renten gute Behauptung, theilweise auch Festigkeit aufwiesen. Ruffen speziell waren gut gestützt. Industrieaktien hielten sich meist auf dem Stande von gestern. Minen waren fest. Schlusftendenz fest.

London, 25. Juni. (Fonds Börse.) Die Haltung des Marktes war im Allgemeinen fest. Heimische Renten waren gleich den fremden Anleihepapieren recht gut verlangt. Amerikaner fanden zeitweilig für Rechnung des Heimatlandes Unterstützung. Auch Kupfer- und Goldminen nahmen eine gut besetzte Position ein. Die Börse schloß in angeregter Haltung.

Newyork, 25. Juni. (Fonds Börse.) Kabeltelegraphen. Bei Eröffnung des heutigen Verkehrs war die Tendenz fest, da sich Deckungen und Stückemangel bemerkbar machten. Im Verlaufe erfuhr aber das Kursniveau in Folge Abgaben eine Abschwächung. Der Schluß war ruhig, aber fest. Aktienumsatz 230,000 Stück.

Newyork, 25. Juni. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramme. (Schlußkurs.) Zeitgeld 1 1/2% (1 1/2%), Taggeld 1 1/2% (1%), Wechsel auf London (60 Tage) 485.65 (485.50), Cable Transfers 487.20 (487.15), Wechsel auf Paris (60 Tage) 525 1/2 (516 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/2 (95 1/8), Silber Bullion 54 3/4 (54 3/8), Northern Pacific 3% bond 71 (71 1/8), Atchinson Topeta and Santa Fe Com. 81 1/2 (80 1/8), Baltimore & Ohio Com. 86 1/4 (85 1/4), Canada Pacific 160 1/2 (159 1/4), Chesapeake and Ohio 39 1/4 (38), Chicago & Great Western Com. - (-), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 132 3/4 (131 1/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 24 (24), Erie Common Shares 19 3/4 (18 1/2), Illinois Central 126 3/4 (126), Louisville & Nashville 103 (102), Missouri Kansas and Texas Common 27 1/4 (27 1/8),

Missouri Pacific 45 1/4 (46 1/4), Newyork Central Railway 101 1/2 (101), Newyork Ontario and Western 39 3/8 (38 3/8), Norfolk and Western Common Shares 67 (66 3/4), Northern Securities Com. 137 1/2 (133 3/8), Pennsylvania 120 3/8 (119 3/4), Philadelphia and Reading Com. 111 1/2 (110 1/2), Rock Island Company 16 1/2 (15 3/4), Southern Pacific 86 1/2 (85 3/4), Southern Railway Com. 16 3/4 (16 3/8), Union Pacific 144 1/2 (143 1/2), Wabash Preference 22 (22 3/4), Amalgamated Copper Com. 65 3/4 (65 1/2), American Sugar Ref. Com. 123 (123), Anaconda Mining Comp. 41 1/2 (41 1/2), United States Steel Corp. 37 3/4 (36 1/2), United States Steel Pref. 101 1/2 (101 1/8). Umsatz 230,000 Stück.

Newyork, 25. Juni. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 11.70 (11.80), per Juli 9.95 (10.12), per September 9.68 (9.82), in New-Orleans loco 11.50 (11); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 9.25 (9.25), Rohe u. Brothens 9.40 (9.40), Mais per Juni - (78 1/8), per Juli 78 - (76.75), per September 76 - (-), rother Winterweizen loco 95 1/2 (95.50), Weizen per Juni - (-), per Juli 94 1/2 (95); per September 92.50 (93), per Dezember - (-); Getreidefracht nach Liverpool 1.25 (1.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6.25 (6.25), per Juli 5.90 (5.85), per September 5.90 (5.85); Mehl Spring Wheat clears 3.95 (3.95); Zucker: 3.78 bis - (3.78 bis -); Zinn: 27.25 bis 27.50 (27.25 bis 27.75); Kupfer: 12.75 bis 13 - (12.87 bis 13 -). - Mais matt, Weizen weichend.

Chicago, 25. Juni. (Schlußkurs.) (Weizen per Juni - (-), per Juli 85.75 (86 -); Mais per Juli - (68.75), Schmalz per Juli 8.87 (8.95), per September 9.05 (9.12), Speck short clear 8.12 (8.12), Pork per September 13.75 bis - (13.85 bis -). - Weizen weichend, Mais matt. Die eingeklammerten Ziffern des Schlußkurses sind der vorhergegangenen Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 25. Juni. Freundlichere Newyorker Vorkursberichte, sowie der auf günstigere Saatensandmeldungen eingetretene weitere Rückgang der Getreidepreise riefen an der heutigen Vorkursbörse eine kleine Besserung der Tendenz und eine geringe Erhöhung der Kurse hervor, an welcher namentlich die gangbaren Spekulationswerte profitirten. Das Geschäft konnte jedoch keinen größeren Umfang gewinnen und bewegte sich in ziemlich engen Grenzen. An der Mittagsbörse blieb die Tendenz freundlich, ausgehend von Staatsbahnaktien, welche in Wien bei steigenden Kursen wieder gesucht waren. An der Mittagsbörse wurden die Aktien der Veocsiner Cementfabriks-Aktiengesellschaft durch die Ungarische Kreditbank zum Kurse von 510 eingeführt. Die Einführung dieser Aktien gab zu lärmenden Szenen Anlaß, über welche wir an anderer Stelle berichten. Auf dem Lokalmärkte wurden noch Straßenbahn-, „Adria“- und Drafsche-Aktien gehandelt.

An der Vorkursbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 738 bis 739, Desterreichische Kreditaktien zu 621 bis 622.25, Ungarische Hypothekbankaktien zu 480.50 bis 481, Straßenbahnaktien zu 538.50, Desterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 694 bis 695.25, Rimamurányer Aktien zu 544.75 bis 544.50, Salgótarjánier Kohlenbergwerks-Aktien zu 565.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgótarjánier Kohlenaktien zu 560, Drafsche-Aktien zu 465, Staatsbahn-Aktien prompt zu 694, Veocsiner Cementfabriks-Aktien zu 510 bis 530, Straßenbahn-Aktien prompt zu 538.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 738 bis 738.75, Ungarische Hypothekbankaktien zu 429.75, Ungarische Eskomptbankaktien zu 467.50 bis 469.50, Straßenbahnaktien zu 538 bis 539.25, Elektrische Stadtbahnaktien zu 260.25, Desterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 694 bis 694.75, Vaterländische Bankaktien zu 270.25 bis 271.25.

Zur Erklärungszeit notizierten: Desterreichische Kreditaktien zu 621.

Prämien-Geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo Juli von 26 K. bis 28 K.

Die Nachbörse war geschäftlos. Schlüsse kamen nur in Desterreichisch-ungarischen Staatsbahnaktien vor zu 695.

Wiener Effektenbörse. 25. Juni. So wie im gestrigen Verkehr blieb die Geschäftstätigkeit auch an der heutigen Börse wieder hauptsächlich auf Staatsbahnaktien konzentriert, in welchen die Fortführung der Verstaatlichungsverhandlungen zu neuerlichen größeren lokalen Käufen anregte. Da aber diesen Käufen auch umfassendere Abgaben, die abermals mit der Ultimo-Prämienklärung in Verbindung gebracht wurden, gegenüberstanden, übten sie nur einen relativ geringen Einfluß auf die Kursbewegung, und Staatsbahnaktien erzielten lediglich eine unwesentliche Besserung. Auf den anderen Gebieten dauerte die Geschäftstille fast unvermindert an, da auch von der Hamburger Rede des deutschen Kaisers ein verstimmender Eindruck auf den

Berliner Platz besorgt wurde. - Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Rate. Includes items like 4% ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Rate. Includes items like 1854er Loje, Fiedman-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse: Desterreichische Kreditaktien 620.25, ungarische Kreditaktien 739, Anglobankaktien 295.50, Bankverein 518.50, Unionbank 537, Länderbank 437.50, Desterreichisch-ungarische Staatsbahn 695, Lombard 127.75, Elbethal 443.50, Rima-Murányer 545.50, Tabaktien 428.50, Alpine-Aktien 645.50, Maivente 97.05, ungarische Goldrente - (-), ungarische Kronenrente 93, Ruffen 95.80, Türkenloje 186.50, Marknoten 117.60 per Kaffe, 117.61 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.12.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 25. Juni. (Börse.) Auch heute ist über die Börse sehr wenig und Unersreuliches zu berichten, da Mangel an Unternehmungslust das Geschäft vollständig lähmte. Verhältnismäßig am meisten litten Bankenwerte, die in Folge der Zahlungseinstellung einer größeren Münchener Bankfirma um circa 1/2 Prozent herabgingen. Montanaktien blieben mit wenigen Ausnahmen fast unverändert, während Bahnen ganz ungleichmäßig tendierten. Das letzte traf auch für Renten zu, da Ruffen etwas höher, deutsche Reichsanleihe dagegen etwas niedriger notierten. Schiffsaktien blieben fast unverändert. Die Industriewerte des Kassensmarktes lagen bei wenig veränderten Kursen still. Tägliches Geld 2 1/2 Prozent, Ulimogeld 4 1/2 Prozent, Privatdiskont 3 1/4 Prozent.

Berlin, 25. Juni. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente 99, 4 1/2 Prozentige Silberrente 97, 4 Prozentige österreichische Goldrente 98.60, 4 Prozentige ungarische Goldrente 93.30, österreichische Kreditaktien 194.20, ungar. Kronenrente - (-), Südbahn 25.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 148.70, russische Banknoten 214.15, Wiener Wechselkurs 84.95, 4 Prozent. neue russische Anleihe 78, italienische Rente - (-), Diskonto-Kommandit 170.70, allg. Elektrik Edison 208.50, Dynamit-Trust 162.40, Gelsenkirchener 185, Harpener 196, Laurahütte 201.50, unifizirte Türken 96.20, Schwach.

Berlin, 25. Juni. (Nachbörse.) Dester. Kreditaktien 194.20, Südbahn 25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 148.75. - Ruhig.

Frankfurt, 25. Juni. (Abendverkehr.) Desterreichische Kreditaktien 194.20, österreichisch-ungarische Staatsbahn 148.70, Südbahn 24.75, Deutsche Bank - (-), Diskont-Kommandit 171, Dresdener Bank - (-), Berliner Handelsgesellschaft - (-), Gelsenkirchener - (-), Harpener 196.10, Hibernia - (-), Laurahütte - (-), italienische Rente 104, ungarische Goldrente - (-), ungarische Papierrente - (-). - Ruhig.

Hamburg, 25. Juni. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 98.90, österreichische Kreditaktien 194.25, 1860er Loje 150.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 148.50, Südbahn 24.80, italienische Rente 103.90, 4 Prozentige österreichische Goldrente 98.90, 4 Prozentige ungarische Goldrente 93.25. - Ruhig.

Paris, 25. Juni. (Schluß.) Dreiperzentige französische Rente 94.40, österreichische Goldrente 98.80, ungar. Goldrente 95.60, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 501.50, 3 1/2 Prozentige italienische Rente 104.45, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 299, fünfprozentige Marokkaner 515, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 96.50, vierprozentige konf. amort. Rumänen 90, vierprozentige amort. Rumänen 1905 92.50, fünfprozentige Ruffen 1906 98.27, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 508, vierperz. Serben 1907 - (-), vierprozentige spanische Exterieur 97.07, vierprozentige unifizirte Türken 96.42, Türkenloje 180, türkische Tabaktien 455, österr. Bodenkreditanstalt 1116, österr. Länderbank 466, ungar. Hypothekbank 454, Banque de Paris 1466,

Banque Ottomane 724.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 120.—, Meridionalbahn 688.—, Orientbahnen —, Waggon Sitz —, Hartmann Maschinen 540.—, Rio Tinto 16.43, Sucrerie d'Egypte 26.—, Tula 243.—, Thomson Houston —, Utkirany Kohlen —, Chartered 21.25, De Beers 282.50, East Rand 103.50, Jagersfontein 92.—, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 55.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.56, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.12, Wechsel auf Wien (kurz) 104.62, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/16, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) Pari, Check auf London 261.25, Privatdiskont 1/8.— Fest.

London, 25. Juni. (Schluß) Englische Consols 87 1/8, 4perzentige Rupien 63 1/2, japanische Rente 84.—, Spanien 95 1/8, 4perzentige ungarische Goldrente 94 1/8, Pilsbiskont 1 1/8, Silber 25 1/8, Südbahn 5 3/8, Italienische Rente 104 1/8, Wiener Wechselkurs 24.29, Chartered 0.78, East Rand 4.12, Randfontein 1.43, Randmines 6.13, De Beers 11 1/8, Canada Pacific 164 1/8.— Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 25. Juni. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und geringer Kaufkraft in flauer Tendenz. Es wurden circa 4000 Meterzentner umgesetzt, wobei Preise 15 bis 20 Heller einbüßten. — Tageszufuhr in Weizen 7264 Meterzentner. — Roggen ist 10 bis 15 Heller billiger. Per prompt ist 10 R. 5 H. bis 10 R. 10 H. per Kasse, Parität hier, machbar. — Futtergerste blieb preishaltend. Wir notiren per prompt 7 R. bis 7 R. 25 H. per Kasse, Parität hier. — Hafer tendiert 5 bis 10 Heller billiger. Als hier ist 8 R. bis 8 R. 40 H. per Kasse machbar. — Mais ist 5 bis 10 Heller billiger und notirt per prompt 7 R. bis 7 R. 5 H. per Kasse, Parität, sowie ab hier.

Auf dem Terminmarkt blieb die Stimmung auch heute flau. Die Berichte bezüglich der Saaten lauten etwas günstiger, der Witterungsverlauf ist zufriedenstellend, und so gab sich auch heute Realisationslust kund, wobei sich die Kurse stärker vertieften. Für Mais waren genügend Käufer und konnte sich dieser Artikel trotz des günstigen Standes der Pflanze behauptet erhalten. Mittags trat übrigens eine allgemein etwas festere Stimmung ein, die Kurse erholten sich mäßig, schließen aber immerhin für Brodfrüchte unter dem gestrigen Schlußniveau.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauf wurden: Weizen: Theiß 500 Mztr. 77.7 zu 12.80, 100 Mztr. 77 zu 12.80, 100 Mztr. 77 zu 12.75, 100 Mztr. 76.5 zu 12.70, 100 Mztr. 76 zu 12.70, 500 Mztr. 76 zu 12.60, 200 Mztr. 78 zu 12.67 1/2, 900 Mztr. 75 zu 12.60, 100 Mztr. 74 zu 12.45, 600 Mztr. 78 zu 11.85 (neu, lieferbar per 15. August), Alles per drei Monate. — Pester Boden: 300 Mztr. 78 zu 12.60, per drei Monate. Cinquantin: 100 Mztr. zu 7.65, per Kasse, Parität. Gerste: 100 Mztr. zu 7.45, per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Oktober zu 11.30, 11.31, 11.14, 11.24, 11.17, 11.25, 11.22; Roggen per Oktober zu 9.24, 9.22, 9.27, 9.11, 9.23, 9.19; Mais per Juli zu 6.98, 6.93, 6.97; Mais per August zu 7.04, 7.05; Hafer per Mai 1909 zu 6.74, 6.71, 6.76, 6.74, 6.79; Hafer Oktober zu 7.15, 7.19, 7.08, 7.18; Rohleins per August zu 16.85. — Mittags 1/2 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 11.21 Geld, 11.22 Waare; Roggen per Oktober zu 9.41 Geld, 9.42 Waare; Mais per Juli zu 6.36 Geld, 6.97 Waare; Mais per Mai 1909 zu 6.80 Geld, 6.81 Waare; Hafer per Oktober zu 8.29 Geld, 8.30 Waare; Rohleins per August 16.75 Geld, 16.86 Waare.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgesetzt: Weizen . . . . . R. 11.50 Mais . . . . . R. 7.— Hafer . . . . . R. 8.20

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for wheat types (Theiß, Weißbunburger) and prices (74 Rg. R. 24.10-24.50, etc.)

Table with columns for Banater (74 Rg. R. 24.—24.40, 75 " " 24.30-24.70, etc.)

Table with columns for Roggen, Gerste, Hafer, Mais (Roggen, Ia, neu . . . . . R. 20.20-20.50, etc.)

Table with columns for Weizen, Roggen, Mais, Rohleins (Weizen per Oktober . . . . . R. 22.42-22.44, etc.)

Schiffsfahrt auf Grund der vom 15. Juni bis 20. Juni vorgefallenen Schiffe. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz. Nach Győr ist der Frachtsatz 22 H. höher. Nach Budapest von Pancsova 57-62, Urvibél 52-56, Wezdán 45-48, Kalocsa 37-40, Dunaföldvár 37-40, Szentes 73-76, Szeged 59-62, Zenta 57-60, Tittel 55-58, Mitrovicza 73-76, Temesvár 87-90, Nagybacskefere 59-62.

Wiener Frachtbörse vom 25. Juni. (Privat-Telegramm.) Obgleich die Berichte vom Auslande theils fester, theils un verändert lauteten, meldete Budapest neuerdings nachgebende Tendenz, der sich auch unser Markt akkommodirte, zumal hier jede Abnahmefähigkeit geschwunden ist. Das Prachtwetter ist die Ursache der flauen Haltung der heimischen Märkte. Es erweist sich nicht nur für die noch zu Felde stehenden Staaten als förderlich, es kommt auch den bereits im Zuge befindlichen Erntearbeiten in Ungarn sehr zugute.

Berlin, 25. Juni. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli 209.75, per September 192.75, Roggen per Juli 189.75, per September 176.75, Hafer per Juli 162.—, per September 161.25, Mais per Juli 147.—, per September 146.—, Rüböl per Juni 66.80, per Oktober —, Spiritus — Rm. Loko Konsumsteuer —. Weizen stetig, Roggen fest, Hafer und Mais träge, Rüböl flau. — Wetter: Schön.

Paris, 25. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni 21.55, per Juli 21.65, Juli-August 21.65, per September-Dezember 21.90. — Roggen per Juni 17.—, per Juli 16.60, per Juli-August 16.60, per September-Dezember 16.60. — Mehl per Juni 28.05, per Juli 28.30, per Juli-August 28.40, per September-Dezember 28.75. — Rüböl per Juni 80.25, per Juli 80.25, per Juli-August 80.25, per September-Dezember 80.75. — Spiritus per Juni 47.25, per Juli 47.50, per Juli-August 47.75, per September-Dezember 39.25. — Rohzucker 89° bis 90° 26.50, 80° bis 85° Brutto und darüber 26.75. — Weißer Zucker per Juni 29.75, per Juli 29 1/8, per Juli-August 29 1/8, per Oktober-Januar 29.—. — Raffinade 60.50 bis 61.—. — Weizen, Roggen, Mehl und Rüböl ruhig, Spiritus träge, Rohzucker matt, weißer Zucker und Raffinade flau. — Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 23. Juni Abends 6 Uhr, bis 24. Juni, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for Ankommen and Versendet, subdivided by Eisenbahn and Schiffe, with sub-columns for Budapest and Zentrale.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. — Amtlich notiren (per 100 Kilogr.): Budapester Schweinefett, Stadtwaare zu R. 120 Geld, R. 131 Waare. Speck: Budapester Stadtwaare, vierstückiger R. 110 Geld, R. 111 Waare, Budapester Stadtwaare, dreistückiger R. 118 Geld, R. 120 Waare. — Pflaumen: bosnische, 1907er Usance-Qualität, R. — Geld, R. — Waare, bosnische 100stückige R. — Geld, R. — Waare, bosnische 85stückige R. — Geld, R. — Waare, serbische 1907er Usance-Qualität R. — Geld, R. — Waare, serbische 100stückige R. — Geld, R. — Waare, serbische 85stückige R. 49.— Geld, R. 50.— Waare. — Pflaumenmus, slawonisches 1907er R. — Geld, R. — Waare, serbisches 1907er R. 31.— Geld, 31.50 Waare.

Budapest, 25. Juni. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 60.— Geld, R. 61.— Waare.

Wien, 25. Juni. (Spiritus.) Die Reflektanten beobachteten auch heute strikte Zurückhaltung. Promoter

Kontingentspiritus wurde wieder zu 61 R. 80 H. offerirt, ohne daß ein Geldgebot erfolgte.

Brag, 25. Juni. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse. Rohzucker auf der Basis eines Zudergehaltes von 88 Prozent franko Luftig zur sofortigen Lieferung 25 R. 15 H. bis — R. — H., per Oktober-Dezember 22 R. 80 H. bis — R. — H. — Tendenz: Schwach.

Hamburg, 25. Juni. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse. Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 21 M. 90 Pf. bis 22 M. — Pf., per August 22 M. 5 Pf. bis 22 M. 10 Pf., per Oktober 20 M. 45 Pf. bis 20 M. 50 Pf., per November-Dezember 20 M. 5 Pf. bis 20 M. 15 Pf. — Tendenz: Flau.

Wien, 25. Juni. Rüböl loco Rm. 75.—

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom 25. Juni betrug 3245 Stück Schlachtvieh, und zwar 2026 Stück ungarische Ochsen, 760 Stück ungarische Kühe, 75 Stück Jungvieh, 261 Stück Stiere, 123 Stück Büffel. — Der um 500 Stück größere Auftrieb bestand zumeist aus minderen Qualitäten, in Folge dessen die Preise dieser um 2 R. bis 4 R. per Meterzentner gewichen sind und mehrere hundert Stück blieben unverkauft. Bessere Qualitäten blieben im Preise unverändert. Die Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität, von 66 R. bis 74 R., ausnahmsweise 76 R., ungarische mittlere Mastochsen von 58 R. bis 64 R., ungarische mindere Ochsen von 44 R. bis 56 R., farbige Ochsen von 62 R. bis 86 R., ausnahmsweise 90 R. 50 H., Stiere von 48 R. bis 72 R., ausnahmsweise 76 R., ungarische Kühe von 46 R. bis 62 R., farbige Kühe von 44 R. bis 70 R., ausnahmsweise 75 R., Büffel von 34 R. bis 46 R., ausnahmsweise 48 R., Beinvieh von 32 R. bis 40 R. — Schafmarkt vom 22. Juni. Aufgetrieben wurden 558 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 57 H. bis 60 H., mittlere Qualität von 50 H. bis 54 H., Widder von 28 H. bis 48 H. per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualitäten von 43 R. bis 47 R., ausnahmsweise mittlere von 38 R. bis 40 R., Widder von 23 R. bis 45 R. Tendenz lebhafter. — Stehviehmarkt vom 25. Juni. Zuführt wurden lebende Kälber 815 Stück, Zwitter 32 Stück, Jungvieh 75 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 80 H. bis 86 H., ausnahmsweise von 88 H. bis 90 H., mindere von 70 H. bis 78 H., Zwitter von 54 H. bis 64 H., Jungvieh von 42 H. bis 64 H. — Tendenz lebhaft.

Budapest, 25. Juni. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 1016 Stück Schweine, 33 Stück Frischlinge, Nachtrieb 140 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1090 Stück Schweine, 60 Stück Frischlinge, zusammen 2246 Stück Schweine, 93 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 1341 Stück Schweine, 27 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 905 Stück Schweine und 66 Stück Frischlinge. Man bezahlte: Festschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 R. — H. bis 1 R. 2 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — R. 94 H. bis 1 R. — H., Ausschub von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 28 H. bis 1 R. 34 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 24 H. bis 1 R. 34 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 24 H. bis 1 R. 34 H., Frischlinge von — H. bis — R. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von — R. — H. bis — R. — H., Frischlinge, inländ., von — R. 96 H. bis 1 R. 15 H., ausländische von — R. — H. bis — R. — H., Spanferkel von — R. — H. bis — R. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise sind in Folge des großen Auftriebs um 2-4 Heller zurückgegangen.

Köbánya, 25. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherviehändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 23. Juni 39,811 Stück. — Am 24. Juni wurden aufgetrieben 188 Stück, abgetrieben wurden 261 Stück, demnach verblieb am 25. Juni ein Stand von 39,738 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. — H. bis — R. — H., junge schwere von 1 R. 28 H. bis 1 R. 30 H., mittlere von 1 R. 30 H. bis 1 R. 32 H., leichte von 1 R. 34 H. bis 1 R. 38 H. — Ungarische Bauerwaare: schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von — H. bis — H. — Serbische schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlerer von — H. bis — H. — Das Geschäft ist unverändert still.

Wiener Stehviehmarkt vom 25. Juni. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4335 Kälber, 2220 lebende Schweine, 1398 Weidner-Schweine, 116 Weidner-Schafe, 219 Lämmer. Bei rubigem Geschäftsverkehr wurden am Kälbermarkte die vorwöchentlichen Einbußen wieder eingebracht. Weidner-Schweine, bei Beginn unverändert, haben Abdrückungen zu verzeichnen. Alles Uebrige wie in der Vorwoche. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 96 H. bis 1 R. 10 H., Prima von 1 R. 16 H. bis 1 R. 36 H., Hochprima von 1 R. 40 H. bis 1 R. 48 H., lebende Kälber von 90 H. bis 1 R. 10 R., Prima von 1 R. 14 H. bis 1 R. 28 H., lebende Fleischschweine von 88 H. bis 1 R. 18 H., lebende Festschweine von 99 H. bis 1 R. 16 H., Weid

ner-Fleischschweine von 92 H. bis 1 R. 18 H., Weidner-Fleischschweine von 1 R. 10 H. bis 1 R. 30 H., Frischlinge von 1 R. 16 H. bis 1 R. 18 H., untergewichtige von 1 R. 30 H. bis 1 R. 40 H., Weidner-Schafe von 80 H. bis 1 R. 4 H. per Kilogramm; Lämmer von 16 R. bis 32 R. per Paar. Alles inklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisheit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei mäßigen Zufuhren blieben die Preise unverändert.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 1 R. 10 H. bis 1 R. 24 H., minderes Rindfleisch von 90 H. bis 1 R. 4 H.; Kälber, lang gewogen, ohne Gewichtszuschlag, von 86 H. bis 96 R., lebende Kälber von 68 H. bis 78 H., Lebendgewicht; Schweine und Schweinefleisch von 1 R. 40 H. bis 1 R. 60 H. per Kilogramm. — Eier. Prima ungarische zu 73 R., Zweite zu 72 R. bis 73 R., Siebenbürger zu 72 R. per Kiste zu 1440 Stück. — Geflügel. Suppenhühner von 3 R. 20 H. bis 3 R. 60 H., Bad- und Brathendel von 1 R. 40 H. bis 2 R. 40 H., Alles per Paar und Qualität. — Wild. Rehe sehr gesucht, erzielen 1 R. 60 H. bis 1 R. 80 H., Wildschweine von 1 R. bis 1 R. 20 H. per Kilogr. — Milchprodukte. Butter von 2 R. 30 H. bis 2 R. 40 H., Kochbutter (Sandbutter) von 1 R. 50 H. bis 1 R. 70 H., Topfen von 12 H. bis 18 H., Alles per Kilogr. — Obst. Kirichen von 28 H. bis 60 H., Prima-Weichsel von 40 H. bis 44 H., Sekunda-Weichsel von 20 H. bis 30 H. per Kilogr. — Neue Kartoffel von 10 R. bis 11 R. per 100 Kilogr. — Birnen 40 H. bis 50 H., Äpfel 36 H. bis 40 H., Aprikosen (barack) 40 H. bis 48 per Kg.

Wasserstand.

Table with columns for station names (e.g., Danau, Balfau, Linz) and water levels in centimeters for June 25th.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um, > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in Budapest. Gegen den Kaufmann Emil Hirn. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Edmund Kovách, Masseverwalter Dr. Ignaz Wisner, Stellvertreter Dr. Jakob Gáspár. Anmeldestermin 22. Juli, Liquidationsverhandlung 17. August.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 25. Juni 1908, 7 Uhr Morgens.

In dem Verteilungsverhältnisse des Luftdrucks ergab sich infolge einer Aenderung, als im Norden eine neue Depression heiter und trocken, im Osten hingegen bewölkt und regnerisch. Die Temperatur ist insbesondere am Balkan niedrig. — In Ungarn kam im überwiegenden Teil Siebenbürgens, an der südlichen Grenze des Landes mehr minder starker Niederschlag vor, der zwischen 10—30 mm schwankte. An zahlreichen Orten herrschte lebhafter Wind. Die Temperatur hat merklich abgenommen; das Maximum mit 29 Gr. C. war in Pécs, das Minimum mit 3 Gr. C. in Tatrafüred. — Prognose: Es ist unwesentliche Temperaturveränderung und höchstens im Süden und Osten Gewitter zu erwarten. — Telegraphische Prognose: Milde, im Süden und Osten sporadisch Niederschlag, Gewitter.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various cities like Ungvár, Kismark, Ó-Gyula, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 26°, das Minimum 15° Celsius.

Budapester Todtenliste.

Vom 25. Juni. — Frau Franz Urany-Dóth, 22 J., IX., Kéglgasse 3. Béla Murányi, 25 J., VIII., Josephs-

ring 69. Witwe Ignaz Kukulik, 76 J., VII., Peterdygasse 11 a. Witwe Georg Kirchner, 73 J., VI., Szegonygasse 4. Witwe Michael Schneider, 72 J., zugereist. Frau Johann Paulovic, 36 J., zugereist. Ludwig Papp, 26 J., VII., Tabakgasse 4. Moritz Komor, 64 J., VIII., Bezerédygasse 19. Bartholomäus Kovács, 54 J., IV., Alte Postgasse. Frau Sidor Reisman-Neuwirth, 42 J., I., Blauengelgasse 5. Joseph Bachmayer, 66 J., VII., Hungariastraße 9. Frau Anton Farkas-Raubach, 51 J., I., Györfstraße 17. Joseph Horvath, 69 J., VII., Tabakgasse 48. Frau Anton Hörli-Stattnach, 64 J., VIII., Renngasse 24. Ferdinand Kalamenovic, 74 J., VIII., Riefengasse 4. Witwe Karl Rehnitz-Reinfrank, 95 J., VIII., Riefengasse 6—8. Emerich Nagy, 46 J., X., Alférgasse 29. Johann Komzaver, 61 J., VI., Untere Waldzeile 7. Johann Sajtka, 32 J., VI., Obere Waldzeile 27.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Advertisement for Odol toothpaste. Includes the text 'Man begreife das ungemein Wichtige der ganz eigenartigen Wirkungsweise des Odol: Während andere Mund- und Zahnreinigungsmittel lediglich während der wenigen Momente des Mundspülens ihre Wirkung ausüben, wirkt das Odol rundenlang nach, noch lange, nachdem man sich die Zähne geputzt hat. Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.' Includes an illustration of a hand holding a toothbrush.

Budapester Börse. Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data for June 25th.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anstufte werden ertheilt; Schiffsbriege werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Kauf u. Verkauf.

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfester Kassen**

offert billigt **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6.** 4625

**Brückerwaagen, Viehwaagen, Magazinwaagen** billig zu haben bei **Dónos Manó, Brückerwaagenfabrikant, Komptoir: Dobány-utca 92. Fabrik: Gizella-ut 53—55, Budapest.** 5282

**Bronzeluster zu billigen Preisen** in Lackberendesei kiállítás IV., **Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** (Im ganzen Hause.) Telephon 17—77. 36632

**Schmiedefohle, Roafs, Briket, Antacit** liefert bestens **Rabnag Rózsi, Budapest.** 37292

**Gebrauchte, eingetauchte Kassen, in Stand gesetzt, zu haben: „Wetzer“, Kassen- und Transportfabrik, VI., Gömb-utca 59, Gaststube der Elektrischen, B. U. R., Bahn der Sehelgasse.** 37298

**Prima Österr. Briefkäse** 5 Kgm. per Stück für Drujchawede, **Österr. Schmiedefohle, ferner prima preussische Stück-, Würfel- und Kuchelfohle und Drentovner Steinföhle** franco aller Bahn- und Schiffskosten. **Gebrüder Gutmann'sche Steinföhlerwerke, Budapest, V., Mérelg-utca 8.** 36646

**Ponny-kocsik** eladó. **Dávid, V., Vigszínház-utca 3.** 24503

**Ein 1 HP. und ein 3 HP.** Benzinmotor, gebraucht, jedoch vollkommen hergerichtet wie neu, sind preiswürdig zu verkaufen, für tadellofen guten Gang leistet Garantie, bei **Ulrich Róbert, VII., Rózsza-utca 34, Budapest,** daselbst werden alle Reparaturen sowie Rekonstruktionen fortgesetzt fachmännisch ausgeführt. 37845

**Zalogházból** visszavett árúk, maradék vásznak, kelmék stb. olcsón eladó. **Holló-utca 1, I. 18.** 24521

**Slavier**, in gutem Zustande, zu verkaufen. **Pollacksek, Bécsi-utca 4.** 37482

**Gasmotor, 2 HP,** gebraucht, wird zu kaufen gesucht. **Anträge unter „Gasmotor“ an die Exp.** 24519

**Prachtgrammophon, eine Fiedel für jeden Salon, fast neu, Ebenholzfästen, reich verziert, neuester Konstruktion, mit Patentregulator, vorzüglichem Spielwerk, ist Abreise halber nun jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Zu besichtigen Rákóczi-ut 34, II. Stock, Thür 26.** 6052

**Kurzes Klavier, gut erhalten, 250 fl., ausl. Piano 200 fl., ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate, darunter Ehrbar, Bösendorfer, Weisstein, Grand, Gaveau etc. am solidesten zu kaufen und auszuweisen in der renommierten Klaviernebelage Keresztély. Váci-körut 21.** 35675

**Borshordók, keveset használtak és újak, 25 litertől 60 hektóig, kádak, borprős, olcsón eladó. Székessóvárosi sziklapinczék bérletinél Kőbánya, Kápolna-téri villamos végállomásánál. Telephon 53-92.** 6034

**Olajfestmények, iróasztal, könyvszekrény, perzsaszöngy, kisebb és nagyobb, kéz alatt olcsón eladó. Tauszik és Tarsa, Gyár-utca 21.** 6060

**Ein Bouleurfessel** mit 26 1/2 q<sup>2</sup>-Heizfläche in gutem, brauchbarem Zustande, wird verkauft. Näheres ist zu erfahren: **Gutspächung, Károly, Station Nyitra-Ludány.** 37472

**Photographie-Apparate**, von einer insolvent gewordenen Fabrik stammend, sind auch einzeln billig zu verkaufen, darunter **Görz, Voigtländer, Maner** etc. **Egyetem-tér 5, I, Radó.** 6062

**400—450 HP moderne Dampfmaschine**, mit oder ohne Kesselanlage, zu kaufen gesucht. **Anträge unter „B. M.“ an die Exp.** 37480

**Parlamentari gyorsírók** által vezetett **magyar-német gyorsíróiskola**. Díjazatlan gépirásoktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akadémiát tanárok által oktatót tanáranyagok. Az Országos Magyar Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyamai. (Alapította Markovits Iván 1863.) Biztosítási ösztönzés! **Tájékoztatók a Gabelsberger szakiskola** (kizárólag Liszt Ferenc-tér 10, előbb Gyár-utca 4.) Címre vigyazzunk! A tanfolyamok elnevezésüket és hirdetésüket utánzó tanfolyamoktól független. **Telefon 64—68.** Beiratások egész nap. 4636

**Pótvizsgákra, pótvizsgákra** sikeresen előkészít középiskolai tanárok által **Tanuló otthon,** Nagymező-utca 21. 37158

**Tanulók** sürgősen kerestetnek. Feltételek olvashatók az Országos Polyalázati Közlönyben. Megrendelhető 50 fillérről. **Nap-utca 13.** 37306

**Polgári, gymnasiumi magánvizsgára, pótvizsgára** lelkiismeretesen előkészít **Kerekes, Garay-utca 5.** 37312

**English lady** gives lessons also in exchange of dinner. **Váci-körut 36, Tabakrafik.** 5876

**Zsolnán lakó izr. család** négy leánykaja mellé szeptember 1-ére okl. tanitónő kerestetik. A három idősebb leánynyal polgári iskolai osztályok végzendők. **Magyar, német és francia nyelv tudása, valamint a zongorajátékban való tanításban járasság megkívántatik. Kellőképen felszerelt ajánlatok Wiener Jakab zsolnai tanító címére küldendők. Fizetés megegyezés szerint.** 6003

**Jogi politikai szigorlatra**, alap- és államvizsgákra **Kolozsvarra, Budapestre** köztudomásulag kiváló sikerrel, gyorsan, olcsón készít elő **Jogi Szeminárium, Budapest, IV., Magyar-utca 3, III. c, ezeltől VI., Rózsza-utca 44.** 36721

**Gyorsírás-tanítás,** gépirás, másolómunkák, legújtanosabban **Markovits iskolában** július 1-től **mérsékelt nyári tanfolyam.** Gépirás-állásközvetítés díjtalan. **Üllői-ut 23. Telephon 101—44.** 6042

**Fräulein**, mittleren Alters, Norddeutsche, sehr gut französisch sprechend, sucht für bald Stellung in der Provinz. **Offerte an Fräulein Walter, Breslau, Kirchstraße 44, III. Etage, bei Frau Wittner.** 6047

**Reichsdeutsche, perfekt Englisch, Französisch, sucht Stellung.** **Offerte unter „Sommerengagement 055“ an die Exp.** 6055

## Möbel

**Herrschafsmöbel.** Kaufe u. verkaufe Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Perjer und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrisches u. Petroleumlampen etc. **Nagy és fia lakberendezés kiállítására Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. Telephon 17—77.** 36633

**Möbel, Teppiche, Luster kaufen Sie am billigsten** bei uns. Überzeugen Sie sich. **Größtes Wohnungs-Einrichtungswaarenhaus, Szarogasse 3 (im ganzen Hause), Nähe der Basilika.** 36658

**Möbel von einfacher bis feinsten modernen Ausführung zu constanten Preisen** bei **J. Sárkány, Möbelindustriellen, Werstätte und reiches Lager, VII., Erzsébet-körut 26, Zempléni.** 36054

**30% Ersparnis! Régi batorzalom, Budapest,** Ferenciek-tér 2, felsemelt. **Kauf, Verkauf von Herrschafsmöbeln und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palissander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalische Teppiche, Luster.** **Telephon 82—13.** 6034

**Möbelkredit** neuen Systems. Möbel besser als führung, gegen baar oder auf bei Bankinsitut zahlbaren Katen, im Möbelager **Palásy u. Co., Budapest, Révay-u 3.** Der Werth der gefasteten Möbel wird vom Bankinsitut bezahlt, der Käufer schließt bei Bank u. fommen in Folge dessen Waarpreise berechnen. **Diejer Bankkredit verpfändet weder zur Antkeilschenzung noch zu sonstigen Ausgaben.** 6033

**Edelmet** koresek, csakis elörangut, lehetőleg **Ferenczkörut** közelében. **Czim a kiadóban.** 24520

**Spanische Weichsel, handgewöhlt, großhörig; reiche Kirchen zum Einziehen, Gebirgsfischung, 5 Kilo 3 Kronen; Stachelbeeren, Gurten, Kürbis, Kohlrüben, Kohl, Erd-äpfel, gemischt, Kr. 2.40 liefert Löwy Gyula, Muster-wirtschaft, Gyöngyös.** 6057

**Geld.**

**Gyógyszereszek,** szállások és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezés és kötelezővén nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház, Budapest, O-utca 6.** 37176

**Realitäten.**

**Eladó birtok.** Buda-pesttől egy órányira, Ócsa község közelében, a vas-uti állomástól három kilométerre, az Ócsai szőlők elnevezéssel legutóbb a forgalomnak átadott új vasuti megállóhelytől egy kilométerre, nagyobb parcellázásból még megmaradt néhány száz magyar hold parcellákban olosón lak, öt holdtól följebb. Szőlőtelepítésre is rendkívül alkalmas. Bővebb felvilágosítást ad **Grünvald János, ügyvéd, Ócsán, Pest-megye.** 5599

**Eladó Budapesttől 45 percznyire** a gödöllői vonalon, télen-nyáron lakható nyaraló, mely teljesen berendezett 5 szobából s külön házmeisteri lak, 2 szoba és külön konyhából áll. Gyönyörű virágos és veteményes kert, kitünő ivóvíz. Más vállalat miatt igen jutányosan eladó. Bővebb felvilágosítással szolgál **Licht Ignác, Izabella-utca 68.** 372:0

**Un Dfen**, nahe der Elektrischen, ist ein Gartenhaus mit Gegrund, auch in Parzellen, billig zu verkaufen. **2.50. Georg Maján, Kiskunhalas.** 5385

**Marillen, ausgewählt, zum Einziehen und Lequar, Postkorb Kr. 2.40; spanische Weichsel, großhörig, zum Einziehen Kr. 3.—; grüne Nüsse Kr. 3.—; Gurten, Kürbis, Kohlrüben, Kohl, Kartoffel, Butterbohnen, neue Erd-äpfel, gemischt oder einzeln, Postkorb Kr. 2.40 liefert Szabó Géza, Csongrád.** 5933

**5 Kilo Herzfrühen rotli od. schwarz 2 fl., Einziehfrühen fl. 1.50, Birnen fl. 2, Zitronen grüne fl. 1.60, Gurten fl. 1.60, neue Erdäpfel fl. 1.30, verjendet franco gegen Postnachnahme C. Seppenhof, Gutsbesitzer in Görz, Rüktenland.** 6004

**Spanyolmegyét** válogatottat 5 kilós postaköszárban 4 koronáért, **kajszinbarackot 3 koronáért börtmentve szál lit Gottlieb Ferencz, Czegléd.** 6036

**Diverse**

**Banzen** und sonstiges Ungezeifer vollständige Ausrottung übernimmt unter **Garantie Reiner's Antifalt, Eötvös-utca 34. Telephon 86—80.** 5943

**Heiße Aufträge** besorgt **Un- gar, Bureau, Andrassy-ut 15, I. 2. Telephon 94—53.** 37407

**In Sarcia oder Szilász** wird an eine anständige, streng orth-jüdische Dame für junges Mädchen Anschlag gesucht. **Briefe** erbeten bis 1. unter „Orthodore Baderje 046“ an die Exp. 6046

**Verpflegung.**

**Edward Varnó, Kees- kemét,** liefert zu den billigsten Tagespreisen **Schnittbohnen, Salatgurken, spanische Weichsel, später Aprisosen** und alle andern Obigtattungen. **Preisconuante auf Verlangen.** 37204

**Marillen, ausgewählt, große, 5 Kilo um 3 Kronen, Kirichen, Weichsel, täglich frisch gefast mit Kr. 2.40 liefert Hermine Rottmann, Kiskunhalas.** 5510

**Spanische Weichsel** und Kirichen zum Einziehen, schönste Qualität 5 Kilo Kr. 2.50; gewöhlt Marillen 3 Kr. liefert M. Szilágyi, Wein-gartenbesitzer, Kiskörös. 5718

**Kirichen, Weichsel, vorzügliche Qualität, 5 Kilo Kronen 2.50. Deal Cseka, Szabadka, Petöfi-utca 61.** 5386

**Kirichen, Weichsel, vorzügliche Qualität, 5 Kilo Kronen 2.50. Georg Maján, Kiskunhalas.** 5385

**Kajszinbarack** 2.50, spanyolmegy 2.40, válogatott nagyszemü 2.70, zöldbab, tök, káposzta, kalarabé, uborka, kelkáposzta stb. 5 Kilo 2 korona. **Wellisz, Csongrád.** 5883

**Fajbor**, saját termésű kitünő minőségű, 22 forint hektónként. 25 hektó vételnél 1 forinttal olcsóbb. **Spitzer Dávid, szőlőbirtokosnál Császártöltés (Pestmegye).** 5390

**Marillen, gewählt, zum Einziehen und Lequar, Postkorb Kr. 2.40; spanische Weichsel, großhörig, zum Einziehen Kr. 3.—; grüne Nüsse Kr. 3.—; Gurten, Kürbis, Kohlrüben, Kohl, Kartoffel, Butterbohnen, neue Erd-äpfel, gemischt oder einzeln, Postkorb Kr. 2.40 liefert Szabó Géza, Csongrád.** 5933

**5 Kilo Herzfrühen rotli od. schwarz 2 fl., Einziehfrühen fl. 1.50, Birnen fl. 2, Zitronen grüne fl. 1.60, Gurten fl. 1.60, neue Erdäpfel fl. 1.30, verjendet franco gegen Postnachnahme C. Seppenhof, Gutsbesitzer in Görz, Rüktenland.** 6004

**Spanyolmegyét** válogatottat 5 kilós postaköszárban 4 koronáért, **kajszinbarackot 3 koronáért börtmentve szál lit Gottlieb Ferencz, Czegléd.** 6036

**Edelmet koresek, csakis elörangut, lehetőleg Ferenczkörut közelében. Czim a kiadóban.** 24520

**Spanische Weichsel, handgewöhlt, großhörig; reiche Kirchen zum Einziehen, Gebirgsfischung, 5 Kilo 3 Kronen; Stachelbeeren, Gurten, Kürbis, Kohlrüben, Kohl, Erd-äpfel, gemischt, Kr. 2.40 liefert Löwy Gyula, Muster-wirtschaft, Gyöngyös.** 6057

**Geld.**

**Gyógyszereszek,** szállások és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezés és kötelezővén nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház, Budapest, O-utca 6.** 37176

**Realitäten.**

**Eladó birtok.** Buda-pesttől egy órányira, Ócsa község közelében, a vas-uti állomástól három kilométerre, az Ócsai szőlők elnevezéssel legutóbb a forgalomnak átadott új vasuti megállóhelytől egy kilométerre, nagyobb parcellázásból még megmaradt néhány száz magyar hold parcellákban olosón lak, öt holdtól följebb. Szőlőtelepítésre is rendkívül alkalmas. Bővebb felvilágosítást ad **Grünvald János, ügyvéd, Ócsán, Pest-megye.** 5599

**Eladó Budapesttől 45 percznyire** a gödöllői vonalon, télen-nyáron lakható nyaraló, mely teljesen berendezett 5 szobából s külön házmeisteri lak, 2 szoba és külön konyhából áll. Gyönyörű virágos és veteményes kert, kitünő ivóvíz. Más vállalat miatt igen jutányosan eladó. Bővebb felvilágosítással szolgál **Licht Ignác, Izabella-utca 68.** 372:0

**Un Dfen**, nahe der Elektrischen, ist ein Gartenhaus mit Gegrund, auch in Parzellen, billig zu verkaufen. **2.50. Georg Maján, Kiskunhalas.** 5385

**Urasági kastély.** Buda-pesttől egy órányira, Ócsa községben, eladó tágas, szép urasági kastély jutányos áron. Igen szép park, vízvezeték, melegház, minden szükséges melléképület. Bővebb: **Farkas László, földbirtokos tulajdonos Felső-Babád u. p. Ócsa, Pest-megye.** 5598

**Gesundheitspflege.**

**Fiatal ügyes massziorzónó** ajánkodik házakhoz, urakat is massziorz. VII., **Szentkirályi-utca 22, III. 35.** 6016

**Heirathsanträge.**

**Heirath.** Ingenieur, 28 J. alt, röm.-kath., mit la. Referenzen, sucht ein nettes, häuslich wohlgezogenes junges Mädchen mit mindest 5000 Kronen Mitgift, behufs Gründung eines rentablen Internehmens. Die geehrten Eltern, welche geneigt sind, obige Mitgift in die Ehe zu geben, werden gebeten, ihre ernstlichen, nichtanonymen Anträge gegen Zustimmung der strengsten Discretion unter „Sympathie 1908, I. IX.“ an die Exp. einzuwenden. **Verufsmäßige Vermittler verboten.** 5834

**Korrespondenz.**

**Intelligente, nicht häßliche Dame** wünscht Korrespondenz mit Kavallerieoffizier. **Hauptpostl. „Puppe“.** 24511

**Für Courage** erliegt Brief Hauptpostl. 24507

**Courage** bitte unbedingt noch Vormittag Brief begeben, dann Begegnung möglich. **24510**

**„Danna 26“.** Brief lagert Hauptpostamt. 24508

**Dame** sucht Anshluß an ebenfalls eine Dame zu einer 14tägigen Reise in die öfter. Alpen. **Anträge unter „E. F. 150“ an die Exp.** 24522

**Jeune homme** bien situé cherche joli demoiselle pour conversation. **Lettres sous „Joli, aimable 031“ a l'exp. 6031**

**Strohwitter, Siebenundvierziger,** sucht Anshluß an Dame der guten Gesellschaft. **Materielles beiderseitig ausgleichsloffen. Discretion Ehren-sache. Anträge unter „N. R. 039“ an die Exp.** 6039

**Konkurse.**

**Magyar Királyi Államvasutak Üzletvezetőség Arad, 16774 szám. 908/II.**

**Versenyfárgalási hirdetés.** A magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetősége nyilvános írásbeli egységáros versenyfárgalást hirdet: Az Arad állomáson létesítendő gépházának, a kutmedenczének és a hozzávezető szivócsatornának előállítási munkálataira, megjegyezvén, hogy a szükséges építési anyagot elsőrendű minőségben a vállalkozó köteles adni. A pályázati feltételek, a szerződés tervezet, az ajánlati minta és a költségcsámítás a magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetősége pályafentartási osztályában (II. o.) 3 korona lefizetésé mellett a hivatalos órák alatt délelőtt nyolcztól délután 2 óráig bármikor beszerzhetőek, vagy írásbeli megkeresés mellett a megfélelő bélyegjegyek előzetes megküldése után, királyi postán is megkap-

hatók. Az építmény tervei a pályafentartási osztálynál megtekinthetők. Ugyancsak az említett hivatalnál megtekinthetők a munkák és szállítások kiadására vonatkozó feltételeket általános határozatai is, melyek a magyar királyi államvasutak igazgatóságának budapesti nyomtatványtárából megszerzhető. Az ajánlatot 1 koronás magyar okmánybélyeggel, az ajánlat mellékleteit, egymint pályázati feltételek, szerződés tervezet és költségcsámítás pedig ivenkint 30 filléres magyar okmánybélyeggel ellátva, lepecsételt borítékban a következő felirattal:

„Ajánlat a 16774/908 sz. versenyfárgalási hirdetés alapján a magyar királyi államvasutak Arad állomásán létesítendő gépház előállítási munkálataira“ kell benyújtani, vagy postán beküldeni és pedig legkésőbb 1908. évi július hó 1-én déli 12 óráig az aradi üzletvezetőség általános osztályának (II. o.) főnökéhez, (aradi és eszmádi egyesült vasutak palotája, I. em. 13 ajtósz.) Az ajánlatok benyújtására kitűzött határidő letevével a magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetősége I. osztályában azonnal felbontatnak, a mely alkalommal az ajánlattevők, vagy azok igazolt képviselői is jelen lehetnek. Az ajánlatok benyújtását megelőző napon, vagyis 1908. évi június hó 30-án déli 12 óráig a pályázóknak 1900, dann Begegnung möglich. 24510

**„Danna 26“.** Brief lagert Hauptpostamt. 24508

**Dame** sucht Anshluß an ebenfalls eine Dame zu einer 14tägigen Reise in die öfter. Alpen. **Anträge unter „E. F. 150“ an die Exp.** 24522

**Jeune homme** bien situé cherche joli demoiselle pour conversation. **Lettres sous „Joli, aimable 031“ a l'exp. 6031**

**Strohwitter, Siebenundvierziger,** sucht Anshluß an Dame der guten Gesellschaft. **Materielles beiderseitig ausgleichsloffen. Discretion Ehren-sache. Anträge unter „N. R. 039“ an die Exp.** 6039

**Konkurse.**

**Magyar Királyi Államvasutak Üzletvezetőség Arad, 16774 szám. 908/II.**

**Versenyfárgalási hirdetés.** A magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetősége nyilvános írásbeli egységáros versenyfárgalást hirdet: Az Arad állomáson létesítendő gépházának, a kutmedenczének és a hozzávezető szivócsatornának előállítási munkálataira, megjegyezvén, hogy a szükséges építési anyagot elsőrendű minőségben a vállalkozó köteles adni. A pályázati feltételek, a szerződés tervezet, az ajánlati minta és a költségcsámítás a magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetősége pályafentartási osztályában (II. o.) 3 korona lefizetésé mellett a hivatalos órák alatt délelőtt nyolcztól délután 2 óráig bármikor beszerzhetőek, vagy írásbeli megkeresés mellett a megfélelő bélyegjegyek előzetes megküldése után, királyi postán is megkap-

hatók. Az építmény tervei a pályafentartási osztálynál megtekinthetők. Ugyancsak az említett hivatalnál megtekinthetők a munkák és szállítások kiadására vonatkozó feltételeket általános határozatai is, melyek a magyar királyi államvasutak igazgatóságának budapesti nyomtatványtárából megszerzhető. Az ajánlatot 1 koronás magyar okmánybélyeggel, az ajánlat mellékleteit, egymint pályázati feltételek, szerződés tervezet és költségcsámítás pedig ivenkint 30 filléres magyar okmánybélyeggel ellátva, lepecsételt borítékban a következő felirattal:

„Ajánlat a 16774/908 sz. versenyfárgalási hirdetés alapján a magyar királyi államvasutak Arad állomásán létesítendő gépház előállítási munkálataira“ kell benyújtani, vagy postán beküldeni és pedig legkésőbb 1908. évi július hó 1-én déli 12 óráig az aradi üzletvezetőség általános osztályának (II. o.) főnökéhez, (aradi és eszmádi egyesült vasutak palotája, I. em. 13 ajtósz.) Az ajánlatok benyújtására kitűzött határidő letevével a magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetősége I. osztályában azonnal felbontatnak, a mely alkalommal az ajánlattevők, vagy azok igazolt képviselői is jelen lehetnek. Az ajánlatok benyújtását megelőző napon, vagyis 1908. évi június hó 30-án déli 12 óráig a pályázóknak 1900, dann Begegnung möglich. 24510

**„Danna 26“.** Brief lagert Hauptpostamt. 24508

**Dame** sucht Anshluß an ebenfalls eine Dame zu einer 14tägigen Reise in die öfter. Alpen. **Anträge unter „E. F. 150“ an die Exp.** 24522

**Jeune homme** bien situé cherche joli demoiselle pour conversation. **Lettres sous „Joli, aimable 031“ a l'exp. 6031**

**Strohwitter, Siebenundvierziger,** sucht Anshluß an Dame der guten Gesellschaft. **Materielles beiderseitig ausgleichsloffen. Discretion Ehren-sache. Anträge unter „N. R. 039“ an die Exp.** 6039

**Konkurse.**

**Magyar Királyi Államvasutak Üzletvezetőség Arad, 16774 szám. 908/II.**

**Versenyfárgalási hirdetés.** A magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetősége nyilvános írásbeli egységáros versenyfárgalást hirdet: Az Arad állomáson létesítendő gépházának, a kutmedenczének és a hozzávezető szivócsatornának előállítási munkálataira, megjegyezvén, hogy a szükséges építési anyagot elsőrendű minőségben a vállalkozó köteles adni. A pályázati feltételek, a szerződés tervezet, az ajánlati minta és a költségcsámítás a magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetősége pályafentartási osztályában (II. o.) 3 korona lefizetésé mellett a hivatalos órák alatt délelőtt nyolcztól délután 2 óráig bármikor beszerzhetőek, vagy írásbeli megkeresés mellett a megfélelő bélyegjegyek előzetes megküldése után, királyi postán is megkap-

hatók. Az építmény tervei a pályafentartási osztálynál megtekinthetők. Ugyancsak az említett hivatalnál megtekinthetők a munkák és szállítások kiadására vonatkozó feltételeket általános határozatai is, melyek a magyar királyi államvasutak igazgatóságának budapesti nyomtatványtárából megszerzhető. Az ajánlatot 1 koronás magyar okmánybélyeggel, az ajánlat mellékleteit, egymint pályázati feltételek, szerződés tervezet és költségcsámítás pedig ivenkint 30 filléres magyar okmánybélyeggel ellátva, lepecsételt borítékban a következő felirattal:

„Ajánlat a 16774/908 sz. versenyfárgalási hirdetés alapján a magyar királyi államvasutak Arad állomásán létesítendő gépház előállítási munkálataira“ kell benyújtani, vagy postán beküldeni és pedig legkésőbb 1908. évi július hó 1-én déli 12 óráig az aradi üzletvezetőség általános osztályának (II. o.) főnökéhez, (aradi és eszmádi egyesült vasutak palotája, I. em. 13 ajtósz.) Az ajánlatok benyújtására kitűzött határidő letevével a magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetősége I. osztályában azonnal felbontatnak, a mely alkalommal az ajánlattevők, vagy azok igazolt képviselői is jelen lehetnek. Az ajánlatok benyújtását megelőző napon, vagyis 1908. évi június hó 30-án déli 12 óráig a pályázóknak 1900, dann Begegnung möglich. 24510

**„Danna 26“.** Brief lagert Hauptpostamt. 24508





## Allerlei.

**(Zwischenfall bei einer „Walzertraum“-Aufführung.)** Ein Theaterlandl entstand gestern Abends beim Gastspiel eines Wiener Operettensembles im Hamburger Thalia-Theater. Bei der Vorstellung des „Walzertraum“ bemerkte das Publikum bereits während des zweiten Aktes, daß die Darstellerin der Franzi Fräulein Mizzi Wirth außerordentlich aufgeregt war. Die Künstlerin, vom Publikum stürmisch am Schlusse des zweiten Aktes hervorgerufen, trat weinend vor den Vorhang und erklärte, nicht weiter spielen zu können, da sie durch den Direktor des Ensembles während der Vorstellung so erregt worden sei. Sie bitte um Entschuldigung. Im Garderoberraum verließ die Künstlerin alsdann in einem Weinkrampf. Der Theaterarzt erklärte, daß sie in Folge ihrer Erregung nicht weiter spielen könne, worauf Grete Meier für die erkrankte Künstlerin eintrat. Beim Verlassen des Theaters wurde Mizzi Wirth von dem zahlreichen Publikum mit Blumen beschenkt und mit Hochrufen empfangen.

**(Eine heldenmüthige Mutter)** In wunderbarer Weise ist die heroische Aufopferung einer Mutter belohnt worden, die ihr Leben aufs Spiel setzte, um das ihres Kindes zu retten. Aus Rom meldet man hierüber: Als ein Zug in einer Entfernung von wenigen hundert Metern heranbrauste, bemerkte die Streckenwärtlerin von Ponte San Pietro ihr Kind spielend auf den Gleisen. Sie sprang hinzu, ergriff es bei den Kleidern und

schleuderte es über den Bahndamm hinab. Der inzwischen herangefommene Zug traf die Mutter mitten vor die Brust; es gelang ihr jedoch, sich an den Puffern der Lokomotive anzuklammern. In dieser Lage wurde sie noch 200 Meter fortgetragen, ehe der Zug zum Halten gebracht werden konnte. Die Frau wurde halb ohnmächtig aus ihrer furchtbaren Lage befreit. Sie hatte nur unbedeutende Verletzungen erlitten, ihr Kind war ganz unverletzt.

**(Die zwölf größten Erfindungen des XIX. Jahrhunderts)** — diese Preisfrage hatte das „Petit Journal“, eines der populärsten und verbreitetsten Blätter Frankreichs, an seine Leserschaft gestellt. 403,657 Antworten liefen ein, und zwar schlug den Rekord, wie man es von ihr nicht anders erwarten kann, die Lokomotive mit 275,197 Stimmen, dann folgt, o Prosa des Tages, der Erdapfel mit 273,655 und dann sehr richtig das Impfverfahren mit 247,227 Stimmen, hierauf die Heilung der Tollwuth mit 242,837, der Zucker mit 191,706, die elektrische Telegraphie mit 170,018, das chemische Streichholz mit 165,180 Stimmen, der Dampfkessel mit 164,067, das Telephon mit 145,185 Stimmen, das Petroleum mit 144,883, die Nähmaschine mit 131,57 und die Seife mit 117,817 Stimmen. Der Glückliche, der in dieser Reihenfolge die „12 größten Erfindungen“, so wie das Plebiszit sie ergab, bezeichnet hat, wird ein Landschloß erhalten.

**(Die Kraft des Pferdes, des Menschen und des Elefanten.)** In den Madison Square Gardens

von Newyork sind unlängst interessante Versuche angestellt worden, die Kraft zu bestimmen, die Pferde, Menschen und Elefanten beim Ziehen auszuüben vermögen. Zwei Pferde, jedes im Gewicht von 725 Kilogramm, vermochten 1701 Kilogramm, also etwa 151 Kilogramm mehr als ihr eigenes Gewicht zu ziehen. Ein Elefant, der 5443 Kilogramm wog, zog nur 3970 Kilogramm, also 1473 Kilogramm weniger als sein Eigengewicht (nämlich in die Höhe). 50 Männer aber, die zusammen 3400 Kilogramm wogen, konnten 3900 Kilogramm in die Höhe ziehen, d. h. gerade ebensoviel wie der einzige Elefant, doch gleich den Pferden, mehr als ihr eigenes Gewicht. 100 Männer zogen bei diesen Versuchen 5443 Kilogramm in die Höhe.

**(Ein probates Mittel zur Herstellung des ehelichen Friedens.)** In Oberschwaben war es früher gebräuchlich, daß streitsüchtige Eheleute zusammen in den „Dura“ (Thurm) gesperrt wurden und hier nur ein Messer, eine Gabel, einen Stuhl und ein Lager erhielten. Das erfüllte seinen Zweck fast immer. Man sah nicht selten die Eheleute den Thurm verlassen und ins Wirthshaus gehen, um hier „Lebeschön“ zu machen und bei gutem Essen und Trinken den Friedensschluß zu feiern. In Memmingen pflegte man zänkische Eheleute in Verwahrung zu nehmen und mit einem Löffel essen zu lassen. In der Memminger Chronik steht u. A. zu lesen: „Anno 1624, d. 13. Juli, hat man zwei Eheleute, so übel mit einander gelebt, in das Blochhaus gethan und mit einem Löffel essen lassen.“

## Gold und Liebe.

Roman von J. S. Rosny.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

Er schrieb eine Anzahl fachwissenschaftlicher Werke, die von bestem Geschmack zeugten und doch Niemandens Reid erweckten, ihm aber reiche Ehren eintrugen. Seine Stellung festigte sich noch, als er die steinreiche Witwe des Lord Beverley, eine sehr liebenswürdige Kanadierin, heirathete, die die von ihren französischen Vorfahren erworbenen Millionen auf diesem Wege in das Mutterland heimbrachte. Lady Beverley hatte aus ihrer ersten Ehe einen Sohn, während ihre zweite kinderlos blieb. Dieser Sohn wurde von beiden Gatten gleichermaßen angebetet. Die Mutter erblickte in ihm das eigene Fleisch und Blut, der Stiefvater einen trefflichen Jüngling und — später — den treuen Befolger seiner Lehren. Ohne etwas an dem Lebensprogramm seines Vaters zu ändern, nahm es sich Fred zur Richtschnur der eigenen Existenz, höchstens in etwas verschärfter, ausgeprägter Form. Er kam seinen beruflichen und gesellschaftlichen Pflichten mit der dem britischen Charakter eigenen Pünktlichkeit nach. Wohl blieben ihm viele Dinge, die für die Menschheit im allgemeinen Interesse haben, notwendigerweise fremd, denn von Reichthum und Wohlleben umgeben, konnte er unmöglich die Gedanken und Gefühle kennen lernen, die der Kampf ums Leben im Herzen und in der Seele der materiell minder günstig gestellten jungen Leute auslöst. Allein in den Augen der Frau Veraines war dieser Sohn ihres Lieblingssohnes mehr als die Vollkommenheit selbst, und dies erklärt auch hinlänglich, daß sie die Befürchtungen ihres Gatten hinsichtlich der Liebe Johanna's nicht theilen konnte. Für sie war es eben einfach ausgeschlossen, daß ein junges Mädchen Lord Beverley widerstehen könne.

— Ich sage Dir, daß Fred in Johanna verliebt ist, sprach sie.

Und der alte Herr glaubte ihr. Thatsache ist, daß Beverley sichlich bemüht war, zu gefallen, und trotz der etwas kühlen Haltung seiner Partnerin war nicht zu merken, als suchte sie sich von ihm fernzuhalten. Margarethe neckte Pierre, weil er so melancholisch sahien, und wiederholt spielte sie auf den Kummer an, den Esther Lavisham bei dem Gedanken gezeigt hatte, daß er in einem Sumpf ertrunken sein könnte. Er wehrte sich mit einer Naivetät, über die die junge Dame am liebsten laut gelacht hätte. Nun aber stockte jedes Gespräch, denn das Tennisspiel begann.

— Play, sagte Fred.

Margarethe fing den Ball geschickt mit ihrem Schläger auf und beförderte ihn hurtig über das Netz zurück.

— Bravo! rief Herr Veraines aus.

— Nicht übel, meinte Fred hablassend.

— Nicht übel! wiederholte Margarethe. Ach

werde Sie ja in kürzester Zeit überflügelt haben, Mylord.

Sie war reizend in ihrem kurzen Tennisrod, mit der zierlichen Gestalt und den vollendet anmuthigen Bewegungen. Lord Beverley verzog das Gesicht, schickte ihm einen zweiten Ball zu und bekam ihn ebe so hurtig wieder zurück wie den ersten. Dies währte so volle zwei Minuten, bis Margarethe thatsächlich die Partie gewonnen hatte. Als richtiger Engländer war Fred ganz gekränkt, daß er besiegt wurde, während ihm das junge Mädchen glühend vor Stolz und Eifer triumphirend zurief:

— Vergessen Sie nicht, daß die Normannen England erobert haben!

Sie erschien ihm hübscher und anmuthiger wie sonst und einer ritterlichen Aufwallung nachgebend, erwiderte er:

— Das thun sie ohnehin jeden Tag von neuem.

Die Antwort wurde geistvoll befunden und Margarethe erfreute sich an ihr, als wäre sie bloß die Vorläuferin weit wichtigerer Neußerungen gewesen.

Das Spiel nahm seinen Fortgang. Der Zufall es, daß Johanna gegen Pierre kämpfte. Sie waren Beide erregt und spielten mit auffallender Ungeheuerlichkeit. Dabei blickten sie einander wiederholt lächelnd an und dann sah der Admiral regelmäßig, wie sich ein Schatten über das Gesicht des Chepaars Veraines und Beverley's legte. Beim Letzteren artete dieser Schatten sogar in eine förmliche Grimasse aus, und der wackere Seemann, dem die ganze Situation sehr komisch dünkte, glaubte in dieser Grimasse das Anzeichen eines richtigen Dramas zu erblicken, das sich in dem Engländer abspielte. Er kam mit dieser Vermuthung der Wirklichkeit ziemlich nahe, denn die widersprechendsten Gefühle bewegten den jungen Lord, während er nur mehr lässig und unlustig dem Spiel oblag. Wiederholt fühlte er sich versucht, mit dem ehemaligen Schulkollegen einen Faustkampf auszufechten und auf diese Weise seiner Nebenbuhlerschaft ein Ende zu machen. Dann blickte er auf Johanna und sein Jörn legte sich wie unter dem Einfluß eines begütigenden Geistes. Dabei entging es ihm nicht, daß nicht nur Johanna ein zärtliches Lächeln für Pierre habe, sondern auch Miß Esther Lavisham, die wie in schwärmerischer Bewunderung jeder seiner Bewegungen folgte.

— Sie meint, sein Lächeln gelte ihr, sagte sich Fred. Sie gehört zu jenen beneidenswerthen Geschöpfen, die sich mit Illusionen zufriedengeben und sich durch nichts abschrecken lassen. . . .

Miß Esther war die zehnte Tochter eines Rektors, dessen schönen Bezüge nach echt englischem System zum größten Theil von einem übermäßigen Bedürfnis nach Komfort verschlungen wurden. Keine seiner Töchter durfte auf Mitgift rechnen und so durchzogen sie die Welt nach allen Himmelsrichtungen, um zu einem Gatten zu gelangen. Esther, die eine gute Erziehung genossen hatte, tugendhaft und rechtschaffen, im Uebriegen aber sich selbst überlassen war,

kannte keines der Bedenken, wie sie den wie Dreißigstanz gehaltenen reichen Erbinen eingeeimpft zu werden pflegen. Ihre Stellung bei Johanna hatte nicht den Charakter eines Dienstverhältnisses; Frau Veraines hatte im Hinblick auf die geplante Verbindung mit Beverley gewünscht, daß Johanna ständig eine gebildete, intelligente Engländerin neben sich habe, und Miß Esther war entzückt von ihrem Posten in einer so eleganten, vornehmen Familie. Eine Bezahlung erhielt sie nicht, dafür aber zahllose Geschenke. Mit hoheitlicher Unbefangenheit hatte sie die Aufmerksamkeit Pierre's, die einer Anderen galten, für sich in Anspruch genommen, was umso leichter begreiflich erscheint, als der junge Mann sie thatsächlich mit ausgefuchter Höflichkeit behandelte, die wie befruchtender Thau auf ihr verliebtes kleines Herz wirkte. Ihre Heirath mit dem jungen französischen Ingenieur wäre ihr wie das Ideal einer glücklichen Zukunft erschienen. Sie meinte damit keinerlei Eigendünkel zu befunden, denn schließlich würde sie ja nur einen armen Gatten bekommen, dem sie eine hervorragende Schönheit und die lautesten Absichten mit in die Ehe brachte. Johanna war die Herzensreigung ihrer Gesellschafter nicht unbekannt und zuweilen fühlte sie sich sogar von Unmuth darob erfaßt, denn es traf sich nicht selten, daß ihr Esther kleine Vorfälle zu berichten wußte, aus denen sich die Schlußfolgerung ableiten ließ, daß Pierre für die Reize der jungen Engländerin nicht blind sei.

Das Tennisspiel war zu Ende und seine Teilnehmer bildeten eine Gruppe um den Admiral, der in der beginnenden Dämmerung einen kleinen Spaziergang mit ihr unternahm. Deutlich sah er den Kummer Dervilly's, die Unruhe Johanna's, das Hirngespinnst Esther's, die Entschlossenheit Margarethe's und die kühle Berechnung Fred's vor sich. Hätte es sich um andere Personen gehandelt, so hätte er wahrscheinlich nicht einmal den Finger gehoben, um vermittelnd einzugreifen, wohl wissend, daß menschliche Voraussicht nichts gegen die Fügungen des Schicksals vermöge und Glück oder Unglück der Sterblichen nicht von der Weisheit eines armjeligen Philosophen abhängt. Doch Jacques Charles sah in Pierre etwas wie seinen leiblichen Sohn, dem er gar zu gerne eine der grausamsten Niederlagen des Lebens erspart hätte. Seine nachdenkliche Miene fiel Margarethe auf, die ihn lachend fragte:

— Du würdest mir wohl nicht zu sagen wagen, woran Du denkst, Onkel?

— Ich denke mir, gab er schlagfertig zur Antwort, daß die Kinder, die den Mond begehren, in rechte Verlegenheit kämen, wenn man ihn ihnen geben wollte.

— Zwischen Mond und Mond ist ein Unterschied, versetzte sie nicht ohne Unmuth; und derjenige, nach dem ich verlange, ist keine achtzigtausend Meilen von uns entfernt.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Seite

Freitag, den 26. Juni 1908.

„Neues Pester Journal“

## Vigszínház. Tatárjárás.

Operett 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly. Zenéjét Gábor Andor verseire szerzetté Kálmán Imre.

Lohonyay	Vendrey
Treszka, leánya	Komlóssy
Riza báróné	Keleti J.
Imrédy, huszárkap.	Fenyvesi
Lórentey	Hegedűs
Elekcs, hadnagy	Gábor
Wallerstein	Sarkadi
Mogyoróssy	Kornai B.
Virág, strázsam.	Bálassa
Turi, szakasszevető	Tihanyi
Suták, közhuzár	Nagy

## Király Színház. 100 év múlva.

Mulatságos és tanulmányos komédia zenével, tánczokkal három felvonásban. Irta: Martos Ferencz, zenéjét a saját és mások szerzeményeiből összeállította Marthon Géza.

Péter	Boross E.
Kerub	Harmos
Bánk bán	Csiszér
Toldi Miklós	Szirmai
Zajthay István	Németh
Az ördög	Papir
Eva	Otvös G.
Polgármester	Z. Molnár
Baczur Gaszton	Papir
Huszárkapitány	Raskó Géza
Hotel igazgatója	Boross
Moltke gróf	Csiszér
Franco, díktátor	Szirmai
Favilcsék, pékm.	Rákai
Sasa	László R.

Repertoire des Variététheaters. Samstag, 27. Juni, „Naftalin“.

Repertoire des Volkstheater Romische Oper. Samstag, 27. Juni, Sonntag, 28. Juni, „Az ember tragédiája“.

Repertoire des Königstheater. Samstag, 27. Juni, Sonntag, 28. Juni, „100 év múlva“.

## AMERIKAI PARK.

Telefon 4-49. UJ OS-BUDAVARA. Telefon 4-49.

Direktor: A. Friedmann.  
Geöffnet von 6 Uhr Nachmittags bis 4 Uhr Früh!

Heute, GROSSER ELITE-ABEND

Monstre-Streichkonzert d. Honvédkapelle

Auf der Variétébühne Johnson & Dean! Gusti u. Georg Edler! sowie 19 sensationelle Nummern.

Im Tabarin Moulin-Rouge:

Sylvia, oriental. und Hadi Hadja, türkische Göttemännerinnen.

Ein französischer Cancan, Matcheiche, Akrobat, Quadrille, spanische, arabische und amerikanische Tanzproduktionen.

26 sensationelle 26 — EINE SCENE IM SEEBAD. —

26 Nummern! 26 Vorgesf. von 12 schönen Engländerinnen.

Den der Untergrundbahn führen eigene ständige Omnibusse das Publikum in Best hinaus.

Ermässigte Karten in allen Tabaktrafiken.

Eintritt bis 9 Uhr Abends 60 Heller, später 1 Krone.



## Alager Pferde-Rennen

am 28., 29. Juni, 1. und 2. Juli 1908.

Arrangirt vom Ungarischen Jockey-Klub.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Preise der Plätze:

Tageskarten I. Klasse mit I. Klasse Eisenbahnfahrt 9.— Kr.

„ „ „ II. „ „ „ 8.— „

„ „ „ III. „ „ „ 2.— „

Ohne Bahnfahrt I. Klasse . . . . . 7.— „

„ „ „ II. „ „ „ 1.50 „

Eintritt in den separirten Raum zu den Bootmachers auf vier Tage 35 Kronen. Tageskarten 10 Kronen.

Karten sind zu haben in den Bureau des Ungarischen Jockey-Klub (IV., Semmelweis-u. 17, II. Stock).

Extrazüge Westbahnhof: 2.00, 2.45, 2.55, 3.00, 3.10, 3.20.

Róbadánya (untere Station): 2.51.

Retour: 6.57, 7.07, 7.15, 7.20, 7.30, 7.35, 7.45.

Sahrlanzüge: 12.25, 1.10, 2.35.

Retour: 7.58, 8.08, 8.26.

Die Extrazüge können nur mit Eisenbahnfahrkarten-Coupons versehenen Billets benutzt werden.

## Kaiserbad in Budapest

Sommer- und Winterkurort. Eigentum des ungarischen Kaiser-Ober-Ordens.

Badeanstalt ersten Ranges mit schwefelhaltigen Thermalquellen: in dem eingerichteten Dampfbad, bequeme Schlamm-bäder, Moor-bäder, Heissluft-, Kohlen-säure u. Elektrische Bäder, Trinkkur, 200 bequeme Wohnzimmer. Solide Leitung, billige Preise. Prospekte sendet gratis und franko

Die Direktion.

## Népszínház-Vigopera. Az ember tragédiája.

Dramai költemény 3 szakaszban előjátékkal. Irta: Madách Imre. Színe alkalmazta Hevesi Sándor dr.

Az ur	Báthory
Rafael	Abelovszky
Gábor	Marosi
Mihály	Kürti
Lucifer	Klenovics
Ádám	Báthory G.
Eva	Lubinszky
Rabszolga	Szilvási
Kimon	D. bf
1-ső demagóg	Nagy
2-ik	Némegy
1-ső a népből	Bálint
2-ik a népből	Lubinszky
Chrispos	Székely
Thersites	Virág
1-ső athéni polgár	Radó
2-ik	Forgács R.
Hippi.	Horváth
Péter apostol	

## Fővárosi nyári színház. Monna Vanna.

Dráma 3 felvonásban. Irta: Maeterlinck Maurice.  
Kezdeté fél 8 órákor.

## Városligeti Nyári Színház Tót legény Amerikában

vagy: Utazás Chicagóba.  
Látványos énekes bohózat 5 képpben, dalokkal és tánczokkal.  
Kezdeté fél 8 órákor.

## FOLIES CAPRICE

Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott  
Sommeretablissement Aréna-ut 84, neben dem  
Beginn der Vorstellung um 9 Uhr. Heute:  
„Egy karamból okai“  
Jelennek a vasuti életből irta: Satyr. Ferner Berta Türk, Géza Sajó und Alexander Trebitsch in ihren neuen Solonummern. Zum Schluss „Blonde Bestien“, Posse v. H. Leitner. Tageskassa im Sommeretablissement Vorm. von 9-11 Uhr und Nachm. von 3-6 Uhr. Vorzügliche Küche, civile Preise, aufmerksame Bedienung. Nach der Vorstellung elektrische Bahn und Omnibus-Wagen-Verkehr nach allen Richtungen.

## Jardin de Paris

Erzsébet királyné-ut 1. Telephon 15-10.  
Das Rekord-Eröffnungsprogramm  
Das Rekord-Eröffnungsprogramm  
Vilma Medgyaszai, Lucie Berber, Carl Christoff, Hans Frey.  
Ab 1. Juli Gastspiel des Cabaret  
Chat noir aus Berlin.  
Kartenverkauf bei Zipser u. König, Andrássy-ut 4.

## Vászoncipő- ujdonságok

## BENCZE és TSA

IV., Váci-utca 2. szám.  
A Kobrák-czipők egyedüli elárúsítója a Belvárosban.

HA PATTANÁSA, KIÜTÉSE, BÓRATKÁJA (Mitesser) vagy egyéb szépségi hibája van, használja az általam készített, 8894. sz. a. szabad. és orvosilag ajánlott

GLATTOL-CSUDAVIZET: Becsületemmel kezeskedem, hogy e kellemetlen bántalmaktól 8 napi használat után teljesen megszabadul. Bauer Matild, járásorvos leánya, Budapest, VII., Erzsébet-körut 41. sz. Telefon 22-52.) Megrendelhető nálam. Egy üveg 4 korona. Délmagyarország részére főraktár: Vajda Imre és Társa, drogeria, Szeged.

Garbenbänder  
Ia. eigenes Erzeugnis befindet man am billigsten bei Kann Mihály, Pozsony.

## Meglepő, szinte csodálatos gyógyeredmények a

## PAPTAMÁS LITHIUM FORGÓVIZ

zel gyomor-, vese-, hólyag- és bélbántalmaknál, valamint asthmabronchialis, köszvény és húgysavas diathesis esetekben.  
Kizárólagos főraktár:  
WAHLKAMPF és GÖRÖG, ásványvíz nagykereskedők BUDAPEST, V. kerület, ZOLTÁN-UTCA II. szám.

## Warum verlangen die Herren beim Raseur

dass nach dem Rasiren das Gesicht mit Diana-Franzbranntwein bespritzt, die Kopfhaut eingerieben und das Haar befeuchtet werde?

1. Weil das unangenehme Brennen nach dem Rasiren bei einmaligem Bespritzen sofort vergeht und weil der Diana-Franzbranntwein eine wohlthuende Kühlung bewirkt.
  2. Weil jeder gerade bei den Raseuren so leicht erhaltlichen Hautkrankheit durch das Bespritzen mit Diana-Franzbranntwein sicher vorgebeugt wird.
  3. Weil man beim Bespritzen mit Diana-Franzbranntwein vor sogenannten Wimmerln im Gesichte u. auf dem Halse bewahrt wird.
  4. Weil das Einreiben der Kopfhaut mit Diana-Franzbranntwein vor Schuppen und Ausfallen der Haare schützt.
  5. Weil die Einreibung mit Diana-Franzbranntwein das Ergrauen der Haare verhindert.
  6. Weil Diana-Franzbranntwein auch bei kahlköpfigen Leuten die Kopfhaut kräftigt u. den Kopf, mithin den ganzen Menschen angenehm kühlt und erfrischt.
  7. Weil ganz besonders an heissen Tagen das Einreiben der Kopfhaut mit Diana-Franzbranntwein den ermatteten Menschen neue Arbeitslust verleiht.
- Beim Einkauf ist darauf zu achten, dass jede Flasche mit gelber Papier-Enveloppe versehen sei, auf welcher die zwei Worte: „Diana-Franzbranntwein“ zu lesen sind.

## DIANA-FRANZBRANTWEIN

Ueberall für 20 kr. erhältlich.  
Per Post versendet der alleinige Erzeuger:

## Béla Erényi

Diana-Apotheke  
Budapest, Károly-körut 5.